

LEMPERTZ

1845



Preußen Auktion

Prussian Sale

16. Mai 2020 Berlin

Lempertz Auktion 1150



Lot 155

LEMPERTZ

1845

Preußen Auktion

mit einer niedersächsischen und einer Berliner Privatsammlung
und Porzellanen aus königlichen Bestellungen

Prussian Sale

with a Lower Saxon and a Berlin Private Collection
and porcelain from royal orders

Berlin, 16. Mai 2020

Lempertz Auktion 1150



Vorbesichtigung *Preview*

Berlin, Poststr. 22

Montag 20. April bis Donnerstag 7. Mai jeweils montags bis freitags 11 – 15 Uhr

Samstag 9. Mai bis Donnerstag 14. Mai 11 – 17 Uhr

Individuelle Termine für den Besuch der Vorbesichtigung
können Sie gerne mit uns vereinbaren.

Monday April 20 – Thursday Mai 7, Monday through Friday 11am – 3pm

Saturday Mai 9 – Thursday Mai 14, 11am – 5pm

Please contact us for an individual appointment to preview the sale.



Versteigerung *Sale*

Berlin, Poststraße 22 (Nikolaiviertel)

Samstag 16. Mai 2020, 12 Uhr

Saturday May 16, 12am

Die Auktion wird auf www.lempertz.com übertragen.

Sie können auch online mitbieten. Bitte registrieren Sie sich dafür
mindestens 48 Stunden vor der Auktion.

Sollten wir die Auktion aus sehr wichtigem Grund verschieben müssen,
werden wir Sie informieren. Bitte achten Sie deswegen auch auf unsere
Website www.lempertz.com.

Ausführliche Texte, Übersetzungen und Detailfotos im Online-Katalog.

*The auction will be streamed online at www.lempertz.com. You can also bid
online. Please register to do so at least 48 hours before the start of the auction.
Should we have to postpone the auction for a very important reason, we will
inform you. Therefore please also pay attention to our website www.lempertz.com.*

Detailed descriptions, translations and additional photographs available online.

Poststr. 22 D-10178 Berlin

T +49.30.27876080 F +49.30.27876086

berlin@lempertz.com www.lempertz.com





 100

Deutscher Meister
des 18. Jahrhunderts

Porträt Friedrichs I., König in Preußen

Öl auf Leinwand (doubliert)

158 x 112 cm

Provenienz

Seit drei Generationen in deutschem
Adelsbesitz.

€ 6 000 – 7 000

Friedrich I. (1657 Königsberg – 1713 Berlin) aus dem Hause Hohenzollern war der erste preußische König. Seit 1688 als Friedrich III. Markgraf von Brandenburg und Kurfürst des Heiligen Römischen Reiches und Herzog in Preußen nahm er 1701 als

König den Namen Friedrich I. an. Bei diesem repräsentativen Porträt in Halbfigur, dessen Vorbild uns nicht bekannt ist, trägt er Rüstung und Hermelinmantel sowie den von ihm gegründeten Schwarzen Adlerorden mit Kollane.



100 JAHRE FORSCHUNGSGESCHICHTE
100 YEARS OF RESEARCH HISTORY

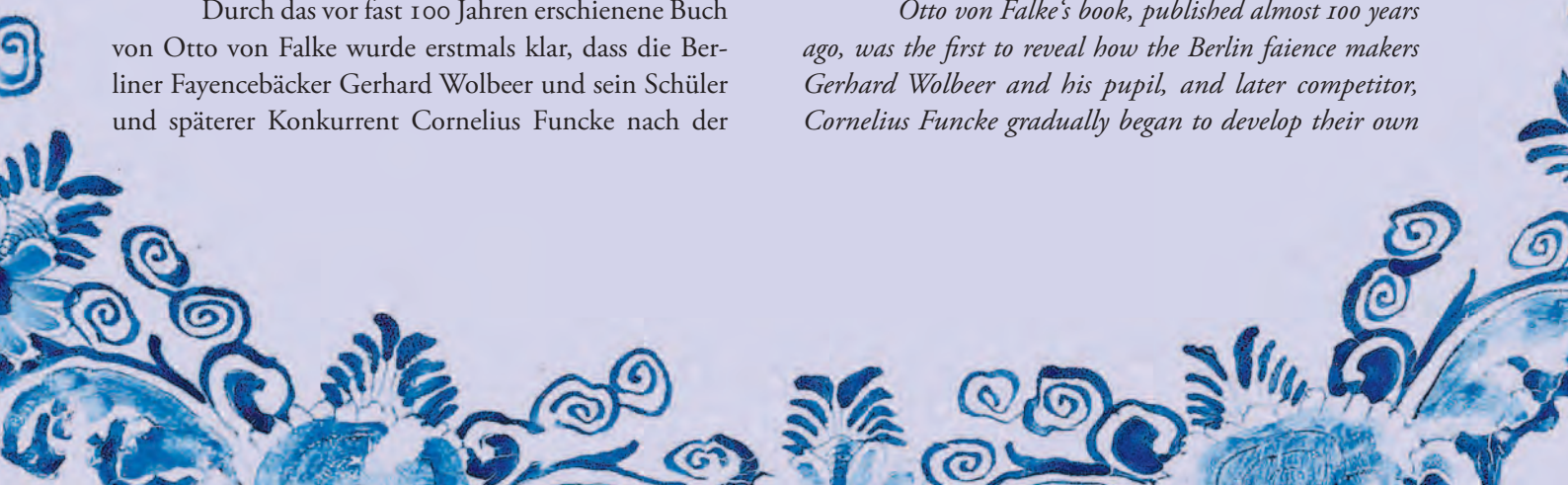
Berliner Fayence *Berlin Faience*

Die erste große Monographie zu „Altberliner Fayencen“ verfasste Otto von Falke 1923. Der frühere Direktor des Kölner und seit 1908 des Berliner Kunstgewerbemuseums publizierte erstmals die Namen und zugewiesenen Produkte der Manufakturisten. Da die frühen Berliner schwer von den Delfter Fayencen zu unterscheiden sind, und auch die Hersteller damit warben „Delftisches Porcellain“ zu produzieren, war seine Arbeit bahnbrechend. Denn Marken findet man auf Berliner Fayencen höchst selten. Formen und Dekore sind, genau wie bei den Delfter Stücken, zunächst inspiriert von chinesischen Porzellanen. So ist auch der Werbeslogan zu verstehen, denn damals war in Europa niemand imstande, Porzellan wie das chinesische zu produzieren. Aber das Wort „Porzellan“ machte die Menschen neugierig auf das neue Kunstprodukt. Und sowohl die Delfter Plateelbakker als auch die Berliner Manufakturen bezeichneten ihre Erzeugnisse als Porzellan, obwohl sie einen anderen Scherben benutzten und viel niedriger brannten.

Durch das vor fast 100 Jahren erschienene Buch von Otto von Falke wurde erstmals klar, dass die Berliner Fayencebäcker Gerhard Wolbeer und sein Schüler und späterer Konkurrent Cornelius Funcke nach der

The first major monograph on „old Berlin faience“ was written by Otto von Falke in 1923. The former director of the museum of decorative arts in Cologne and director of the museum of decorative arts in Berlin since 1908 was the first to publish the names and attributed products of the Berlin manufacturers. Since early Berlin faiences are difficult to distinguish from Delftware and the producers themselves advertised their wares as „Delft porcelain“, his achievement was truly groundbreaking, especially since Berlin faiences are also rarely marked. Like Delftware, the forms and decor of the Berlin pieces were inspired by Chinese porcelain. The advertising slogan was to be understood in this sense, since at the time, nobody in Europe was capable of producing true porcelain like that imported from China. The use of the word „porcelain“ awakened people’s curiosity for the new product, and thus both the „plateelbakker“ of Delft and the faience makers of Berlin described their productions as such, although they used an entirely different ceramic mass to that used in porcelain and were fired at much lower temperatures.

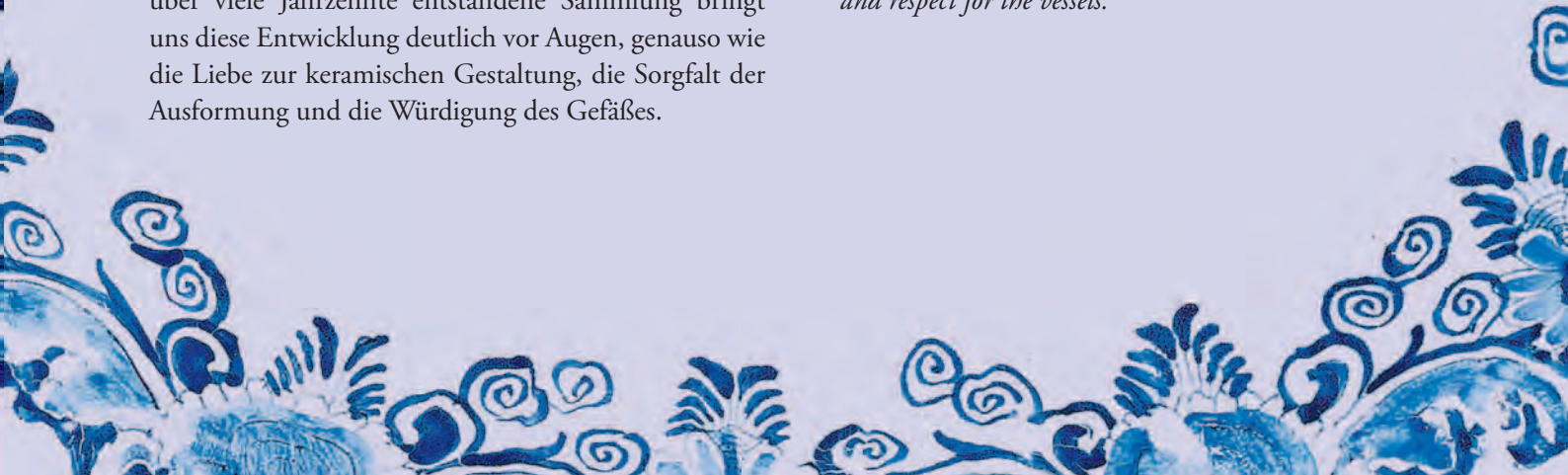
Otto von Falke’s book, published almost 100 years ago, was the first to reveal how the Berlin faience makers Gerhard Wolbeer and his pupil, and later competitor, Cornelius Funcke gradually began to develop their own





Jahrhundertwende 1700 sukzessive ein eigenes Formenrepertoire, typische Dekore und neue Farben entwickelten. Die Arbeit der Berliner Kunsthistorikerin Christiane Keisch hat die Forschung über diese Fayencen einen Schritt weitergebracht. Sie fand heraus, dass Cornelius Funcke in Berlin als erster in der Lage war, Fondfarben zu produzieren. Im Gegensatz zur Motivzeichnung muss die Fondfarbe einen größeren Bereich gleichmäßig decken. Das ist einfacher gesagt als getan, denn im Brennprozess verziehen sich die Farben, bilden Risse und Ausplatzungen. Um die Rezepte der Farben wurde Funcke sogar von Johann Friedrich Böttger, dem großen Meißener Chemiker, beneidet und gefürchtet. Das was in den Berliner Fayencemanufakturen im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts geschah, war, bedingt durch die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die der Große Kurfürst und vor allem König Friedrich I. genehmigten, eine Revolution in der Fayencetechnik, aber gleichfalls auch eine bedeutende Veränderung in der Erfindung einer neuen deutschen Gefäßkultur. Die hier vorgestellte, über viele Jahrzehnte entstandene Sammlung bringt uns diese Entwicklung deutlich vor Augen, genauso wie die Liebe zur keramischen Gestaltung, die Sorgfalt der Ausformung und die Würdigung des Gefäßes.

repertoire of forms, decor, and new pigments around the turn of the 18th century. The work of the Berlin-based art historian Christiane Keisch has brought research into Berlin faience one step further with the knowledge that Cornelius Funcke in Berlin was the first to be able to produce ground colours on faience. In contrast to the pigments of drawn motifs, ground colours have to cover a large area evenly. This is easier said than done, as the pigments are prone to warp during the firing process, causing cracks and losses. Funcke was even feared and envied by the great Meissen porcelain chemist Johann Friedrich Böttger. The achievements of the Berlin faience makers in the first quarter of the 18th century, facilitated by the economic upswing under the Great Elector and especially under King Frederick I, brought about a revolution in faience technology as well as important impetus in the development of a new style of vessel production in Germany. The collection presented here was amassed over the course of several decades and manages to present a succinct overview of these developments as well as showcasing a love of ceramic design, careful modelling, and respect for the vessels.





101

Deckelvase mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Wuchtige Balusterform mit eingeschnürter unterer Wandung, zugehöriger Deckel. Umlaufende chinesische Gartenlandschaft mit zahlreichen Figuren. Ohne Marke. Deckel restauriert. H 43 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Sotheby's London am 7. Oktober 1986, Lot 193.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kat. Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, Nr. 20.

€ 1 000 – 1 500



102

Deckelvase mit blauer Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Wuchtige Balusterform mit eingeschnürter unterer Wandung, zugehöriger Deckel mit Ballenknauf. Umlaufende chinesische Gartenlandschaft mit zahlreichen Figuren. Ohne Marke. Restaurierungen an Fuß, Deckel- und Lippenrand, Knauf wieder angefügt. H 45,5 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Sammlung Schlicker, Hamburg.

Auktion Weinmüller München am 1. Juli 1965.

Kunsthandel Klewer, Berlin.

Niedersächsische Privatsammlung.

Ausstellungen

1922 ausgestellt im Schlossmuseum Berlin.

€ 1 500 – 2 000

103

Große Deckelvase mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Wuchtige Balusterform mit eingeschnürter unterer Wandung, zugehöriger Deckel mit Ballenknauf. Umlaufende chinesische Gartenlandschaft mit zahlreichen Figuren und einem Pferd, gehalten von einem Mann mit Peitsche. Ohne Marke. Unauffällige Randchips. H 50,1 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Eine Vase gleicher Form und Proportionen ehemals in der Sammlung Heiland (bei v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 6).

€ 1 500 – 2 000



Seltener Orangenkübel mit dem Wappen der Familie von Morenthal

Fayence, Blaudekor, Mangan, Orange-gelb und Eisenrot. Wichtige Pokalform auf gestuftem Fuß, abgesetzter und konvexer Lippenrand, zwei Doppelvoluten als Henkel. Auf beiden Wandungsseiten das viergeteilte Wappen unter einer Krone zwischen Palmwedeln. Ohne Marke, gelochter Boden. Korpus restauriert, geringe Randchips. H 38,3, mit Henkeln B ca. 40,5 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, um 1705.

Provenienz

2004 bei Johannes Vogt erworben.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Der gleiche Orangenkübel aus der Sammlung Dr. Heiland bei v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 9a. Zwei dieser Orangenkübel stehen im Stadtmuseum Berlin (Inv. Nr. II 72, 301B a/b), publiziert im Kat. Barock-Fayencen. Kurmärkische Manufakturen, Berlin 1994, Nr. 26.

S.a. Kat. Herrliche Künste und Manufakturen, Berlin 2001, Nr. 30.

A rare Berlin fayence orange planter with the coat of arms of the von Morenthal family

Large, bell-shaped vessel with a flaring rim and scroll handles resting on a stepped base. Decorated on both sides with a large crowned coat of arms flanked by palm fronds. Unmarked, pierced base. The corpus restored, minor rim chips.

Manufactory of Gerhard Wolbeer, circa 1705.

Provenance

Acquired in 2004 from Johannes Vogt.

Lower Saxon private collection.

Literature

An identical orange planter from the collection of Dr. Heiland in: v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, illus. 9a. Two of these planters are also housed in the Stadtmuseum Berlin (inv. no. II 72, 301B a/b), published in cat.: Barock-Fayencen. Kurmärkische Manufakturen, Berlin 1994, no. 26.

Cf. cat. Herrliche Künste und Manufakturen, Berlin 2001, no. 30.

€ 8 000 – 10 000







105

Große Doppelkürbisvase mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Stark laviertes Dekor in zwei Etagen: unten umlaufende Gartenszene mit zahlreichen Figuren, oben indianische Blumen, Vögel und Felsen. Ohne Marke. Hals restauriert. H 46,5 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Berliner Privatsammlung, verst. Lempertz Berlin Auktion 886 am 27. Mai 2006, Lot 14.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Ein gleich bemaltes aber größeres Vasenpaar in Berlin, Staatliche Museen, Kunstgewerbemuseum (im Kat. Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, Nr. 22).

€ 1 000 – 1 500

106

Walzenkrug mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Fast umlaufende, präzise gemalte chinesische Gartenszene, zahlreiche Figuren auf einer Terrasse. Ohne Marke. Risse, Zinnfuß verloren. Klappdeckel, Lippenrand und Henkelband aus Zinn, Daumenrast H 23,5 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Auktion Dr. Fischer Heilbronn, Mai 1996, Lot 627.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Der identische Dekor auch auf einem Kühlgefäß im Focke-Museum Bremen, einem Walzenkrug in der Stiftung Stadtmuseum Berlin und einer Tüllenkanne in der Sammlung Reiss-Museum Mannheim (Kat. Herrliche Künste und Manufacturen Berlin 2001, Nr. 16, 17 und 25).

€ 1 000 – 1 500



107

Seltene Flötenvase mit Lackdekor

Fayence, Blaudekor, Akzente in Lackmalerei in Bronzegold und Orangerot. Gerippte Gu-Form mit Pfau auf Felsen, fliegendem Vogel und großen indianischen Blumen. Ohne Marke. Dekor stellenweise berieben, Haarriss im Boden. H 30 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, um 1710.

Provenienz

2002 von Peter Vogt, München, erworben.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Eine Vase mit ähnlichem Lackdekor im Kat. Herrliche Künste und Manufakturen, Berlin 2001, Nr. 20. Christiane Keisch bestätigt, dass die holländische Mode der Überdekoration in Lackmalerei auch in Berlin übernommen wurde (S. 183).

€ 1 500 – 2 000





108

Zwei Flaschen mit Vogeldekor

Fayence, Blaudekor. Gerippte Flasche mit glattem kantigem Mittelteil auf oktagonalem Fuß. Umlaufend bemalt mit Fels-und-Vogel-Dekor bzw. Pfau auf Felsen. Ohne Marke. Geringe Randchips. H 27,6 und 28,2 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Leo Spik Berlin Auktion 565, Juni 1993, Lot 962.

Niedersächsische Privatsammlung, 1994 erworben von Kunsthandel Klewer, Berlin.

Literatur

Ein weiteres Paar dieser seltenen Flaschen ehemals Sammlung Dr. Heiland (v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 14 b).

€ 1 500 – 2 500

109

Kleine Flasche mit Pfauendekor

Fayence, eisenrot konturierter Scharf- feuerdekor in Blau, Gelb, Grün und Eisenrot. Beidseitig abgeflachter achtkantiger Baluster mit wulstigem Lippenrand. Fein dekoriert mit zwei Pfauen zwischen indianischen Blumen. Ohne Marke. Oben beschliffen. H 17,7 cm

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Anfang 18. Jh.

Provenienz

Berliner Privatsammlung, verst. Lempertz Berlin Auktion 886 am 27. Mai 2006, Lot 9.

Niedersächsische Privatsammlung.

€ 300 – 500





110

Gerippte Knubbelflasche mit Pfauendekor

Fayence, Scharfffeuerdekor in Blau, Grün, Gelb und Eisenrot. Ballenform auf oktagonalem Grundriss, schmaler hoher Trichterhals mit umlaufender Manschette. Dicht dekoriert mit indianischen Blumen und Vögeln. Ohne Marke. Riss im Schulterbereich, restaurierter Riss in der Kehle oberhalb des Fußes, klaffender Riss am Lippenrand mit Restaurierung. H 45 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, um 1710 – 20.

Literatur

Die zweite zugehörige Vase verst. Lempertz Berlin Auktion 886 am 27. Mai 2006, Lot 7.

Zwei weitere gleiche Vasen in den Sammlungen Reiss-Museum Mannheim und Kestner-Museum Hannover im Kat. Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, Nr. 69 f.

€ 2 000 – 3 000

111

Seltene farbige Figur eines chinesischen Würdenträgers

Fayence, Scharfffeuerdekor in Blau, Grün, Gelb und Eisenrot. Das Gewand dekoriert mit Streublumen, Punktkreisen und Vierblattpattern. Ohne Marke. Kopf wieder angefügt, Risse. H 34,5 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, um 1710.

Provenienz

Kunsthandel Klewer, Berlin.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Eine gleiche Figur in der Sammlung Staatliche Galerie Moritzburg, Halle (im Kat. Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, Nr. 35).

€ 1 500 – 2 000





112

Becken mit Blumenkorbmotiv

Fayence, kleisterblaue Glasur, Blaudekor. Godroniert oktogonal, mit gedelltem Rand. Im Spiegel ein großer Blumenkorb mit drei Vögeln, um die Fahne Behangdekor mit Blüten und Spiralranken. Ohne Marke. Glasur am Rand minimal berieben. H 5,7, B 30,5, T 23 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, um 1700.

Provenienz

Norddeutsche Sammlung, verst. Lempertz Auktion 752 am 4. Dezember 1997, Lot 175.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Ein weiteres Waschbecken in der Stiftung Stadtmuseum Berlin, ehemals Sammlung Dr. Heiland (Kat. Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, Nr. 50).

€ 1 000 – 1 500

113

Tischskulptur Obelisk

Fayence, Blaudekor. Auf konkavem eckigem Fuß, die untere Wandung umlegt mit vier reliefierten Muscheln. Streublumendekor mit Punktkreisen und Vierpunktmustern. Ohne Marke. Glasurchips. H 33,5 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Anfang 18. Jh.

Literatur

Ein Paar gleicher Obeliske in der Sammlung Reiss-Museum Mannheim (Kat. Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, Nr. 37).

€ 1 500 – 2 000





114

Seltener Vasensatz mit Fels- und Vogel-Dekor

Fayence, Blaudekor. Eine Deckelvase und ein Paar gegliederter Balustervasen auf oktagonalem Grundriss. Umlaufender Dekor mit großen indischen Blüten, Vögeln und Felsen. Ohne Marke. Minimale Glasurrisse und Randchips. H ca. 34,3 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz
Niedersächsische Privatsammlung, 1995 erworben.

Literatur
Zwei gleiche Balustervasen ehemals in der Sammlung Dr. Heiland (bei v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 30 b).

Form und Größe der Deckelvase entspricht einem Vasenpaar in der Sammlung Grassimuseum Leipzig (bei Kat. Herrliche Künste und Manufakturen, Berlin 2001, Nr. 42).

A rare set of Berlin faience vases with bird-on-rock motifs

Comprising a vase and cover and a pair of baluster-form vases of octagonal section. Decorated throughout with indianische blumen and birds-on-rocks. Unmarked. Minor glaze cracks and rim chips.

Manufactory of Cornelius Funcke, 1st quarter 18th C.

Provenance
Lower Saxon private collection, acquired in 1995.

Literature

Two identical baluster-form vases in the collection of Dr. Heiland (in: v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, illus. 30 b).

The form and size of the vase and cover corresponds to a pair of vases in the Sammlung Grassimuseum Leipzig (in cat.: Herrliche Künste und Manufakturen, Berlin 2001, no. 42).

€ 4 000 – 6 000



115

Seltener Satz aus drei Deckelvasen

Fayence, Blaudekor. Balusterformen auf oktogonalem Grundriss, zugehörige Haubendeckel mit Eichelknäufen. Die mittlere Vase mit vier, die kleineren mit drei Reserven um Fels- und Vogel-Dekor und indianische Blumen. Ohne Marke. Ein Hals älter restauriert, vereinzelt Glasurberieb. H 42,5 und 38,5 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Sotheby's London am 2. April 2003, Lot 19.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Eine Vase mit gleichem Dekor in der Sammlung Kestner-Museum Hannover (im Kat. Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, Nr. 98).

A rare set of three Berlin faience vases and covers

Baluster-form vase of octagonal section, original lids with with acorn finials. Decorated with bird motifs and indianische blumen in reserves, the middle vase with four, the smaller two with three reserves. Unmarked. One with old restorations to the neck, localised wear to the glaze.

Manufactory of Cornelius Funcke, 1st quarter 18th C.

Provenance

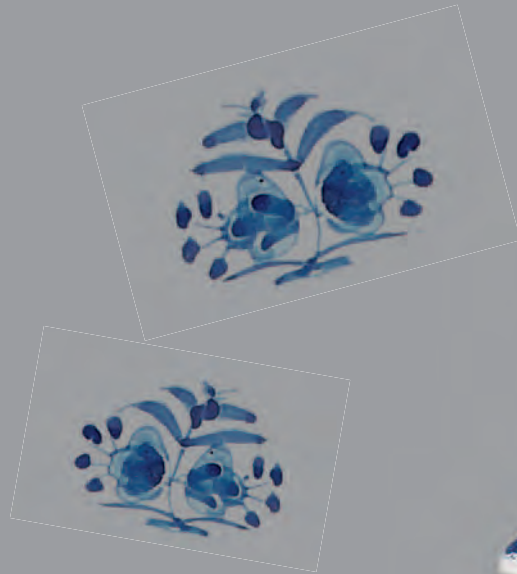
Sotheby's London, 2nd April 2003, lot 19.

Lower Saxon private collection.

Literature

A vase with identical decor in the collection of the Kestner-Museum in Hannover (in cat.: Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, no. 98).

€ 8 000 – 10 000







116

Große Platte mit bizarrem Blumenmotiv

Fayence mit graustichiger Glasur, Blaudekor. Flache Tellerform. Ohne Marke. Offene Poren, Risse. D 36,5 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Kunsthandel Klewer, Berlin.

Niedersächsische Privatsammlung.

€ 800 – 1 200



117

Große Platte mit Ligaturmonogramm

Fayence, graustichige Glasur, Blaudekor. Flache Tellerform. Bekröntes AMK zwischen Palmwedeln. Ohne Marke. Offene Poren, Radialriss, kleine Randchips. D 36,5 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Auktion Dr. Fischer Heilbronn, November 1994, Lot 500.

Kunsthandel Klewer, Berlin.

Niedersächsische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



118

Große Deckelvase mit chinesischem Pavillon

Fayence, Blaudekor. Balusterform auf oktogonalem Grundriss, zugehöriger Deckel mit Eichelknauf. Vier Reserven mit chinesischer Architektur, Felsen und bizarren Pflanzen. Dazwischen Pilaster mit Muschelwerk und Akanthusblättern. Ohne Marke. H 46,7 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Schloss Thienhausen, verst.
Lempertz Köln Auktion 756 am
14. Mai 1998, Lot 147.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. v. Falke, Altberliner
Fayencen, Berlin 1923, Abb. 25.

€ 2 000 – 3 000



119

Deckelvase mit Chinoiserie

Fayence, Blaudekor. Balusterform mit godroniertem Fuß und gleich gestalter unterer Wandung. Zugehöriger godronierter Haubendeckel mit Kugelknauf. Ohne Marke. Restaurierte Randchips. H 36,4 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Kunsthandel Klewer, Berlin.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Eine weitere gleiche Vase verst.
Lempertz Berlin Auktion 886 am
27. Mai 2006, Lot 13.

€ 1 500 – 2 000



120

Gelbe Kürbisflasche mit Chinoiserie

Fayence, krakelierter zitronengelber Fond, Scharfffeuerdekor in Blau, Mangan und Grün. Oktogonal facettiert. Um die untere Wandung vier große und acht kleine eckige Reserven, auf der oberen Wandung zwei weitere, alle gefüllt mit chinesischen Gartenlandschaften, Architektur und Figuren. Ohne Marke. Restaurierte Chips um den Fuß. H 37,7 cm.

Zerbst, zugeschrieben, um 1740.

Diese seltene gelbe Flasche war lange der Berliner Manufaktur Cornelius Funcke zugeschrieben bis Peter Schmerenbeck den Katalog der Zerbster Fayencen herausgab, wo die Zuschreibung an Zerbst zur Diskussion gestellt wurde.

Provenienz

Sammlung Dr. Konrad Strauß.

Kunsthandel Klewer, Berlin,

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Ein Paar gelbe Kürbisflaschen mit Jagddekor ehemals Sammlung Fürst Pückler, Schloss Branitz (v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 46 a).

Vgl. Kat. Barocker Traum. Fayencen aus Zerbst und Jever, Oldenburg 1997, Nr. 22 f. und zur Form Nr. 27 f.

€ 4 000 – 6 000

121

Gelbe Deckelvase mit Chinoiserien

Fayence, krakelierter zitronengelber Fond, Scharffeuerdekor in Blau, Grün und Mangan. Schmale Balusterform mit ausgezogenem Fuß auf oktagonalem Grundriss, zugehöriger Haubendeckel mit Balusterknopf. Um die Wandung drei große und sechs kleine Reserven mit chinesischen Gartenmotiven, Figuren, Balustraden und Architektur. Ohne Marke. Chips am Fuß restauriert, ein Vertikalriss. H 42,5 cm.

Zerbst, zugeschrieben, um 1740.

Diese seltene gelbe Deckelvase war lange der Berliner Manufaktur Cornelius Funcke zugeschrieben bis Peter Schmerenbeck den Katalog der Zerbster Fayencen herausgab, wo die Zuschreibung an Zerbst zur Diskussion gestellt wurde.

Literatur

Vgl. Kat. Barocker Traum. Fayencen aus Zerbst und Jever, Oldenburg 1997, Nr. 22 f. und zur Form Nr. 10.

€ 3 000 – 4 000





122

Flötenvase mit Chinoiserie

Fayence, Scharfffeuerdekor in Blau, Mangan, Grün, Braun und Gelb mit wenig Eisenrot. Schmale Pokalform auf oktagonalem Grundriss mit hohem gegliedertem Schaft, wulstigem Nodus und Trichtermündung. Umlaufende chinesische Landschaft mit zwei Figurenpaaren. Ohne Marke. Unauffällige kleine Randchips. H 29,6 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, erstes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Klewer, Berlin. Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Ein Satz aus fünf Vasen mit zwei Vasen gleicher Form ehemals Sammlung Dr. Heiland (bei v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 25).

S.a. Kat. Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, Nr. 64, 85, 99.

€ 1 000 – 1 500

123

Walzenkrug mit Architekturlandschaft

Fayence, kleisterblaue Glasur, Scharfffeuerdekor in Blau, drei Grüntönen, Ocker, Mangan und Gelb, mangan konturiert. Ohne Marke. Risse, Randchips. Klappdeckel, Lippenrand und Fußring aus Zinn, Daumenrast. H 21,5 cm.

Berlin, Manufaktur Gerhard Wolbeer, Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Niedersächsische Privatsammlung, 1993 erworben.

Literatur

Vgl. v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 49 d.

€ 800 – 1 000





124

Kartuschenkrug mit Königsmonogramm

Fayence, Scharfffeuerdekor in Mangan und Blau. Über einer Konsole große bekrönte Blattkartusche um das Monogramm FWR, gehalten von zwei Adlern. Ohne Marke. Klappdeckel mit Marke und Fußring aus Zinn, vermutlich Zittauer Montierung, Daumenrast H 23,6 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, um 1730.

Provenienz
Kunsthandel Klewer, Berlin.

Niedersächsische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



125

Zwei Walzenkrüge auf zwei Könige

Fayence, Scharfffeuerdekor in Mangan und Blau. Über einer Balustrade aufliegender Adler mit Krone und Reichsapfel, auf der Brust das Ligaturmonogramm FWR bzw. FR. Der Krug auf Friedrich Wilhelm I. mit unleserlicher Marke und einem verbleiten Loch im Boden. Risse. Gemarkte Klappdeckel und Lippenränder aus Zinn, ein Fußring, Daumenrast H 23,8 und 23,3 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke und Erben, 1730 – 40.

Provenienz

Kunsthandel Klewer, Berlin und Sammlung Dr. Konrad Strauß, München.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Der Krug auf Friedrich II. abgebildet bei Schwarze, alte deutsche Fayence-Krüge, Wuppertal 1980, S. 156.

€ 800 – 1 000

126

Gelber Kartuschenkrug mit Preußischem Adler

Fayence, zitronengelber krakelierter Fond, Blaudekor. Große bekrönte Blattkartusche über Konsole mit Devise NON SOLI CEDIT. Seitlich Behangmotive. Ohne Marke. Risse. Klappdeckel mit Datum 1738 und Lippenrand aus Zinn, Daumenrast H 24,5 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, um 1730.

Provenienz

Auktion Villa Grisebach Berlin am 30. November 2001, Lot 94.

Niedersächsische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

127

Seltener Walzenkrug mit Königsmonogramm

Fayence, Manganfond, Blaudekor. Großes FR unter Krone, gestreute Holzschnittblumen. Blaumarke F. Vermutlicher Freiburger Klappdeckel und Lippenrand aus Zinn, graviertes Datum 1772, Daumenrast H 26,6 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke Erben, Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.

Provenienz

Niedersächsische Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

128

Walzenkrug mit Preußischem Adler

Fayence, Blaudekor. Über einer Balustrade auffliegender Adler mit Krone, Zepter und Reichsapfel, auf der Brust das Ligaturmonogramm FR. Risse. Klappdeckel mit Marke und Datum 1747, Lippenrand und Fuß aus Zinn, Daumenrast H 24,6 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke Erben, nach 1740, die Zinnmontierung Freiberg, Johann Christian Böhme d.Ä.

Provenienz

Kunsthandel Klewer, Berlin.

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Ein gleicher Krug bei v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 42 d.

Zum Zinn s. Hintze, Sächsische Zinngießer, Bd. I, Aalen 1964, Nr. 551.

€ 800 – 1 000

129

Walzenkrug mit Preußischem Adler

Fayence, Scharfffeuerdekor in Blau, Mangan, Grün, Gelb und Eisenrot. Über einer Balustrade auffliegender bekrönter Adler mit Reichsapfel, auf der Brust das Ligaturmonogramm FR. Seitlich Behangornamente und Gitterfelder. Manganmarke 3. Innen stark krakeliert, Zinnfuß verloren. Klappdeckel mit Marke und Lippenrand aus Zinn, Daumenrast H 24,5 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke Erben, um/nach 1740.

Provenienz

Sammlung Dr. Konrad Strauß, München.

Kunsthandel Klewer, Berlin

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Abgebildet bei Schwarze, Alte deutsche Fayence-Krüge, Wuppertal 1980, S. 155.

€ 800 – 1 000





126



127



128



129

130

Zwei Walzenkrüge mit Sternkartuschen

Fayence, Scharfffeuerdekor in Blau und Mangan, Gelb und Eisenrot. Ordensstern mit Preußischem Adler und Devise als Reserve im Manganfond. Klappdeckel und Lippenränder aus Zinn.

1. NON SOLI CEDIT, zusätzlich bemalt in Gelb und Eisenrot. Innen krakeliert. Ehemals Sammlung Fürsten zu Salm, Burg Anholt; Christie's Anholt am 20. September 2001, Lot 347. H 22,5 cm.

2. SUUM CUIQUE(Schwarzer Adlerorden). Im Deckel Medaille auf Maria Theresia, datiert „PRAGUE: 12 MAY 1743“. Deckel mit Marken für Anklam, Conrad Press, zusätzlicher Fußring. Ehemals Sammlung Dr. Konrad Strauß, München. H 24,5 cm.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke, um 1730.

Provenienz
Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur
Krug aus der Sammlung Strauß abgebildet bei Schwarze, Alte deutsche Fayence-Krüge, Wuppertal 1980, S. 157.

Zur Zinnmarke s. Hintze, Norddeutsche Zinngießer, Bd. III, Aalen 1964, Nr. 62.

€ 800 – 1 000



131

Drei Kartuschenkrüge

Fayence, Scharfffeuerdekor in Mangan und Blau. 1. Kartusche mit auffliegendem Adler und Devise SUUM CUIQUE, Deckelgravuer 1751. Riss im Boden. Ehemals Sammlung Dr. Konrad Strauß. H 28,6 cm.

2. Kartusche mit einem Topf mit indianischen Blumen. Boden ersetzt. Ehemals Münchner Sammlung, verst. Lempertz Köln Auktion 827 am 15. November 2002, Lot 154. H 28,6 cm.

3. Kartusche mit einer Urne und Prager Zinnmontierung mit Gravur 1730, Manganmarke F73. Ehemals Sammlung Uwe Friedleben, verst. Nagel Stuttgart am 21. September 1989. H 25,4 cm.

Alle Krüge mit Klappdeckel, Lippenrand und Fußring aus Zinn. Risse, ein ersetzter Boden.

Berlin, Manufaktur Cornelius Funcke und Erben, 1730 – 50.

Provenienz
Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur
Der Krug aus der anonymen Münchner Sammlung abgebildet bei Schwarze, Alte deutsche Fayence-Krüge, Wuppertal 1980, S. 165.

€ 1 000 – 1 500

132

Zwei Pilasterkrüge

Fayence, Mangandekor. 1. Gelbgrundige Felder mit indianischen Einzelblüten. Risse im Boden. Zinnmontierung vermutlich Spandau, m Fußring. Ehemals Sammlung Behse, Braunschweig, verst. Lempertz Köln Auktion 661 am 11. Dezember 1990 Lot 886. H 23,5 cm.

2. Mangangrundige Felder mit gelben und ockerfarbenen Blüten und Blättern. Zinnmontierung mit Marken und geschlossenem Fuß. Ehemals Sammlung Dr. Konrad Strauß, München. H 24 cm. Ohne Marke. Risse im Boden.

Berlin, Manufaktur Johann Gottlieb Menicus, um 1740 – 50.

Provenienz
Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur
Der Krug ehemals Sammlung Behse abgebildet bei Schwarze, Alte Deutsche Fayence-Krüge, Wuppertal 1980, S. 146. S.a. v. Falke, Altberliner Fayencen, Berlin 1923, Abb. 52 d und e.

€ 800 – 1 000

133

Ofenkachel mit Ligaturmonogramm für Friedrich Wilhelm I. König in Preußen

Irdenware, leicht krakelierte weiße und blaue Glasur. Konkav, wohl für den oberen Ofenteil. Erhabenes Monogramm FWR unter Krone. Wenige Glasurchips. Ca. 23 x 23 cm.

Um 1700.

€ 800 – 1 000



133



130



131



132

R134

Tapiserie mit Motiv nach Watteau

Hautelisse-Wirkerei in Wolle und Seide auf Leinen, hinterfüttert. Bühnenartige Kulisse einer flachen Flusslandschaft, gesäumt von phantastischen Repoussoirbäumen. Zentral, unter einem jungen Baum sitzend, ein höfisches Liebespaar, rechts daneben ein Gitarrespieler. Gerollte blaugelbe Akanthusblätter auf dunkelbraunem Fond als Bordüre mit plastischer Rahmenwirkung. Restauriert, kleine Verfüllungen im Bereich des Himmels. H 320, B 358 cm.

Berlin, Manufaktur Charles Vigne, wohl vor 1745.

Der nachweislich erste Berliner Tapissierewirker war vermutlich der aus Sedan stammende Jean Barraban (1647 – 1709). Er lernte sein Handwerk in Aubusson. Wann er mit seinem gleichnamigen Sohn (1677 – 1725) nach Berlin zog, ist bis heute nicht geklärt. In der ersten Monographie zu Berliner Tapisserien erwähnt Hans Huth, dass Jean Barraband II, der Sohn, „das alte Grottengebäude am Lustgarten, die spätere Börse“ bezog. Da aber bereits 1699 die Lieferung einer Tapisserieserie belegt ist, muss vorher schon eine Manufaktur bestanden haben, über die man nichts mehr weiß. 1720 verband sich Barraband mit dem Kaufmann und Wirker Charles Vigne, der nach Barrabands Tod 1725 die Manufaktur allein weiterführte. Vigne bezog Räume in einem Seitenflügel des königlichen Marstalls, sein Personal umfasste etwa 300 Personen, die 26 Webstühle betrieben. Er versuchte Friedrich Wilhelm I. zu veranlassen, ausländische Erzeugnisse zu sperren und statt dessen die heimischen zu bevorzugen. Doch sein Plan ging

nicht auf – er musste Lotterien veranstalten, um seine Wandteppiche zu verkaufen. Friedrich II. genehmigte die erste Lotterie 1744, die 14400 Lose umfasste und 3204 Gewinne. Darunter waren zwei Lots mit fünf Tapisserien, bezeichnet als „Haute-lisse-Tapeten-Beschlag (...) nach einer neuen Façon mit Indianischen Bäumen und Blumen, wie auch Figuren von Watteau“. Die hier gezeigte Tapiserie könnte aus einem dieser Lots stammen.

Provenienz

Aus rheinischem Industriellenbesitz.

Literatur

Vgl. Göbel, Wandteppiche, III. Teil, Bd. 2, Leipzig 1934, S. 83 ff., Abb. 65.

Vgl. Huth, Zur Geschichte der Berliner Wirkteppiche, in Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen, Bd. 56/1935, S. 80 ff.

Vgl. Horbas, Tapisserien, in: Herrliche Künste und Manufacturen, Berlin 2001, S. 108 ff.

Eine Tapiserie aus derselben Serie verst. Lempertz Köln Auktion 719 am 14. November 1995, Lot 977.

A Berlin tapestry with a motif by Watteau

Wool and silk on linen weft, lined. Depicting an elegantly dressed couple and a guitar player sitting beneath a tree in a panoramic river landscape flanked on either side by repoussoir trees. The border with blue and yellow acanthus scrolls on dark brown ground. Restored, minor filled areas within the sky.

Berlin, Manufaktur Charles Vigne, probably before 1745.

The first tapestry weaver recorded in Berlin is thought to be Jean Barraban (1647 – 1709) from Sedan, who learnt his trade in Aubusson. It is not known exactly when he moved to Berlin with his son of the same name (1677 – 1725). In the first monograph on Berlin tapestries, Hans Huth mentions that the son, Jean Barraband II, occupied “the old grotto building in the Lustgarten, later the stock exchange”. Since he is known to have already delivered tapestries in 1699, he must have had a manufactory before this time about which nothing is known today. Barraband entered into a cooperation with the merchant and weaver Charles Vigne in 1699, who continued his manufactory upon Barraband’s death in 1725. Vigne later moved into rooms in one of the side wings of the royal stables, running a workshop with 300 personell and 26 looms. He tried to convince Friedrich Wilhelm I to ban foreign imports and promote local products, but his plan was not a success, and he was forced to sell off his wall hangings in lotteries. Friedrich II approved the first of these lotteries in 1744. It featured 144,000 lots and 3,204 winners. These included two lots with five tapestries described as “haute-lisse tapestry hangings (...) in the new fashion with Indian trees and flowers as well as figures after Watteau”. The present work could originate from one of these lots.

Provenance

From the collection of a Rhenish industrialist family.

€ 15 000 – 20 000





135

Porträt Friedrichs II.

Ölfarbe hinter Glas. In preußischer Uniform der Garde du Corps über dem Brustharnisch, mit dem Band des Schwarzen Adler-Ordens und hermelinverbrämtem, rotem Samtmantel. Auf der gepuderten Zopffrisur ein silberbestickter Dreispitz. Nicht signiert. Partielle Farbablösungen im Hintergrund. Rahmen H 56,8, B 46,5 cm.

Johann Matthäus Bauhof, Kaufbeuren, zugeschrieben, um 1760.

Johann Matthäus Bauhof war um 1760 im protestantischen Kaufbeuren tätig, das neben Augsburg das bedeutendste Zentrum der Hinterglasmalerei darstellte. Von ihm sind neben religiösen Darstellungen auch mehrere Porträts von Gustav Adolf und Friedrich II. erhalten. Das vorliegende Porträt fertigte er wohl nach einer Vorlage des preußischen Hofmalers Antoine Pesne (1683 – 1757).

€ 2 000 – 3 000

136

Pokal für Kronprinz Friedrich

Enfärbtes Glas mit Schliff und Vergoldung. Umgeschlagener Tellerfuß mit gold konturiertem Bogenschliff, massiver Balusterschaft, bogig angeschliffene konische Kupa mit ligiertem FCP unter Bügelkrone. H 14,1 cm.

Zechliner Glashütte, zugeschrieben, um 1730 – 40.

Literatur

Ein gleiches größeres Glas mit FR für Fredericus REX (nach 1740) und Trophäenschnitt in der Stiftung Stadtmuseum Berlin (Inv.Nr. II 95/338 A).

€ 1 500 – 1 800





 137

Bildnis der Königin Luisa Ulrika von Schweden

Gouache auf Karton. Sehr fein gemaltes Brustbild en face. Auf einem goldbestickten Thronsessel sitzend, in angedeutetem Palastinterieur mit Vorhangdraperie. In weißem Seidenkleid mit Spitzenbesatz und Diamantschmuck, einen Mantel mit Hermelinverbrämung um die Schultern, daneben auf einem Samtkissen die Königskrone. Rückseitig bezeichnet „La Reine Louise Ulrique“ und Rest eines Lacksiegels. Rahmen partiell etwas bestoßen. 8 x 5,9 cm. Vergoldeter Rokoko-Holzrahmen.

Nicolas Lafrensen d. Ä. zugeschrieben, um 1752.

Louise Ulrike Prinzessin von Preußen (Berlin 1720 – 1782 Schloss Svartsjö/Schweden), eine der jüngeren Schwestern König Friedrichs II.,

heiratete 1744 den schwedischen Kronprinzen Adolf Friedrich aus dem Hause Holstein-Gottorp, der 1751 den schwedischen Königsthron bestieg. Der Darstellungstypus basiert auf einem ganzfigurigen Repräsentationsbildnis Lafrensens, das sich im Nationalmuseum in Stockholm

befindet. Es existieren mehrere Regententabellen mit ausschnitthaften Porträts der schwedischen Königin, die auf dasselbe Vorbild zurückgehen und Lafrensen d. Ä. zugeschrieben werden.

€ 3 000 – 3 500



Tabak in der Tasche *Tobacco to Go*



Tabak zu schnupfen ist heute aus der Mode. Es wird geraucht, aber nicht mehr geschnupft oder gekaut. Die Tabakpflanzen, aus denen all die dafür notwendigen Produkte gefertigt wurden, kamen mit Christoph Kolumbus um 1500 nach Europa. Der europäische Adel übernahm die Aufgabe, das Konsumieren der neuen Pflanzen zu testen. Katharina von Medici, ab 1547 Königin von Frankreich, benutzte das Kraut wirkungsvoll gegen ihre Migraine, und so erhielt es den Namen „poudre de la reine“. In der Zeit Shakespeares war der Tabak bereits ein bezahlbares Genussmittel für viele. Eine entscheidende Konsumsteigerung erfuhr der Tabak am Anfang des 18. Jahrhunderts. Die Engländer kaperten amerikanische Schiffe mit Ballenschnupftabak, die sie mit Parfums veredelten.

Nach der Vereinigung des Königreichs mit Schottland 1707 wurde Glasgow zum Hauptumschlagplatz in Europa und belieferte alle Häfen. Da der Tabak von den Händlern lose im Säckchen verkauft wurde, benötigten die Konsumenten kleine Dosen, in die der Tagesverbrauch abgepackt werden konnte. Die waren meistens aus leichtem Blech, das im besten Fall gestanzte Verzierungen hatte. Der Adel konnte sich kostbarere Dosen leisten, aus Gold, Halbedelsteinen oder Porzellan. Im Gegensatz zur französischen Noblesse, die

Sniffing tobacco is out of fashion nowadays. It is smoked, but no longer sniffed or chewed. The tobacco plants from which these products were obtained were first brought to Europe in 1500 by Christopher Columbus. The European aristocracy promptly took on the task of testing their consumption. Catharina de Medici, who became Queen of France in 1547, successfully utilised the new product to treat her migraines and thus it received the moniker "poudre de la reine". By the times of Shakespeare, tobacco had become affordable for the masses. Its consumption increased considerably in the early 18th century when English sailors were able to capture American ships transporting bales of snuff tobacco, which they enriched with perfume.

Following the union with Scotland in 1707, Glasgow became the primary trade hub for tobacco, supplying ports throughout the whole of Europe. The tobacco was sold loose in small pouches, but buyers required boxes in which it could be stored for everyday use. The majority of these were made from light tin, which at best was decorated with simple punched decor. The aristocracy were able to afford precious boxes made of gold, semi-precious stones, or porcelain. Whilst the French upper classes tended to prefer gold or silver boxes, the Germans preferred to take their tobacco from boxes made of porcelain or brass. The most famous products made in Berlin were the enamel boxes of



Gold- oder Silberdosen bevorzugte, schnupfte der Deutsche meist aus Messing- oder Porzellandosen. Das berühmteste Berliner Produkt, das europaweit vertrieben wurde, war die farbige Emaildose der Manufaktur Fromery, für die auch der Meißener Maler Christian Friedrich Herold arbeitete (was die Porzellanmanufaktur nicht so gerne sah, auch weil er die Purpurfarbe aus Manufakturbeständen wiederholt stahl – und deswegen auch mit Gefängnis bestraft wurde).

Pierre Fromery (1679–1738) war ursprünglich Goldschmied, hat sich aber dann auf die Produktion von emailliertem Kupfer mit Goldauflagen spezialisiert und einen großen Vertrieb für Galanteriewaren (Bürsten, Tabakdosen, Flakons) gegründet, der nach seinem Tod von seinem Sohn Alexander übernommen wurde. Nach dem für die Preußen glücklichen Ende des Siebenjährigen Kriegs 1763 steigerte die Firma Fromery ihren Umsatz von Tabakdosen mit Kriegsmemorabilia erheblich. Möglicherweise wurden die Dosen auch als Geschenke an verdienstvolle Soldaten vergeben. Als nun das gesamte Volk schnupfte, schneuzte oder spuckte, begann die feine Gesellschaft um 1800 stattdessen Zigarren und Pfeife zu rauchen. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden Zigaretten gerollt.



the Fromery workshop, which were sold throughout the entire continent. The painter Christian Friedrich Herold of Meissen fame also worked for Fromery's workshop (this was not at all well received in the Meissen manufactory, as he repeatedly stole purple pigment from Meissen to paint snuff boxes, a crime for which he was punished with a prison sentence).

Pierre Fromery (1679–1738) was originally a goldsmith but later specialised in the production of works in enamelled copper with gold appliques, founding a large workshop producing a wide variety of fancy goods such as hairbrushes, snuff boxes, and bottles. His son Alexander took over the running of the firm following his father's death in 1738. Prussia's victory in the Seven Years' War in 1763 increased the Fromery workshop's sales of snuff boxes with military motifs considerably. They may have been presented to soldiers in honour of special service. Around the year 1800, tobacco preferences among the upper classes began to move towards cigars and pipes when they noticed that even ordinary people were using snuff. Tobacco was first made into rolled cigarettes towards the end of the 19th century.

Friderizianische Goldtabatière

18 kt Gelbgold. Profilierte und gebauchte Rechteckform mit geschweiftem Drücker, allseitig ganzflächig dekoriert mit fein ziseliertem Rokokorelief. Auf dem Deckel stilisierte Gartenarchitektur und Rocaille-Motive, Wandungen und Boden mit Bogenarchitekturen, Treilles und Blumen auf fein punziertem Fond. Eingelegt ein Zettel mit handschriftlicher Herkunftsnotiz „Diese Dose stammt von Feldmarschaff Grf. Yorck u. wurde von dessen Sohne, für den mein Großvater Neupetsch die Kindschaft gehabt hatte, an diesen geschenkt als Andenken. Diese Dose soll nach meinem Tode mein Enkel Hermann Krafft bekommen und stets in Ehren halten. N.“ 4,3 x 7,8 x 6,5 cm. Gewicht 158,18 g.

Berlin, um 1750.

Johann David Ludwig von Yorck, seit 1814 Yorck von Wartenburg (Potsdam 1759 – 1830 Klein Öls) machte im preußischen Heer unter Friedrich Wilhelm III. eine glänzende Karriere, die ihm den Rang eines Generalfeldmarschall einbrachte. Aufgrund seiner großen Verdienste im deutsch-französischen Krieg, im Russlandfeldzug und in den Befreiungskriegen wurde er 1814 in den Grafenstand erhoben und erhielt die ehemalige Malteserkommende Klein-Öls in Niederschlesien. Ihm zu Ehren benannte Ludwig van Beethovens seinen berühmten Marsch in F-Dur. Sein einzig überlebender Sohn, der diese Dose zum Andenken verschenkt haben soll, war der Politiker und Kunstsammler Hans David Ludwig Graf Yorck von Wartenburg (Mittenwalde 1805 – 1865 Klein Öls).

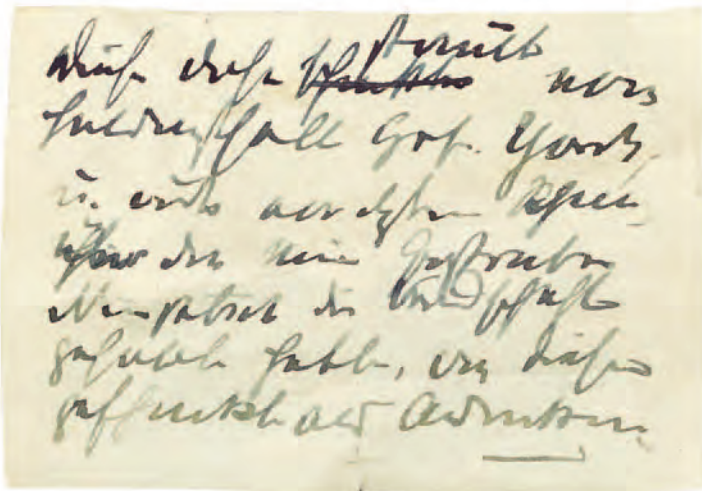
An 18k gold Frederician snuff box

Moulded rectangular box with curved push-button. Decorated to all faces with finely chased Frederician Rococo ornament relief. The lid with a stylised garden building, the outer faces and base with arches, trellis motifs and flowerheads. Inside the box is a hand-written note on paper that reads: "Diese Dose stammt von Feldmarschaff Grf. Yorck u. wurde von dessen Sohne, für den mein Großvater Neupetsch die Kindschaft gehabt hatte, an diesen geschenkt als Andenken. Diese Dose soll nach meinem Tode mein Enkel Hermann Krafft bekommen und stets in Ehren halten. N."

Circa 1750.

Johann David Ludwig von Yorck, known as Yorck von Wartenburg since 1814 (Potsdam 1759 – 1830 Klein Öls), enjoyed a successful career in the Prussian army under Friedrich Wilhelm III, achieving the rank of General Field Marshall. He was raised to the rank of Count in 1814 due to his outstanding services in the Franco-Prussian wars, the Russian Campaign, and the German Campaign of 1813. He received the former Maltese commandery of Klein-Öls in Lower Silesia and Beethoven named his famous march in F major after the general. His only surviving son, to whom he presented this box as a keepsake, went down in history as the politician and art collector Hans David Ludwig Graf Yorck von Wartenburg (Mittenwalde 1805 – 1865 Klein Öls).

€ 25 000 – 28 000





139

Tabatière mit Émail de Saxe

Farbiges Maleremail über weißem, auf Kupfer, vergoldetes Blech, Silbermontierung. Auf muschelförmigem Grundriss, mit gebauchter Wandung und leicht gewölbtem Deckel. Darauf, in einer reliefierten Goldkartusche, eine Landschaft mit Figuren. Ähnlich auch umlaufend und auf dem Boden. Innen vergoldet. Deckel restauriert. H 3, B 7, T 5,6 cm.

Berlin, Vertrieb/Produktion (?) Alexander Fromery, um 1740, der Dekortypus Christian Friedrich Herold, zugeschrieben.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. Weinhold, Emailmalerei, München-Berlin 2000, S. 157 ff.

€ 1 500 – 2 000

140

Tabatière mit Émail de Saxe

Maleremail auf Kupfer, preußisch-blauer Fond, vergoldetes und versilbertes Blech mit Schmelzfarbendekor in Blau, Rot und Grün, Silbermontierung. Fassonierte geschweifte Kastenform mit Klappdeckel, darauf eine Schäferszene im Inselstil. Auf dem Boden eine bizarre Pflanze, umlaufend erhabener Dekor: musizierende Kinder, Hund und Eichhörnchen, Vasen und Rocaillenkartuschen. Risse. H 3,2, B 7,8, T 6 cm.

Berlin, Vertrieb/Produktion (?) Alexander Fromery, um 1740.

€ 2 500 – 3 500

141

Tabatière mit Bataillenszenen

Farbiges Maleremail auf Kupfer, vergoldete Kupfermontierung. Kastenform mit leicht gewölbtem Klappdeckel. Sechs Außenseiten und im Deckel sehr fein bemalt mit vielfigurigen Schlachtszenen aus den Türkenkriegen auf Landschaftsinseln. Kleine Restaurierungen an den Ecken, feine Risse. H 3,5, B 7,6, T 6 cm.

Berlin, die Bemalung Daniel Chodowiecki, zugeschrieben, Mitte 18. Jh., nach Georg Philipp Rugendas d.Ä.

Nach einer kaufmännischen Lehre wurde der im Zeichnen und Entwerfen sehr begabte junge Daniel Chodowiecki (1726 – 43) zu dem Augburger Emailmaler Johann Jacob Haid geschickt wurde, der ihn in dieser Kunst ausbilden sollte. Dieser war seinerseits Schüler des Augsburger Schlachtenmalers und Kupferstechers Georg Philipp Rugendas d.Ä. (1666 – 1742), auf den die Szenen der Tabatière zurückzuführen sind.

Literatur

Vgl. Klar, Emaildosen von Daniel Chodowiecki, in: Pantheon, VII/1931, S. 39.

€ 3 000 – 4 000

142

Tabatière auf den Sieg

Farbiges Maleremail auf Kupfer und versilbertem Blech, preußisch-blauer Fond, profilierte Kupfermontierung. Kastenform mit leicht gewölbtem Klappdeckel, darauf der Bruststern des Schwarzen Adlerordens mit dem Profilbildnis des Königs, gerahmt von den zwölf Kranzmotiven um die Namen und Daten der Schlachten des Siebenjährigen Krieges. Auf den vier Wandungsseiten Trophäen. Im Deckel farbige Trophäen und ein darauf sitzender Soldat mit gezücktem Schwert, darüber ein Rabe mit einem Kranz um die Worte „Victoria der Sieg ist da“. Wenig berieben. H 4,2, B 8,2, T 6,4 cm.

Berlin, Vertrieb/Produktion (?) Alexander Fromery zugeschrieben, nach 1763.

Der Vertrieb dieser Tabatièren ist vermutlich auch dem Händler Alexander Fromery zuzuschreiben, der 1738 die Firma seines Vater Pierre übernahm.

Provenienz

Aus Hamburger Familienbesitz.

Literatur

Ein ähnliches Exemplar in der Sammlung Stadtmuseum Berlin, Inv. Nr. II 83/27 D.

€ 3 500 – 4 000





139



140



141



142



143

Bonbonnière mit Bildnis Friedrichs II.

Kupfer, vergoldet, Schildpatt, Gouache auf Elfenbein. Runde Form. Allseitig feiner Louis XVI-Guillochédekor. Auf dem Deckel Miniatur unter Glas (ca. 4 x 3,4 cm) mit Brustbild des alten Königs nach links vor gewölktem Grund. Im Uniformrock mit Stern des Schwarzen Adlerordens, auf dem en queue frisierten Haar der Dreispitz mit diamantbesetzter Kokarde. Vergoldung partiell leicht berieben. H 2, Ø 7 cm.

Deutschland/Preußen, um 1780 – 90.

€ 1 500 – 2 000

† 144

Bonbonnière mit dem Bildnis Friedrichs II.

Elfenbein, Schildpatt, polychrome Gouache und versilberte Reliefaufgaben auf Perlmutter. Flache runde Form mit profilierten Rändern. Auf dem Deckel vergoldet gerahmte Miniatur mit sehr feiner Darstellung des greisen Königs zu Pferde nach einer Vorlage von Daniel Nicolaus Chodowiecki. Deckelrand mit minimalem Chip und kleiner Reparatur. H 2,5 cm, Ø 8,8 cm.

Deutschland/Preußen, Ende 18. Jh./Anfang 19. Jh.

€ 1 200 – 1 500





145

Tabatière mit dem Bildnis Friedrichs II.

Farbiges Maleremail auf Kupfer, vergoldete Kupfermontierung. Kastenform mit leicht gewölbtem Klappdeckel, darauf ein großes Trophäenstillleben vor einem Postament mit Adler und FR. Fünfseitiger Quodlibet-Dekor mit Briefen und Grafiken, auf der Rückseite die Daten 1719 und

1757. Im Deckel das feine Miniaturporträt des Königs als Halbfigur nach links nach Antoine Pesne. Verluste an zwei Ecken, Risse, Vergoldung berieben. H 4,5, B 8,2, T 6,3 cm.

Berlin, Vertrieb/Produktion (?) Alexander Fromery zugeschrieben, um/nach 1757.

€ 3 500 – 4 000





146

Spanischer (?) Meister

Porträt Friedrichs II.

Öl auf Kupfer. Nach einer graphischen Vorlage, basierend auf dem berühmten Porträt des jungen Königs von Antoine Pesne (um 1740). Halbfigur nach Links vor roter Stoffdraperie. In blauem, silberbestickten Rock mit blauem Ordensband und Stern des Schwarzen Adlerordens, hermelinverbrämtem Mantel und mit dekorativem Dreispitz. Auf einer Steinplatte spanisch bezeichnet

„Federico II. de Prusia y Elector de Brandenbourgo“. 14,3 x 10 cm. Vergoldeter spanischer Holzrahmen.

18. Jh.

Etwas kurios ist das blaue Ordensband, das beim Orden vom Schwarzen Adler eigentlich orangerot sein müsste. Womöglich kannte der Künstler nur einen nicht kolorierten Kupferstich.

€ 1 800 – 2 000



147

Tabatière mit Bataillenszenen

Porzellan, polychromer Emaildekor, vergoldete Kupfermontierung. Kastenform mit leicht gewölbtem Klappdeckel. Sechsstufig dekoriert mit Gefechtszenen aus dem Siebenjährigen Krieg im Inselstil. Innen im Deckel eine große, sehr fein gemalte gleiche Darstellung von sächsischer

Kavallerie, die Preußen aus dem Feld schlagend. Ohne Marke. Chip auf der Innenseite des Deckels, Glasur am Bodenrand berieben. H 4,5, B 9,1, T 6,9 cm.

Meißen, zugeschrieben, um 1760.

Provenienz
Kopenhagener Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000



Tabatière mit Allegorien der bildenden Künste und Porträt Friedrichs II.

Porzellan, polychromer Emaildekor, zartgelber Fond, Goldmontierung. Kastenform mit leicht gewölbtem Klappdeckel, sechsseitig dekoriert mit purpur anstaffierten Reliefrocaillen und Blüten, darin fliegende Kinderpaare mit Attributen. Im Deckelinnern fein gemaltes, leicht nach links gerichtetes Halbfigurenbildnis des Königs in schlichtem blauen Gehrock mit dem Bruststern des Schwarzen Adlerordens und einem Stock in der linken Hand. Im rechten Hintergrund eine purpurne Tuchdraperie vor einer Mauer. Ohne Marke. H 4,5, B 9,1, T 6,8 cm.

Berlin, KPM, zugeschrieben, um 1770, die Miniatur Johann Jacob Clauze oder Clauze zugeschrieben.

In der KPM entstanden einige Tabatièren mit dem Bildnis Friedrichs II., von denen man vermuten kann, dass sie von ihm persönlich als Geschenke bestellt wurden. Eine weitere gleiche Dose mit einem im Lehnstuhl sitzenden König innen im Deckel ist bei Beaucamp-Markowski abgebildet. Lenz listet bei seinen Galanterien eine ovale Dose mit ähnlichem Relief und fliegenden Kindern, die er als Kopien aus dem „Livre des Arts“ von François Boucher bezeichnet. Das Porträt zeigt den König in einer Pose, die eher privat und nicht repräsentativ wirkt.



Der Bildnistypus geht auf den Maler Johann Georg Ziesenis zurück, der den König für dessen Schwester, Philippine Charlotte Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel, 1763 porträtieren durfte.

Die vorzügliche Staffierung der Tabatière dürfte Isaak Jacob Clauze (1728–1803), einem der besten Miniatur- und Emailmaler seiner Zeit, zuzuschreiben sein. Er erhielt seine Ausbildung 1739 bis 1747 in Augsburg beim Miniaturmaler und Kupferstecher Gustav Andreas Wolfgang. Danach bis 1753 war er als Emailmaler, vorwiegend als Dosenmaler, freischaffend in Berlin tätig. 1753 erhielt er eine Anstellung an der Meißener Porzellanmanufaktur. Nach der preußischen Okkupation kehrte er 1756 nach Berlin zurück, wo Gotzkowsky es sich als Verdienst anrechnete „den berühmten Miniaturmaler, Herrn Clauze“ für die Berliner Manufaktur gewonnen zu haben. Clauze verblieb in der späteren königlichen Berliner Porzellanmanufaktur, wurde 1789 Vorsteher der Malerwerkstatt.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

Ausstellungen
Schloss Belvedere Berlin (ohne Jahresangabe).



Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan, Berlin 1913, Bd. 1, Taf. 46, Abb. 194.

Vgl. Beaucamp-Markowsky, Porzellandosen des 18. Jahrhunderts, Fribourg-München 1985, Nr. 267.

A porcelain snuff box with allegories of the arts and a portrait of Friedrich II

Gold mounted rectangular snuff box decorated on six faces with rocailles and flowerheads in relief surrounding putti with attributes. The inside of the lid with a finely painted portrait of the King in a blue overcoat with the star of the Order of the Black Eagle. Unmarked.

The porcelain attributed to Berlin KPM, circa 1770, the miniature attributed to Johann Jacob Clauze or Clauze.

KPM produced several snuff boxes with portraits of Friedrich II, presumably ordered by the King to give as gifts. A further, almost identical box with a portrait of the King in an armchair inside the lid is illustrated in Beaucamp-Markowski. Lenz also lists an oval box with similar relief decor of putti in flight in his list of fancy goods. He describes these motifs as copies after François Boucher's „Livre des Arts“. The pose in which the King is depicted appears more familiar than representative, and this portrait type was



developed by the painter Johann Georg Ziesenis in a work depicting the King painted for his sister Duchess Philippine Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel in 1763.

The exceptional decor of this snuff box has been attributed to Isaak Jacob Clause (1728-1803), one of the finest painters of miniatures and enamels of his era. He received his training in Augsburg from 1739 – 1747 under the miniature painter and engraver Gustav Andreas Wolfgang. Following

his apprenticeship, he was active as a freelance enamel painter, primarily of boxes, in Berlin until 1753 when he was offered a position in the Meissen porcelain manufactory. He returned to Berlin in 1756 following the Prussian occupation of Saxony, where Gotzkowsky prided himself on having secured „the famous miniaturist, Mr Clause“ for his manufactory in Berlin. Clause remained at the manufactory, which later became KPM, and advanced to become head of the painting studio in 1789.

Provenance
German private collection.

Exhibitions
Schloss Belvedere Berlin (undated).

Literature
Cf. Lenz, *Berliner Porzellan*, Berlin 1913, vol. 1, pl. 46, illus. 194.

Cf. Beaucamp-Markowsky, *Porzellandosen des 18. Jahrhunderts*, Fribourg-Munich 1985, no. 267.

€ 15 000 – 20 000



149

Schraubmedaille auf die Siege Friedrichs II. in den Schlesischen Kriegen.

Silber, Münzprägung, Kupferstich auf Papier. Avers mit reliefiertem Brustbild Friedrichs II. im Profil und Umschrift „FRIDERICUS MAGNUS REX BORUSSORUM“, revers mit Darstellung eines sitzenden Genius mit einem auf die kauernde Figur des Chronos gelehnten Buch, bez. „SAECULUM FRIDERICI“ und Umschrift „VERITATIS PARADOXA“, darunter Datierung MDCCLVIII und Signatur des Stempelschneiders Johann Melchior Mörikofer (Bern,

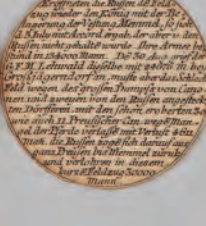
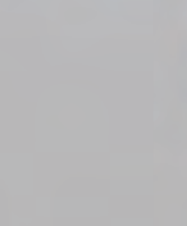
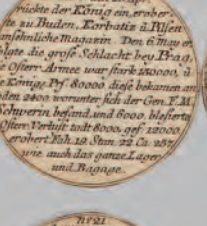
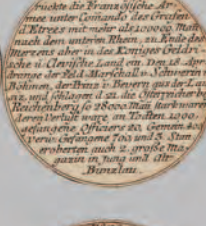
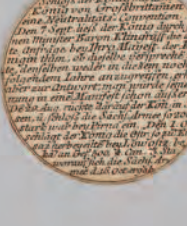
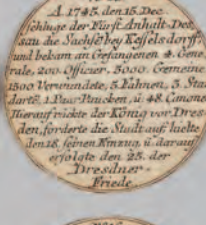
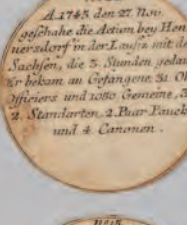
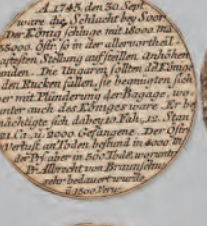
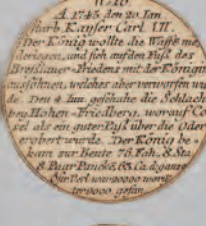
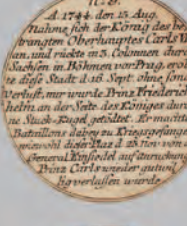
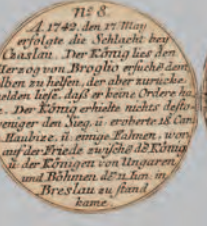
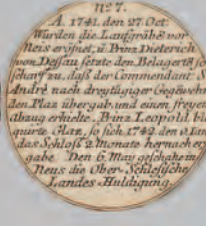
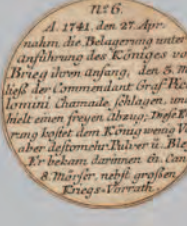
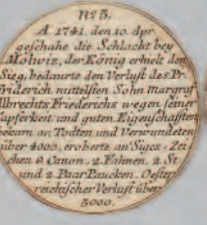
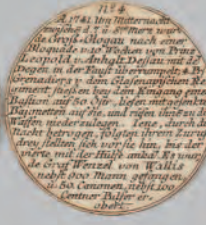
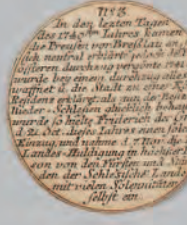
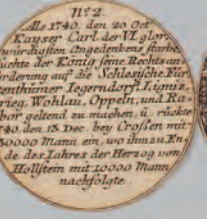
1706 – 61). Im Innern ein Zyklus von 38 runden Kupferstichen mit Karten und Schlachtendarstellungen der Schlesischen Kriege von 1740 – 63 mit nummerierten Ausführungen zur Vita des Königs. Im Deckel eine eingeklebte Legende; im Boden eine Schlesienkarte. Als Deckblatt ein Porträt Friedrichs II. nach einem Gemälde Antoine Pesnes; die Frontispizseite bezeichnet „Historia in Nuce des petites Representations des grandes faits de Frederic le Grand, Roi de

Prusse (...). In schöner Erhaltung; ein Kupferstich mit kleinem Verlust. Die Klebeverbindungen und Papierstege meist gelöst. Ø 5 cm, Leergewicht 24 g.

Die Medaille Bern, Johann Melchior Mörikofer, 1759, vertrieben durch Jakob Langenbacher, Augsburg, die Stiche Augsburg, Bartholomäus Hübner nach Zeichnungen von G. Eichler, um 1763.

€ 1 500 – 2 000





150

Barocker Tumbler

Silber; teilweise vergoldet. Die Wandung mit kleiner Monogrammgravur „M.L.“, datiert 1727. Marken: BZ Berlin vor 1747, MZ Martin Friedrich Selchow (tätig um 1709 – nach 1747, (Scheffler Nr. 4d, 101), Tremolierstich. H 3,6 cm, Gewicht 39 g.

Berlin, Martin Friedrich Selchow, um 1720.

€ 1 000 – 1 200



151

Kloßlöffel

Silber. Eiförmige Laffe mit Rattenschwanz, der gerade Stiel mit verbreitertem Abschluss. Marken: BZ Berlin vor 1747, verschlagenes MZ, wohl IM oder HM, vielleicht Johann Müller (erwähnt 1727, Scheffler Nr. 4b, 506). L 37 cm, Gewicht 213 g.

Berlin, um 1730 – 40.

€ 800





152

Berliner Leuchterpaar

Silber. Quadratischer Fuß mit ab-
geschrägten Ecken und godroniertem
Rand. Der weich gegliederte Baluster-
schaft entsprechend; die hohe zylin-
drische Tülle mit flacher Traufschale.
Auf dem Fuß Monogrammgravur
„D.M. V.D.“ Marken: BZ Berlin vor

1747, MZ Johann Heinrich Weil
(1743 – 92, Scheffler Nr. 4a, 1539),
Tremolierstich. H 12,5 cm, Gewicht
340 g.

Berlin, Johann Heinrich Weil,
1743 – 47.

€ 3 500 – 3 800

Potsdamer Armlehnstuhl

Weichholz, weiß, silber und gold gefasst über rotem Bolus, Polsterung und Seidenbezug ersetzt. Geschweifte Beine unter einer geschweiften, durchbrochen geschnitzten Zarge. Ovale Rückenlehne in profiliertem, leicht konkavem Rahmen, ob einen Schnitzkartusche mit Durchbruch. Zoomorphe Armlehnen mit Volutenabschlüssen, auf einer gebogenen Stütze aufgesetzt. Fassung übergangen und in Stellen berieben. H 110, B 76, Sitztiefe 48 cm.

In der Art Johann Michael Hoppenhaupt, drittes Viertel 18. Jh.

Vergleichbare Stühle finden sich in den Sammlungen des Schlosses Charlottenburg in Berlin und des Neuen Palais' in Potsdam. Hoppenhaupt arbeitete anfangs seiner Berliner Zeit unter und mit August Nahl zusammen. Sein Stil ist entscheidend von ihm beeinflusst worden. Nach Nahls Weggang aus Potsdam übernahm er die Leitung über die Ausstattung und wirkte entscheidend an der Einrichtung des Neuen Palais mit.

Provenienz

Sammlung Wolfgang Joop, verst. Christies London am 18. Oktober 2017.

Kopenhagener Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbel, München 1970, Abb. 752.

A Potsdam softwood armchair

Carved softwood painted in silver and gold, replaced silk upholstery. With curved legs and pierced apron. The oval back with a moulded, slightly concave frame surmounted by a carved cartouche. Zoomorph arm rests terminating in scrolls. Overpainted polychromy with localised wear.

In the manner of Johann Michael Hoppenhaupt, third quarter 18th C.

Similar chairs can be found in Charlottenburg Palace in Berlin and the Neue Palais in Potsdam. The ebenist Hoppenhaupt began his career in Berlin working alongside August Nahl, by whom his style was strongly influenced. When Nahl left Potsdam, Hoppenhaupt was left in charge of the interior design of the Neue Palais and was highly influential for its final design.

Provenance

Collection of Wolfgang Joop, sold by Christies London on 18th October 2017.

Private collection, Copenhagen.

Literature

Cf. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbel, Munich 1970, illus. 752.

€ 10 000 – 15 000



FRIEDRICH II.





Lot 156



DIE KARRIERE DER GEBRÜDER SPINDLER
THE SPINDLER BROTHERS AND THEIR CAREER



Von Bayreuth nach Potsdam
From Bayreuth to Potsdam



Nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges nahm Friedrich II. rasch die Realisierung seiner Pläne für das Neue Palais auf. Der Zuzug Johann Friedrich Spindlers 1763 und seines Halbbruders Heinrich Wilhelm Spindlers 1765 war für ihn eine glückliche Fügung. Die beiden Bayreuther Ebenisten vertraten einen Stil, der seinen persönlichen Vorlieben am nächsten kam. Die eigenen Entwürfe des Königs für die Service der KPM zeigen auf jedem Teller, jeder Terrine, jeder Tasse, Spaliere, Kartuschen und Blumen. Die Spindlerschen Möbeloberflächen nehmen diese Motive auf. Und genauso wie die Porzellane der Königlichen Manufaktur werden sie zum Markenzeichen des preußischen Rokoko. Die feinen naturalistischen Blumenmarketerien, die sich von den eher schematischen ihrer Pariser Konkurrenten deutlich abheben, schreibt Ulrich Leben dem Einfluss der Grafik des französischen Ornamentstechers und Malers Jean Pillement zu. Die Spindlers durften in Potsdam das Arbeitszimmer des Königs ausstatten, ebenso wie das Intarsienkabinett in den Räumen von Prinz Heinrich. Sie bauten zahlreiche fantastische Kommoden, von denen eine sogar mit dem letzten Kaiser ins Exil nach Huis Doorn ging.

Schon ihr erstes Werk im königlichen Auftrag, die um 1765 entstandene Kommode mit dem Papageienmotiv, ist ein beeindruckender Beweis ihrer Talente. Sie stellten sich schnell auf den hohen Anspruch des Siegers



Friedrich II began with the realisation of his plans for the Neue Palais directly after the end of the Seven Years' War. The arrival of Johann Friedrich Spindler in Berlin in 1763 and his half brother Heinrich Wilhelm Spindler in 1765 was a happy coincidence. The two cabinetmakers from Bayreuth worked in a style that closely suited the king's personal preferences. In Friedrich's own design for a KPM service, every plate, tureen and cup is decorated with flowers, cartouche motifs and trellis designs, and the furniture of the Spindler brothers reflects these same motifs in their inlaid surfaces. Like the porcelain of KPM, they too became emblematic of the Prussian Rococo. The finely wrought and naturalistic floral marquetry is a far cry from the schematic designs of their counterparts in Paris, a fact which Ulrich Leben attributes to the influence of the French ornament engraver and painter Jean Pillement. The Spindler brothers were entrusted with the furnishings of Friedrich's study in Potsdam, as well as the marquetry cabinet in the rooms of his brother Prince Heinrich. They built numerous fanciful chests of drawers, one of which the last Prussian emperor even took with him into exile in Haus Doorn.

Their very first royal commission, a chest of drawers with a parrot motif made around the year 1765, already presents an impressive testimony to brothers' talent. They soon acquainted themselves with the high standards of the victorious Prussia and began to produce far more ambitious designs than any of those made for Margravine Wilhelmine in Bayreuth. At court they were permitted to use the most



Preußen ein und bauten Möbel, die weit über das hinausgingen, was sie für Markgräfin Wilhelmine in Bayreuth produziert hatten. Hier durften sie in den kostbarsten Materialien, Schildpatt und Perlmutter, Ebenholz und Amaranth arbeiten, und es gab eine Infrastruktur, die ihnen eine enge Zusammenarbeit mit anderen hervorragenden Handwerkern, wie z. B. dem Bronzier Johann Melchior Kambly, möglich machte. Hier konnten sie Teil eines bedeutenden kreativen Prozesses werden, an dem zahlreiche der besten Künstler ihrer Zeit beteiligt waren.

Abgesehen von den in Potsdam erhalten gebliebenen Möbeln der Gebrüder Spindler, die Henriette Graf publizierte, gibt es wenige bedeutende Stücke in Privatbesitz und in internationalen Museen. Ulrich Leben beschreibt ausführlich den Kambly und den Gebrüdern Spindler zugeschriebenen, mit prachtvollen Schildpattfurnieren ausgestatteten Tisch im Rothschild Family Trust. In der Sammlung The Metropolitan Museum of Art, New York, Bequest of Emma A. Sheaffer steht ein in Hölzern furnierter Tisch ähnlicher Bauweise (Inv.Nr. 1974.336.223), der vermutlich auch bei Kreisel 1970 gelistet ist, zusammen mit einem weiteren, beide damals noch als aus dem Münchner Kunsthandel stammend.

Das Modell dieses kleinen Tisches wurde von den Gebrüdern Spindler vermutlich erst in Potsdam nach Pariser Vorbild aufgenommen und weiterentwickelt. Die Platte ist hochklappbar mithilfe eines breiten geschweiften Scharnierbeschlags, der Innendeckel dekoriert mit Blumenmarketerie bzw. Schrägfurnieren, die Zarge besitzt eine Vierfacheinteilung. In der Residenz Ansbach befindet sich ein kleiner Ziertisch des französischen Schreiners François Bayer von 1763, der dem Spindler-Modell verblüffend nahekommt.

Die Laufbahn der Gebrüder Spindler begann in ihrem Heimatort Bayreuth. Der 1726 geborene Johann Heinrich und sein zwölf Jahre jüngerer Halbbruder Heinrich Wilhelm standen bis zum Tod der Markgräfin Wilhelmine 1758 in ihren Diensten. Sigrid Sangl veröffentlichte 1992 das Repertoire der Bayreuther Möbel der beiden jungen Handwerker. Die zwei hier vorgestellten Kommoden sind mit großer Sicherheit in diese Produktionsphase einzuordnen. Schon hier hatten die

costly materials: Tortoiseshell, mother-of-pearl, ebony, and amaranth, and there was infrastructure in place which allowed them to work closely with other exceptional craftsmen, such as the bronze caster Johann Melchior Kambly. They could thus become part of a larger creative collaboration embarked upon by many of the best artists of their generation.

Apart from the works by the Gebrüder Spindler in Potsdam which were published by Henriette Graf, only very few important examples have survived in private ownership and in international museums. Ulrich Leben describes in detail the opulent tortoiseshell inlaid table attributed to Kambly and the Spindler brothers in the Rothschild Family Trust. The Museum of Metropolitan Art in New York houses a table of similar design with wood inlays from the bequest of Emma A. Sheaffer (inv. no. 1974.336.223) which is probably the same piece listed by Kreisel in 1970 together with another work, both of which were acquired on the art market in Munich. The brothers presumably first developed the design of this table in Potsdam based upon Parisian models. The upper leaf can be lifted up via a large curved hinge to reveal an additional leaf beneath with floral marquetry and diagonal veneer, whilst the apron is divided into four sections. A small decorative table made by the French ebenist François Bayer in 1763 located in the Ansbach Residence shows surprising similarity to the Spindlers' design.

The career of the Spindler brothers began in their hometown of Bayreuth. Johann Heinrich, who was born






Spindlers ihren typischen Stil entwickelt, mit dem sie später am preußischen Hof reüssieren konnten. Allerfeinste detaillierte Marketerie überzieht die schlichte bombierte Architektur. Das Vorbild, die französische Kommode der Louis XV-Epoche, ist deutlich erkennbar. Heinrich Wilhelm war derjenige der beiden Brüder, den es auf seiner von der Zunft vorgeschriebenen Wanderung 1756 kurz nach Paris verschlug, wo er in der Werkstatt von Pierre II Migeon arbeiten durfte. Migeon produzierte damals schon viele Jahre für das Königshaus und vor allem für Madame Pompadour. Seine Marketerien kennzeichnen sich durch einen lebhaften Furnierwechsel, die Fronten seiner bombierten Kommoden zieren oft große Kartuschen sans travers. Pierre Kjellberg erwähnt außerdem auch ein kleines bureau de pente, das mit einer Landschaft nach Pillement verziert ist. Sehr wahrscheinlich also hat der jüngere Heinrich Wilhelm viele Anregungen für den „Spindler-Stil“ aus Paris mitgebracht, was alle diese hier vorgestellten Möbel wunderbar belegen. Dennoch gelang es den beiden Schreibern schon um 1760 eine eigenen Formsprache zu definieren, die Elemente des mainfränkischen Rokoko mit Pariser Eleganz verband, eine verblüffende aber beeindruckende Kombination, deren Erfolg in Deutschland nur noch von der Werkstatt Abraham Roentgens erreicht wurde.

in 1726, and his half-brother Heinrich Wilhelm, twelve years his junior, were both in the services of Margravine Wilhelmine until her death in 1758. Sigrid Sangl published the Bayreuth oeuvre of the two young cabinetmakers in 1992, and the two chests presented here can almost certainly be attributed to this earlier phase. By this time, they had already developed the later Spindler style that would become so popular at the Prussian court, with marqueteries of exceptional fineness decorating the surfaces of otherwise simple bombé form designs.

The influence of French furniture-making under Louis XV is clearly evident. It was Heinrich Wilhelm who made his way to Paris in 1756 during the itinerant period stipulated by the cabinetmakers' guild, and he remained there for a short time in the workshop of Pierre Migeon II. Migeon was responsible for much of the furniture used by the French court at the time, especially by Madame Pompadour. His marqueteries are characterised by their lively changes of grain, and the fronts of his bombé form cabinets are often decorated with large cartouches sans travers. Pierre Kjellberg mentions in particular a small bureau de pente inlaid with a landscape after a motif by Pillement. It is thus highly likely that the young Heinrich Wilhelm gathered plenty of inspiration for the later "Spindler style" during his time in Paris, as the present two pieces demonstrate. Despite this, the two ebenists still managed to develop their own unique formal repertoire as early as 1760, combining elements of the Main-Franconian Rococo style with Parisian elegance. It was with this surprising but impressive combination that the brothers were able to attain a reputation in Germany matched only by that of the Abraham Roentgen studio.



 † 154

Spindler-Kommode

Nuss, Königsholz, Ahorn und gefärbte Hölzer, teilweise graviert und schwarz konturiert, auf Weichholz, feuervergoldete Bronzebeschläge. Zweischübig, sans traverse, dreiseitig bombiert, mit zugespitzten Ecken und kurzen ausgestellten Vierkantbeinen. Die Front mit der typischen Gestaltung der dreieggliederten Rankenkartusche und den präzisen Furnierwechsellern. Mittig ein großer Blumenstrauß in einem Korb, seitlich, auf illusionistischem Würfelparkett mit Schleifen gebundene Einzelblumen, gerahmt von Schrägfurnieren. Auf den Seitenflächen feinste Blüten- und Blattranken um eine Blumenvase über Würfelparkett. Das Blatt dekoriert mit einer Mittelkartusche und eine Brunnenarchitektur mit Nereide und Putto, flankiert von Feldern mit dreidimensionalem Würfelparkett. Im unteren Schub das nach oben schließende Schloss. Hinten Reste eines Inventaretiketts. Wohl etwas spätere, veränderte Beschläge mit den Wappen der Freiherren von Plotho. H 80,5, B 14, T 64 cm.

Bayreuth, Johann Friedrich und Heinrich Wilhelm Spindler, zugeschrieben, um 1760.

Erich Christoph Edler Herr und Freiherr von Plotho (1707 – 1788) wurde 1742 Regierungspräsident von Magdeburg. 1754 ernannte ihn Friedrich II. zum preußischen Staatsminister. Seine Gattin, Charlotte Wilhelmine Eleonore Freiin von Bodenhausen, die er 1743 heiratete, brachte Güter in den Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth mit in die Ehe, auf die er sich immer wieder zurückzog. Es ist also keinesfalls ausgeschlossen, dass er eine Kommode aus der Bayreuther Werkstatt der Spindlers erwarb oder





SPINDLER

besaß, auf der er später Beschläge mit seinem Familienwappen anbringen ließ.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Fischer-Böhler, München.

Westfälische Privatsammlung.

Literatur

Abgebildet bei Kreisel, *Die Kunst des deutschen Möbels*, Band II, München 1970, Abb. 790.

S.a. Sangl, Spindler?, in: *Journal of the Furniture History Society*, Leeds 1992, Vol. XXVII, S. 22-66.

A chest of drawers attributed to the Gebrüder Spindler

Walnut, kingwood, maple, and coloured wood veneers on softwood, partially engraved and with black contours, ormolu mountings. Two-drawer bombé-form corpus with flat back panel, on short flaring supports. The front decorated with characteristic three-part rocaille cartouche and precisely rendered veneers. Depicted in the centre a large basket of flowers with chequerboard pattern marquetry, flanked by flowering sprigs. The sides of the chest each with flowering

tendrils surrounding a vase. The top with a central cartouche surrounding a depiction of a nereid and a putto flanked by three-dimensional chequerboard marquetry. The lower drawer containing the lock. With remnants of an inventory label to the reverse. The amended mountings with the coat of arms of the barons of Plotho presumably slightly later.

Bayreuth, attributed to Johann Friedrich and Heinrich Wilhelm Spindler, circa 1760.

Erich Christoph Edler Herr and Freiherr von Plotho (1707 – 1788) became district president of Magdeburg in 1742. In 1754, Friedrich II appointed him state minister of Prussia. He married his wife Charlotte Wilhelmine Eleonore Freiin von Bodenhausen in 1743. She brought properties in the margraviates of Ansbach and Bayreuth into the marriage, to which Erich Christoph would often withdraw. It is conceivable that he purchased this chest of drawers from Spindler's workshop in Bayreuth and later added the mountings with his family coat of arms.

Provenance

Former Kunsthandel Fischer-Böhler, Munich.

Private collection, Westphalia.

Literature

Illus. in: Kreisel, *Die Kunst des deutschen Möbel*, vol. II, Munich 1970, illus. 790.


Cf. also Sangl, Spindler?, in: *Journal of the Furniture History Society*, Leeds 1992, vol. XXVII, p. 22-66.

€ 60 000 – 70 000



SPINDLER



 † 155

Spindler-Kommode

Königsholz, Rosenholz, Ahorn und gefärbtes Holz, teilweise graviert und schwarz konturiert, auf Weichholz, feuervergoldete Bronzebeschläge. Zweischübig, sans traverse, dreiseitig bombiert, mit zugespitzten Ecken und kurzen ausgestellten Vierkantbeinen. Die Platte und die Front dekoriert mit der typischen Gestaltung der dreieggliederten Rocailleskartusche, auf den Seiten eine zentrale Kartusche, alle gefüllt mit Blumenarrangements aus Schneebällen, Chrysanthemen, Tulpen, Päonien, etc. Im oberen Schub das nach unten schließende Schloss. Schlossbeschläge und Schlüssel ersetzt. H 81,3, B 136,5, T 67,5 cm.

Bayreuth, Johann Friedrich und Heinrich Wilhelm Spindler, zugeschrieben, um 1760.

Das Modell dieser prachtvollen Kommode mit dem dunklen Rahmen und den entgegengesetzt schräg und heller furnierten Schubfronten ist in sehr ähnlicher Form später, 1763, erneut in Potsdam realisiert worden. Das preußische Möbel ist zusätzlich durch reiche, den Kartuschenverläufen folgende Bronzebeschläge verziert worden. Eine weitere dieser Kommoden, 1767 auf einem Eichenrahmen gebaut, wurde vom letzten Kaiser mit nach Haus Doorn genommen (Sangl, a.a.O., fig. 12 und 14).

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, 2. Bd., München 1970, Abb. 788 ff.

S.a. Sangl, Spindler?, in: Journal of the Furniture History Society, Leeds 1992, Vol. XXVII, S. 22-66.





SPINDLER

*A chest of drawers attributed to the
Gebrüder Spindler*

*Kingwood, rosewood, maple, and
coloured wood veneers, partially
engraved and with black contours,
on softwood, ormolu mountings.
Two-drawer bombé-form corpus with
flat back on short flaring supports.
The top and front decorated with
characteristic three-part rocaille
motifs, the sides each with a central
cartouche filled with floral decor.
The top drawer containing the lock.
The lockplates and key replaced.*

*Bayreuth, attributed to Johann Fried-
rich and Heinrich Wilhelm Spindler,
circa 1760.*

*A similar version of this magnificent
model with its dark surround and
opposing grain veneers to the drawers
was used later in Potsdam in 1763.
The Prussian work is additionally
enriched by the use of corresponding
cartouche form ormolu mountings.
Another chest of drawers of this*

*design, built in 1767 and using an oak
corpus, was taken to Haus Doorn by
the last Emperor(Sangl, *ibid.*, fig. 12
and 14).*

*Provenance
Private collection, Westphalia.*

*Literature
Cf. Kreisel, *Die Kunst des deutschen
Möbels*, vol. 2, Munich 1970, illus.
788 ff.*

*Cf. Sangl, *Spindler?*, in: *Journal of the
Furniture History Society, Leeds 1992,*
vol. XXVII, p. 22-66.*

€ 80 000 – 100 000



SPINDLER





Beistelltisch der Gebrüder Spindler

Palisander, Rosenholz, Nuss, Ahorn und gefärbte Hölzer auf Eiche, teilweise graviert und schwarz konturiert, vergoldete Bronzebeschläge. Auf vier schmalen geschweiften Vierkantbeinen mit betonten Knien die dreiseitig konvexe und vorne leicht konkave Zarge mit einem seitlichen Schub rechts. Klappdeckel in Herzform. Innen Vierfacheinteilung. Auf der Platte ein Blumenkorb in einer großen Kartusche aus C-Schwüngen und Rocailles auf streifig gelegtem Nussfurnier. Um die Zarge vier Felder mit Einzelblumen. Eine Rose, eine Tulpe und eine Trichterwinde auf dem Zwischenbrett. Schlüssellochbeschlag und Schlüssel ersetzt. Geringe Fehlstellen, ältere Restaurierungen. H 69, B 41,5, T 33,2 cm.

Potsdam, Johann Friedrich und Heinrich Wilhelm Spindler, um 1760 – 70.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung.

Literatur

Ein gleicher zweiter Tisch bei Kreisel, *Die Kunst des deutschen Möbels*, Band II, München 1970, Abb. 797, mit dem Vermerk „München, Kunsthandel (ehemals Potsdam Sanssouci, Neues Palais)“.

S.a. Sangl, *Spindler?*, in: *Journal of the Furniture History Society*, Leeds 1992, Vol. XXVII, S. 22-66.

S.a. Graf v. Pfeil, *Die Möbel der Residenz Ansbach*, München-London-New York 1999, Nr. 74, das vergleichbare Möbel von François Bayer.

S.a. Leben, *From Potsdam to Waddesdon Manor*, in: *Cleveland Studies in the History of Art*, 8/2003, S. 156-169.

S.a. Graf, *Die friderizianischen Schildpattmöbel*, in: *Kat. Friderisiko*, Berlin-München 2012, S. 211 ff.

A side table attributed to the studio of the Gebrüder Spindler

Palisander, rosewood, walnut, and stained wood veneers on oak, partially engraved and with black contours, ormolu mountings.

Potsdam, Johann Friedrich and Heinrich Wilhelm Spindler, circa 1760 – 70.

Provenance

Private collection, Westphalia.

Literature

A second identical table is listed in: Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels, vol. II, Munich 1970, illus. 797, with the notice „München, Kunsthandel (ehemals Potsdam Sanssouci, Neues Palais)“.

Cf. Sangl, Spindler?, in: Journal of the Furniture History Society, Leeds 1992, vol. XXVII, p. 22-66.

Cf. Graf v. Pfeil, Die Möbel der Residenz Ansbach, Munich-London-New York 1999, no. 74, with a similar piece by François Bayer.

Cf. Leben, From Potsdam to Waddesdon Manor, in: Cleveland Studies in the History of Art, 8/2003, p. 156-169.

Cf. Graf, Die friderizianischen Schildpattmöbel, in: cat. Friderisiko, Berlin-München 2012, p. 211 ff.

€ 8 000 – 12 000





Beistelltisch der Gebrüder Spindler

Palisander, Königsholz, Amaranth, Nuss, Ahorn und gefärbte Hölzer, teilweise graviert und schwarz konturiert, auf Eiche, feuervergoldete Bronze, Messing. Auf vier schmalen geschweiften Vierkantbeinen mit betonten Knien die dreiseitig konvexe und vorne leicht konkave Zarge. Ein Seitenschub rechts, innen ein gebogener Metalleinsatz mit drei Fächern und Punzdekor. auf beiden Platten fein marketierte Blumensträuße, gebunden mit Schleifen auf schräg furniertem Fond. Um die Zarge Blütenranken. Gut sitzende, originale Bronzebeschläge: Um beide Platten fast umlaufende Profilbänder, auf den Knien reliefierte Bronzeapplikationen mit Blüten und C-Schwüngen und Rocaillen. Kleinere ältere Restaurierungen, Klappscharniere ersetzt. H 69, B 40,3, T 33 cm.

Potsdam, Johann Friedrich und Heinrich Wilhelm Spindler, um 1760 – 70.

Provenienz
Westfälische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kreisel, *Die Kunst des deutschen Möbels*, 2. Bd., München 1970, Abb. 797.

S.a. Sangl, *Spindler?*, in: *Journal of the Furniture History Society*, Leeds 1992, Vol. XXVII, S. 22-66.

S.a. Graf v. Pfeil, *Die Möbel der Residenz Ansbach*, München-London-New York 1999, Nr. 74, das vergleichbare Möbel von François Bayer.

S.a. Leben, *From Potsdam to Waddesdon Manor*, in: *Cleveland Studies in the History of Art*, 8/2003, S. 156-169.

S.a. Graf, *Die friderizianischen Schildpattmöbel*, in: *Kat. Friderisiko*, Berlin-München 2012, S. 211 ff.

A side table from the studio of the Gebrüder Spindler

Palisander, kingwood, amaranth, walnut, maple, and stained wood veneers, partially engraved and with black contours, on oak corpus, ormolu and brass mountings. Four slender curved supports of square section with pronounced knees supporting an apron with three slightly convex faces and one slightly concave face, one drawer to the right concealing a metal inset divided into three compartments with embossed decor. Both tops and the apron finely inlaid with flowering tendrils. With well-fitting original bronze mountings consisting of an almost complete moulded border and flowerhead relief appliques to the knees. Some smaller old restorations, the hinges replaced. H 69, W 40.3, D 33 cm.

Potsdam, Johann Friedrich and Heinrich Wilhelm Spindler, circa 1760 – 70.

*Provenance
Private collection, Westphalia.*

*Literature
Cf. Kreisel, *Die Kunst des deutschen Möbels*, vol. 2, Munich 1970, illus. 797.*

*Cf. Sangl, *Spindler?*, in: *Journal of the Furniture History Society*, Leeds 1992, vol. XXVII, p. 22-66.*

*Cf. Graf v. Pfeil, *Die Möbel der Residenz Ansbach*, Munich-London-New York 1999, no. 74, the similar model by François Bayer.*

*Cf. Leben, *From Potsdam to Waddesdon Manor*, in: *Cleveland Studies in the History of Art*, 8/2003, p. 156-169.*

*Cf. Graf, *Die friderizianischen Schildpattmöbel**

€ 20 000 – 30 000







Leuchter aus dem Tafelservice Friedrichs des Großen

Silber. Wenig aufgewölbter achteckiger Fuß mit zentraler Muldung, der Balusterschaft mit zylindrischer Tülle und profilierter Traufschale. Schauseitig graviertes Monogramm FR unter der preußischen Königskrone. Auf dem Fuß gravierte Gewichtsangabe der Hofsilberkammer „14 3/4“. Marken: BZ Berlin, MZ Christian Lieberkühn d. J. (1733 – 69, Scheffler Nr. 4, 119), Tremolierstich. H 15 cm, Gewicht 268 g.

Berlin, Christian Lieberkühn d. J., 1746/47.

Unser Leuchter war Teil des „Neuen Silbernen Services“, das Friedrich II. nach Beendigung des Zweiten Schlesischen Krieges bei Lieberkühn in Auftrag gab. Das Service, das später noch zahlreiche Ergänzungen erfuhr, umfasste ursprünglich 50 bis 60 Gedecke, wobei jedem Platz an der Tafel einer der kleinen einflammigen Leuchter zugeordnet war.

A Berlin silver candlestick from the dinner service of Frederick the Great

Baluster-form shaft engraved with the FR monogram beneath the Prussian royal crown issuing from a hollow in the centre of the slightly domed octagonal base. Engraved to the base with weight inscription of the royal silver chamber “14 3/4”.

Marks of Christian Lieberkühn the Younger, 1746/47.

This candlestick belongs to the „new silver service“ commissioned from Lieberkühn by Friedrich II following the end of the 2nd Silesian war. The service, to which numerous subsequent orders were added, was originally made for 50 to 60 place settings, each of which included one of these small single-flame candlesticks.

€ 14 000 – 18 000







„... eine ganz neuen
Taffel Service“

„... an entirely new
dinner service“

VON DAG NABRDALIK

Nach dem Friedensschluss von Hubertusburg zwischen dem preußischen, österreichischen und sächsischen Königshaus, im Februar 1763, war der Siebenjährige Krieg endgültig beendet, und man blickte friedlicheren Zeiten entgegen. Anlässlich des wiedergewonnenen Friedens beauftragte Friedrich II. noch im November des gleichen Jahres die Meißener Manufaktur mit einem der wohl umfangreichsten und persönlichsten Service mit rund 60 Gedecken und üppigem figürlichem Tafelschmuck. In dem von Samuel Wittwer publizierten Arbeitsbericht Kaendlers vom 11. November 1763 heißt es: „Erstlich verlangen Ihre Königl. Majt. eine ganz neuen Taffel Service mit Antiquen hangenden Vestunen, welche an d’amours Köpfgen angeknüpft und flach erhaben seyn, worzu Ihre Königl. Majt. eine eigenhändige Zeichnung gegeben; [...] Die Mahlerey soll aus schönen Blumen, als Rosen, Mohn-blumen, Nelcken, Hyacinte, Pappeln, Tulipanen, Monstrosen, in specie auch mit aus schönen Auriculn wohl angebracht bestehen, wobey Ihre Königl. Majth. gnädigst angeordnet, daß niemahls auf einem Teller oder Schüssel mehr als nur 2 Blumen gemahlet, und solchergestalt proportionierlich und mit Überlegung angebracht werden sollen, daß die couleurs nicht einander zuwider fallen. Auch ist befohlen worden, daß dieser Servis der Vestunen Servis genannt werden

*The Seven Years' War was finally ended by the signing of the Peace of Hubertusburg by the Prussian, Austrian, and Saxon royals in February 1763, and Europe could look forward to more peaceful times. To commemorate this happy occasion, in November of the same year Friedrich II commissioned the Meissen manufactory with the production of one of the largest and most personalised services in their history, comprising over 60 place settings and with opulent figural table decorations. In Kaendler's workshop records, published by Samuel Wittwer, one finds the following entry for 11th November 1763, "Newly requested by his majesty the King, an entirely novel table service with swags in the antique style hung from the heads of amoretti in low relief, for which the King himself provided a sketch; [...] the painting shall be of beautiful roses, poppies, carnations, hyacinths, poplars, tulips, monstrose cacti, especially with pretty shellwork, whereby his royal majesty has decreed that no plate should be painted with more than two flowers and that they should be arranged in a proportionate and well thought-out manner so that the two colours do not clash with each other. It has also been ordered that this service should be called the Vestunen Service." (from the German, *ibid.* p. 68 f.) The name of the service is recorded in this entry. The word "Vestunen" refers to the festoons, or flower garlands, that decorate the vessels and flatware, the production*

soll.“ (a.a.O., S. 68 f.) Der Name des Services ist durch diese Schriftquelle Geschichte geworden. Das Wort Vestunen = Festons bezeichnet die Blumengirlanden, die die Gefäße und Teller zieren, und deren Ausformung als aufwändigster Arbeitsschritt der Produktion bezeichnet werden kann.

Eine erhalten gebliebene Aufstellung aller Geschirre, Tafelgeräte und Figuren, die zu diesem Service gehörten, nennt gleich an dritter Position, nach einem großen und zwei kleinen Plats de ménage, acht Tafelleuchter, von denen bisher nur ein einziges unvollständiges Exemplar bekannt war. Überhaupt sind nur sehr wenige Teile aus dem Service bekannt. So besitzt das Krefelder Kaiser Wilhelm Museum eine Terrine und eine Bratenschale, die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg zwei Wärmeglocken und den von Kaendler detailliert beschriebenen Tafelaufsatz. Im Berliner Kunstgewerbemuseum befinden sich zwei der Dessert- oder Fruchtkörbe aus ehemaligem Hohenzollernbesitz sowie ein unbemalter flacher Teller. In der Dresdener Porzellansammlung gibt es einen von ursprünglich 240 flachen Speisetellern. Im Münchner Residenzmuseum hat sich das fünfteilige Mittelstück des figürlichen Tafelschmucks zum Vestunen-Service erhalten, der König wollte es undekoriert. Vor dem Zweiten Weltkrieg besaß das Potsdamer Stadtmuseum eine der 20 Wärmeglocken, sie gilt als Kriegsverlust. Interessant ist allerdings ein Blick auf die noch vorhandene Inventarkarte, die auch die Herkunft des Stücks dokumentiert. Die Wärmeglocke war ein Geschenk der Familie Cuthenius. Man darf also beim Vestunen-Service davon ausgehen, dass der alternde König es seinem langjährigen Leibarzt Christian Andreas von Cuthenius (14.02.1708–05.01.1789) in Anerkennung seiner Verdienste um das preussische Medizinalwesen, wohl in den 1780er Jahren, also gegen Ende seines Lebens, zum Geschenk machte. Auch einige andere seiner im Siebenjährigen Krieg erworbenen Meißener Tafelservice verschenkte er in dieser Zeit. Hier seien nur das Möllendorf-, das Zieten- und das Schwerinservice genannt, die er alle an herausragende preussische Militärs, sicher als eine sehr persönliche Gabe, überreichte.

of which would have been the most time-consuming step for the manufactory.

A surviving list of all flatware, vessels, and figures from the service names, after one large and two small plats de ménage, eight candlesticks, of which previously only one incomplete example was known. Generally, very few pieces from this service are accounted for. The Kaiser Wilhelm Museum in Krefeld holds a tureen and a roasting dish, whilst the Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg houses two cloches and the centrepiece, which Kaendler described in detail. The Museum of Decorative Arts in Berlin houses two porcelain baskets for fruit or sweetmeats formerly in the possession of the House of Hohenzollern, as well as an unpainted plate. One of the original 240 dinner plates is kept in the Dresden porcelain collection, whilst the museum of the Munich Residence houses the five-part centrepiece of the original figural table décor, which is unpainted as per the King's request.

Prior to the Second World War, the Potsdam city museum also housed one of 20 cloches, but this is thought to have been lost during the war. Interestingly, the extant museum inventory card also mentions the origin of the piece as a gift of the Cuthenius family. It is thus imaginable that the ageing King gifted the Vestunen service to his physician Christian Andreas von Cuthenius (14th February 1708–5th January 1789) in recognition of his services to medicine in Prussia, presumably in the 1780s towards the end of his life. He also gifted several other services commissioned from Meissen during the Seven Years' War during this time, for example the Möllendorf, Zieten, and Schwerin services, which were all presented to outstanding Prussian militaries, presumably as personal gifts.





Zweiflammiger Kandelaber aus dem Vestunen-Service Friedrichs II.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Französisches Dessin, zweiteilig gebrannt. Die beiden geschweiften, von plastischen Ästen und Blüten umrankten Leuchterarme mittels eines Messingzapfens aufgesteckt. In der Mitte oben ein plastisches Schilfbündel. Barocker Leuchterschaft nach dem Vorbild Meissoniers, gleichfalls umwunden von einer plastischen Blütenranke. Um den fassonierten und seitlich gekehlten Fuß vier reliefierte Festons an jeweils zwei Puttenköpfen. Blau-marke Schwerter. Arme restauriert, kleinere Brandrisse im Schaft. H 29,5, B 24,5 cm.

Meissen, 1763, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Die ausführliche Geschichte des Services bei Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: *Keramos* 208/2010, S. 67 – 74.

A Meissen two-flame candelabra from the Vestunen service for Friedrich II

Französisches Dessin model, fired in two pieces. The two curved branches with foliate appliques connected to the central baluster via brass dowels. The finial formed as a bunch of reeds surmounting a baluster form shaft based on a design by Meissonier. The flaring scalloped base with moulded swags suspended from the heads of two amoretti. Blue crossed swords mark. The arms restored, the shaft with a minor firing crack.

1763, model by Johann Joachim Kaendler.

Literature

For a detailed history of this service, see: Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos 208/2010, p. 67 – 74.

€ 16 000 – 20 000





 160

Drei Teller aus einem Tafelservice für Friedrich II.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Goldkante. Modell Marseille-Relief. Gestreute natürliche Blumen und Früchte. Um die Fahne farbenprächtige Fantasievögel. Blaumarke Schwerter, purpurnes Malerzeichen I (ein Teller), Pressnummer 56 (zwei Teller) und 22. Ø 23,8 und 23,6 cm.

Meissen, um 1760.

Literatur

Zu dem Service gibt es verschiedene Archivbelege in Dresden, Meissen und Berlin, der interessanteste wohl: Geh. StA Berlin SPK, I HA Geheimer Rat, Rep. 36, Nr. 1928, fol. 8r-31v, Spezifikation: „derer von der Fabrique zu Meissen für Se. Mayth. den König verfertigten und abgelieferten Porcellaine“, bestehend in 79 Kisten von No. 1 bis 79. In Kiste No. 1 befand sich gleich ein erstes großes Konvolut zu dem obigen Service, dem zahlreiche Nachlieferungen folgten.

Für diese Information danken wir Herrn Dag Nabrdalik.

€ 1 400 – 1 800



161

Große Dessertschale aus einem Tafelservice

Porzellan, polychromer Emaildekor, Goldrand. Modell Brühl'scher Durchbruch. Sehr fein bemalt mit einem großen Blumen- und Früchtestillleben in Spiegelmitte. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 21, geritzt III. Ø 34,5 cm.

Meissen, um 1760.

€ 1 200 – 1 400





162

Dessertteller aus dem Schwerin-Service für Friedrich II.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Korbartig durchbrochener Rand mit Vergissmeinnicht-Relief. Im Fond Früchte und Blumen. Blaumarke Schwerter. Ø 24 cm.

Meissen, um 1762/63.

Am 24. Januar 1781, seinem Geburtstag, verschenkte Friedrich II. zwei bedeutende Service, die er in der Manufaktur Meissen in Auftrag gegeben hatte: das sog. Möllendorff-Service zu Ehren seines Generals und Kriegsgefährten, Wichard von Möllendorff (1724 – 1816) und das umfangreiche Dessertservice für den Generalmajor und Oberstallmeister Friedrich Albrecht Graf von Schwerin (1717 – 1789). Das letztere, in Erwartung des Kriegsendes bereits im September 1762 bestellte Dessertservice, zu dem dieser Teller gehört, zählt wohl zu den anspruchsvollsten Aufträgen Friedrichs II. im Siebenjährigen Krieg.

Literatur

Zum Service s. Nabrдалik, „Neues zu einzelnen Tafelgeschirren Friedrichs des Großen aus der Berliner Porzellanmanufaktur, Berliner Ergänzungen zu einem Tafelservice, ein Geschenk Friedrichs des Großen an den Oberstallmeister Friedrich Albrecht Graf von Schwerin, in: Keramos, 152/1996, S. 3 ff.

S. a. Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos, 208/2010, S. 62 ff.

€ 1 800 – 2 000



163

Speiseteller aus dem Schwerin-Service für Friedrich II.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Französisches Dessin mit Purpurschuppen. Im Fond gestreute Blumen, um die Fahne Blumengirlanden. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 61. Der Spiegel leicht berieben, kleinere Glasurkratzer. Ø 24,2 cm.

Meissen, um 1762/63.

Literatur

Zum Service s. Nabrдалik, „Neues zu einzelnen Tafelgeschirren Friedrichs des Großen aus der Berliner Porzellanmanufaktur, Berliner Ergänzungen zu einem Tafelservice, ein Geschenk Friedrichs des Großen an den Oberstallmeister Friedrich Albrecht Graf von Schwerin, in: Keramos, 152/1996, S. 3 ff.

S. a. Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos, 208/2010, S. 62 ff.

€ 1 000 – 1 200



164

Speiseteller aus dem Tafelservice für General de la Motte Fouqué

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. In Spiegelmitte eine Chrysantheme, gestreute Einzelblüten und drei kleine, fein gemalte Gebinde auf der Fahne. Blaumarke Zepter, Pressnummer 3, geritzt I. Goldrand berieben. Ø 26,6 cm.

Berlin, KPM, um 1766.

Literatur

Vgl. Nabrdalik, Das Berliner Tafelservice für Friedrich Ehrenreich von Ramin, in: *Keramos*, 221/2013, S. 121, Abb. 6 f.

€ 800 – 1 000



164



165



165

Speiseteller aus der ersten Lieferung des Tafelservices für das Berliner Schloss

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit Blumenbouquets, kräftig konturierten Insekten und einer gewundenen Goldlaubkante. Blaumarke Zepter, goldenes Malerzeichen „K 3“. Presszeichen + K 3. Gold in Stellen berieben. Ø 25,5 cm.

Berlin, KPM, 1768.

Im Januar und Februar 1768 beauftragte Friedrich II. seine Porzellanmanufaktur mit der Ausführung eines umfangreichen Services für das Berliner Schloss. Es sollte „Bunt gemahlt [sein] mit natürlichen Blumen und wenig Insekten nebst goldener Kante“. Die Auslieferung erfolgte noch im selben Jahr.

Literatur

Die Bestellung aufgeführt in den Archivalischen Tabellen bei Lenz, *Berliner Porzellan*, Berlin 1913, Bd. I, S. 15.

€ 800 – 1 000



166



166

Drei Speiseteller aus der zweiten Lieferung des Tafelservices für das Berliner Schloss

Porzellan, polychromer Emaildekor, goldene Laubkante. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit feingemalten Blumenbouquets, konturierten Insekten und einer gewundenen Goldlaubkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen 3 (zwei Teller) und O (ein Teller), ein unleserliches Presszeichen. Kleiner Chip an einem Teller, Gold minimal berieben. Ø ca. 24,9 cm.

Berlin, KPM, 1773.

In den Schatullrechnungen Friedrichs II. ist am 23. März 1773 die zweite Lieferung für das Tafelservice „gemalt mit natürlichen Blumen und Insekten nebst goldener Laubkante“, gelistet, das für das Berliner Schloss vorgesehen war.

Literatur

Die Bestellung aufgeführt in den Archivalischen Tabellen bei Lenz, *Berliner Porzellan*, Berlin 1913, Bd. I, S. 16.

€ 2 000 – 3 000



 167

Dessertteller aus der ersten Lieferung des Tafelservices für das Berliner Schloss

Porzellan, polychromer Emaildekor, goldene Laubkante. Modell 189, Reliefzierat, Modell 189, Reliefzierat mit Spalierdurchbruch. In Spiegelmittle ein Gebinde aus Mohn und Chrysantheme sowie Streublumen, konturierte Insekten und eine gewundene Goldlaubkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen K o und 3. Vergoldung minimal berieben. Ø 25,4 cm.

Berlin, KPM, 1768.

€ 1 000 – 1 500

 168

Dessertteller aus der zweiten Lieferung des Tafelservices für das Berliner Schloss

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat mit Spalierdurchbruch. In Spiegelmittle ein Gebinde aus Iris und Rose sowie Streublumen, konturierte Insekten und einer gewundenen Goldlaubkante. Blaumarke Zepter, Pressnummer 3. Ø 24,8 cm.

Berlin, KPM, 1773.

Die Manufakturmarke dieses Desserttellers verweist auf einen Weißbrand vermutlich für die erste Lieferung, aber der Dekor ist eindeutig später, eher der zweiten Lieferung zuzuschreiben.

€ 800 – 1 000

 169

Große ovale Platte aus der zweiten Lieferung des Tafelservices für das Berliner Schloss

Porzellan, polychromer Emaildekor, goldene Laubkante. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit fein gemalten Blumenbouquets, konturierten Insekten und einer gewundenen Goldlaubkante. Blaumarke Zepter, Pressnummer 22, geritzt III Vergoldung minimal berieben. H 29,3, B 39,2 cm.

Berlin, KPM, 1773.

€ 2 000 – 3 000



170

Paar Kühlgefäße aus der zweiten Lieferung des Tafelservices für das Berliner Schloss

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, jeweils dreiteilig, bestehend aus zylindrischem Gefäß, einer inneren Einsatz- und einer aufliegenden Deckelschale. Dekoriert mit Feldblumenbouquets, Einzelblüten und Insekten. Um den Rand eine goldene Laubkante. Die Handhaben purpur und hellgrün anstaffiert. Blaumarke

Zepter. Die Einsätze restauriert.
H 22,5, Ø 18 cm.

Berlin, KPM, um 1773.

Literatur

Vgl. ein Kühlgefäß gleicher Form bei Lenz, Berliner Porzellan, Berlin 1913, Bd. 2, Abb. 574.

€ 5 000 – 7 000





171



172

171

Drei Dessertteller mit natürlichen Blumen und Kalitten

Porzellan, Emaildekor, brauner Randstreifen. Modell 189, Reliefzierat. In Spiegelmitte ein Gebinde, umschwirrt von drei Insekten, zusätzlich drei Einzelblüten. Große Blaumarke Zepter, Presszeichen K3. Ø ca. 24,5 cm.

Berlin, KPM, frühe 1770er Jahre.

Provenienz
Ehemals Eberhard Giese.

Sammlung Prof. Dr. Gisela Zick.

Literatur
Zwei weitere Dessertteller bei Ponert, Kat. Berlin Museum, Berlin 1985, Nr. 142. Hier auch der Verweis auf den ungewöhnlichen Durchbruch „im chinesischen Geschmack“.

€ 800 – 1 000

172

Drei Speiseteller mit Berliner Muster

Porzellan, Emaildekor, Purpurfonds, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat mit purpurnen Zwickeln. In Spiegelmitte sehr fein gemalte duftige Arrangements aus Gemüse, Obst und Blüten. Blaumarke A. Ein Teller mit Sternsprung und restauriertem Randchip, ein zweiter mit Diagonalriss. Ø 24 – 24,5 cm.

Ansbach, Ende 1760er/1770er Jahre.

Provenienz
Sammlung Prof. Dr. Gisela Zick.

Literatur
Vgl. Ansbacher Fayence und Porzellan. Gesamtkatalog der Sammlung Adolf Bayer, Ansbach 1963, Nr. 368 ff. Der Autor Martin Krieger zitiert hier

eine Kabinettsordre Friedrichs II. vom 10. Oktober 1766, in der er für seinen Neffen in Ansbach ein Service bestellt, das etwas einfacher als das 1. Potsdam'sche Service ausgeführt und dessen Zwickel grün gestaltet werden sollten. Nach dieser Idee folgte 1767 die Bestellung des 2. Potsdam'schen Services bei der KPM Berlin.

Ansbach produzierte auch nach Fertigstellung der Ordre den Dekor weiter als „Berliner Muster“, variierte die Farbgebungen und ergänzte die ursprüngliche Bemalung nur mit Blütenkompositionen durch Früchte und Gemüse.

€ 800 – 1 000

Terrine aus dem Tafelservice für den Grafen Rothenburg

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 337, Antikzierat. Gebauchtes Gefäß auf rundem Grundriss mit fassonierter Wandung, zwei Bügelgriffen und zugehörigem Deckel mit plastischem Figurenknauf (ein Kind Geflügel haltend). Vergoldete Zierate, in den Zwickeln purpurner Schuppendekor. Auf den Schauseiten heimische Vögel und Kalitten. Blau-marke Zepter, Pressnummer 3. Mit Deckel H 27, Ø 21,5 cm.

Berlin, KPM, um 1769.

In der Geschichte des Rothenburg-Services liegt Einiges im Verborgenen. Die Parallelen beim Geschirrmodell und dem charakteris-

tischen roten Schuppendekor lassen vermuten, dass es zeitgleich mit dem Roten Tafelservice um 1769 entstand. Dass der Empfänger des Geschirrs ein Mitglied des Grafengeschlechts Rothenburg war, wurde erst offenbar, als 156 Teile aus dem Service 1913 bei Rudolph Lepke in Berlin als Einlieferung des „Graf R.“ auf den Markt kamen. Hinter dem Kürzel verbarg sich ein Graf Rothenburg aus Polnisch-Nettkow. Ein umfangreiches Konvolut gelangte später in die Sammlung des Antiquitätenhändlers Hans Weinberg, New York, aus dessen Nachlass es 1977 bei Christie's in London versteigert wurde.

Provenienz

Heinz Reichert, München.

Berliner Privatsammlung.

Ausstellungen

Blumen für den König. 225 Jahre Breslauer Stadtschloß-Service, Staatliche Schlösser und Gärten Berlin, 5. November 1992 – 10. Januar 1993.

Literatur

Erwähnt bei Baer/Baer, Blumen für den König, Berlin 1992, S. 106 unter Nr. 3.4 (fälschlich bezeichnet als „Kleine runde Terrine“); die Form der Terrinen bei Lenz, Berliner Porzellan, Berlin 1913, Tafel 36.

€ 5 000 – 7 000





FRIEDRICH II.



**Platte aus einem Tafelservice für
den französischen Gesandten
François Barthélemy**

Porzellan, Emaildekor, Camaieublau in Goldfond. Modell 631, Englischglatt. Zentral ein großes Gebinde aus Passionsblume, Aster und Hagebutte, umschwirrt von zwei Kalitten. Um den Rand ein goldener Fondstreifen mit blauer Weinlaubranke in Reservetechnik. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19, geritzt IIII. Ø 39 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

Im Conto Buch (Pretiosa 1, Zeitraum: 1791 – 1798) der königlichen Bestellungen im historischen KPM-Archiv in Potsdam findet sich unter dem Datum vom 12. September 1795 folgender Eintrag:

„Für den französischen Gesandten Herrn Barthelemy (...) in Basel, zur Ergänzung eines Tafel. Services von Dessin Englischglatt, gemalt mit (...) bunte natürl. Blumen und Früchte (...), auf dem Bord eine hellblaue Weinlaubranke in ½ Zoll breit goldenen Fond (...)“

Hierbei handelte es sich um eine Geschirrerergänzung zu einem umfangreichen Tafelservice, welches der französische Gesandte einige Zeit vorher vom preußischen König erhalten hatte. François Barthélemy war

entscheidend an den Verhandlungen zwischen Frankreich und Preußen und am Zustandekommen des Friedens zu Basel beteiligt.

Ein größeres Konvolut dieses Services wurde in den 1990er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts bei Christie's in London versteigert. Im Victoria & Albert Museum befindet sich der einzige bisher bekannte Dessertteller. Durch die Schenkung Albrecht Schütze gelangten fünf Teile des Services, zwei große runde Platten, zwei Speiseteller und eine Salzmuschel, in die Sammlung des Berliner Stadtmuseums. Außerdem wurde eine Untersatzschale mit verzierten Muschelgriffen aus einer westfälischen Privatsammlung durch eine Sonderausstellung und den dazu publizierten Katalog einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. In allen drei Sammlungen ist die Zuordnung der genannten Porzellane, wohl aus mangelnder Kenntnis der Quellenlage im Potsdamer KPM-Archiv, bisher nicht erfolgt. Sie gehören zweifelsfrei zum Tafelservice für den französischen Gesandten François Barthélemy, das dieser als Anerkennung für das



Zustandekommen des Friedensvertrages, des sogenannten Friedens zu Basel, vom preußischen König Friedrich Wilhelm II. erhielt.

Für diese Informationen danken wir Herrn Dag Nabrdalik.

Provenienz

Süddeutsche Sammlung, verst. Lempertz Auktion 864 am 19. November 2004, Lot 5.

Sammlung Prof. Dr. Gisela Zick.

Literatur

Eine ovale Platte aus demselben Service im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 97.

€ 1 000 – 1 500



175

Tasse und Untertasse aus einem Kaffeeservice mit eisenroter Mosaikante für Friedrich II.

Porzellan, eisenroter Camaieudekor, Vergoldung. Modell mit Prunusrelief und I-Henkel. Zugehörige UT. Die Blütenzweige eisenrot gehöht. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 63 (UT) und 52 (Tasse). Chips am Stranding der UT.

Meissen, um 1761/62.

Über die umfangreichen Bestellungen des preußischen Königs in der Meißener Manufaktur während des Siebenjährigen Krieges sind wir heute noch gut informiert. Dazu zählt auch ein Kaffeeservice «(...) mit Indianischen Belegen, gold Mosaique Rand, das Belege roth gemahlt, die Stiele Gold, von 6 paar Coffee Tassen, 6 paar Chocolate-Tassen, 7 gewöhnlichen großen Stücken, pro 145 rt (...)».

Literatur

Eine weitere Tasse bei Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos, 208/2010, S. 33.

€ 800 – 1 000



175



176

176

Ovales Tablett mit Szene nach Watteau

Porzellan, seegrüner Fondstreifen, Camaieudekor in Eisenrot, Vergoldung. Modell 606, Reliefzierat mit Kartuschen. Blaumarke Zepter, Pressnummer 23, geritzt II. B 36,2 cm.

Berlin, KPM, um 1770.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



177

177

Tasse und Untertasse aus einem Service mit fliegenden Kindern

Porzellan, unterglasurblauer Kobaltfond, Camaieumalerei in Eisenrot, radierte Vergoldung. Modell 633, Glatt, zugehörige UT. Im Fond der Tasse natürliche Blumen und Kalitten. Blaumarke Zepter.

Berlin, KPM, um 1775 – 77.

Provenienz

Heinz Reichert, München.

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Eine Teedose mit gleichem Dekor im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 35; eine weitere Tasse abgebildet bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Abb. 406.

€ 800 – 1 000



 178

Dessertteller aus einem Tafelservice mit mythologischen Darstellungen für Friedrich II.

Porzellan, Emaildekor en grisaille und in Polychromie, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt mit spitzbogig durchbrochenem Rand. Fein gemalte Szene nach den ovidischen Metamorphosen: Prokne befreit ihre Schwester Philomela aus dem Gefängnis. Goldradierter Rahmen mit purpurgelbem Band, Blüten und Lorbeer umwickelt. Blaumarke Zepter, schwarze 83., Pressnummer 13. Randrestaurierung zwischen 1 und 2 Uhr. Ø 24,8 cm.

Berlin, KPM, um 1783, das Motiv nach Charles Dominique Joseph Eisen.

Als Vorlage diente ein Kupferstich nach einem Entwurf von Charles Eisen im zweiten Band einer illustrierten Pariser Ausgabe „Les métamorphoses d’Ovide en latin et en français“. Für die vierbändige Ausgabe, die 1767, 1768, 1769 und 1771 erschien, fertigte Eisen Zeichnungen für 58 ganzseitige Platten an. Gestochen wurden sie von Pierre-Charles Baquoy, Louis Binet, Joseph de Longueil, Nicolas de Launay, Jean Massard, Noël Le Mire, François Denis Née, Emmanuel-Jean-Népomucène De Ghendt, Louis-Joseph Masquelier, Louis Legrand, Nicolas Ponce, Jean-François Rousseau und Jean-Jacques Le Veau. Der Stich, der hier als Vorlage diente, ist signiert „Ch. Eisen Inv.“ und „Baquoy Sculp.“

Literatur

Die Exemplare aus dem Berliner Kunstgewerbemuseum bei Lenz, Berlin 1913, 2. Bd., Taf. 153.

S.a. Köllmann/Jarchow, München 1987, Bd. II, S. 454, Abb. 298.

Zu der Geschichte der ovidischen Darstellungen auf Meissener und Berliner Porzellan s. Braesel, Ovid auf Porzellan. Speisen und Erzählen (Keramos 196/2007 S. 3 – 13).

Ein weiteres Exemplar verst. Lempertz Berlin, The Twinight Collection Teil II am 6. April 2019, Lot 163.

€ 2 800 – 3 000

179

Friderizianische Kaffeekanne

Silber; innen vergoldet. Auf eingezogenem Fuß birnförmiger Korpus mit Konsolaguss und geschwungenem Holzhenkel. Die Wandung mit reichem getriebenem Rocailledekor und Blütenzweigen; der aufgewölbte Scharnierdeckel entsprechend, mit gegossenem Blütenknauf. Marken: BZ Berlin um 1760/70, MZ Hermann Neupert II (1762 – 73, Scheffler Nr. 7, 173), Tremolierstich. H 25,5 cm, Gewicht 737 g.

Berlin, Hermann Neupert II, 1762 – 73.

Hermann Neupert II entstammte einer in Norden/Ostfriesland beheimateten Goldschmiedefamilie – und wirkte von etwa 1762 bis 1773 in Berlin, wo Friedrich II. ihn mit der Komplettierung des 1746/47 von Christian Lieberkühn begonnenen Tafelsilbers betraute. Unsere Kanne weist große stilistische Ähnlichkeit mit einer Leuchtergarnitur auf, die Neupert um 1764 für den Preußenkönig fertigte, und die sich heute in Huis Doorn in den Niederlanden befindet.

Provenienz

Verst. Lempertz Auktion 1047, 2. Mai 2015, Lot 54; deutsche Privatsammlung.

Literatur

Scheffler erwähnt eine Kaffeekanne des Meisters mit getriebenem Rokokoornament in Berliner Privatbesitz, Slg. Dr. R. Zu Neupert vgl. auch Kat. Kaiserlicher Kunstbesitz aus dem holländischen Exil Haus Doorn, Berlin 1991, S. 92.

A Frederician silver coffee pot

Interior gilt coffee pot with bulbous corpus and curved wooden handle. Richly decorated with chased Rococo ornament and flowering sprigs, the domed lid with corresponding decor and a cast flowerhead finial.

Berlin, marks of Hermann Neupert II, 1762 – 73.

Hermann Neupert II originated from a family of goldsmiths from Norden in East Frisia. He worked in Berlin from around 1762 to 1773, where he was commissioned by Friedrich II with the completion of the dinner service begun by Christian Lieberkühn in 1746/47. This coffee pot bears a marked similarity to a set of candlesticks which Neupert produced for the Prussian King in around 1764 which is currently housed in Huis Doorn in the Netherlands.

Provenance

Sold in Lempertz auction 1047, 2nd May 2015, lot 54; German private collection.

Literature

Scheffler lists a coffee pot by this maker with chased Rococo ornament in Berlin private ownership, namely the collection of Dr. R. Zu Neupert, cf. also cat. Kaiserlicher Kunstbesitz aus dem holländischen Exil Haus Doorn, Berlin 1991, p. 92.

€ 13 000 – 16 000







180

Friderizianische Duftschale

Silber; innen vergoldet. Auf drei eingerollten Füßen leicht konischer Korpus mit geraden Faltenzügen. Der à jour gearbeitete Scharnierdeckel in Form eines Zweiges mit fein ziselier-tem Akanthus. Marken: BZ Berlin um 1770 – 76, MZ „HN im Schild“ für Hermann Neupert II (Meister in Berlin 1762 – 75, vgl. Scheffler Nr. 8a, 173 – mit einer ausgeschriebenen Variante des MZ). B ca, 6,5; T 5,5; H 4,5 cm, Gewicht 68 g.

Berlin, Hermann Neupert II, um 1770.

Das Punziereisen mit dem ligierten MZ „HN“ im Schild übernahm Neupert von seinem 1741 in Norden verstorbenen Vater, Hermann Neupert I, bevor er sein eigenes, ausgeschriebenes MZ „NEU/PERT“ verwendete. Vgl. hierzu Scheffler 1968, S. 960, Nr. 32a, sowie Kat. Norder Silber, Norden 1997, S. 19, mit einer Abb. der Marke.

€ 1 800 – 2 400

181

Berliner Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen bombierter, muschelförmiger Korpus; der Scharnierdeckel mit einer großen getriebenen Blattmuschel. Marken: BZ Berlin um 1740 – 60, MZ Johann Gottfried Hildebrand (1743 – nach 1778, Scheffler Nr. 5, 151), Tremolierstich. Minimale Lötspuren. B 11; T 9; H 6,5 cm, Gewicht 201 g.

Berlin, Johann Gottfried Hildebrand, um 1760.

Provenienz

Erworben bei Kunsthandel Mischell, Köln.

€ 1 100 – 1 300





182

Friderizianische Girandole

Silber. Rund fassonierter Fuß und Balusterschaft mit reliefierten Rosen. Der eingesteckte Aufsatz zweiflammig; die geschwungenen Leuchterarme mit aufgelegten Blütenzweigen und blattförmigen Tüllen. Im Zentrum eine plastische, fein ziselierete Rosenknospe. Marken: Beide Teile mit BZ Berlin für 1777 – 87, MZ Daniel Matignon (1763 – 91, Scheffler Nr. 10b,182), Tremolierstich, preußischer Steuerstempel von 1809. H 31,5 cm, Gewicht 777 g.

Berlin, Daniel Matignon, um 1780.

Provenienz

Rheinische Privatsammlung.

€ 3 700 – 4 000

183

Rokoko-Zuckerdose

Silber. Auf vier Füßen ovaler bombierter Korpus mit aufgewölbtem Scharnierdeckel. Die Wandung mit getriebenem Weinlaub und Blattmuscheln; auf dem Deckel graviertes Monogramm „J.G.W.“ unter Laubkrone, datiert 1777. Marken: BZ Berlin um 1757 – 63, unleserlich überpunztes MZ, wohl Daniel Matignon (1763 – 91, Scheffler Nr. 6, 182).

Tremolierstich, preußischer Steuerstempel von 1809. B 13,5; T 11; H 10 cm, Gewicht 291 g.

Berlin, wohl Daniel Matignon, um 1763.

Literatur

Vgl. eine Zuckerdose Matignons, abgebildet bei Scheffler 1968, Nr. 56.

€ 1 400 – 1 600





184

Friderizianische Saucière

Silber. Auf oval fassoniertem, aufgewölbtem Fuß der leicht gebauchte Korpus mit gegenständigen Schnau-pen. Die Längsseiten mit reliefierten Muschelblättern und à jour gearbei-teten Handhaben. Auf der Wandung ein graviertes, stark beriebes Wap-pen mit Hosenbandorden und

Lyra unter der Imperial State Crown. Marken: BZ Berlin um 1740 – 57, MZ Christian Lieberkühn d. J. (1733 – 69, Scheffler Nr. 5, 119), Tremolierstich. B 21,5; T 12; H 11 cm, Gewicht 397 g. Berlin, Christian Lieberkühn, um 1760.

€ 2 500 – 3 000

185

Rokoko-Deckelterrinen mit Présentoir

Silber; innen vergoldet. Auf vier Blattfüßen ovaler, bombierter Korpus; die gegenständigen Handhaben mit Weinlaubdekor. Die Wandung mit Blattmuscheln und Rocaillen; der Stülpedeckel mit großem Granatapfelknopf und Blattwerk. Marken: BZ Berlin um 1740 – 60, MZ Gebrüder Müller (um 1737 – 80, Scheffler Nr. 5, 139), Tremolierstich. Die Terrine mit französischem Importstempel von 1864 – 93. B 43; T 24,5; H 32 cm. L des Présentoirs 59; B 30,7 cm, Gewicht zusammen 3.600 g.

Berlin, Gebrüder Müller, um 1760.

Provenienz

Kunsthandel Neidhardt, München, 1994.

A partially gilt Rococo silver tureen on stand

Bombé form oval tureen on foliate supports, the handles with vine tendrils. Decorated throughout with shellwork and rocailles, pomegranate finial.

Berlin, marks of Gebrüder Müller, ca. 1760.

Provenance

Kunsthandel Neidhardt, Munich, 1994.

€ 16 000 – 20 000





186

Teekanne mit Rosendekor

Porzellan, zweifarbiger Emaildekor in Purpur- und Grüntönen, Vergoldung. Modell 122, Glatt, mit zugehörigem Deckel. Blaumarke Zepter, geritzt IIII. H 12 cm.

Berlin, KPM, um 1770 – 80.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 500 – 800



187

Große Terrine aus einem Tafelservice mit Feldblumen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Purpurhöhlungen. Modell 301, Neuglatt. Bauchige Form auf rundem Grundriss mit Asthenkeln und -griff. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19, geritzt IIII. Feiner Haarriss durch die obere Wandung zwischen der rechten Handhabe. H 23, Ø 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1780/90.

€ 1 000 – 1 500



188

Terrine und Présentoir aus einem Tafelservice mit Feldblumen

Porzellan, Emaildekor, purpur anstafierter Rand. Modell 301, Neuglatt. Mit Asthenkeln, zugehörigem Deckel und ovaler Platte. Blaumarke Zepter, Press- und Ritzzeichen. Kurzer Riss in einem Ast des Deckels. Terrine H 17, Platte 38,8 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

Provenienz

Hans H. Mischell, Köln.

Sammlung Prof. Dr. Gisela Zick.

€ 500 – 800



189

Teekanne mit pastoraler Szene

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung, plastischer Blütenknäuf. Modell 122, Glatt, mit zugehörigem Deckel. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem Unterstrich, Pressnummer 10, geritzte II. H 13 cm.

Berlin, KPM, Ende 18. Jh.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 500 – 800



189

190

Speiseteller aus einem Jagdservice

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 301, Neuglatt. Im Spiegel die fein gemalte Darstellung eines trinkenden Bären auf einer Landschaftsinsel, um die Fahne natürliche Vögel und Blumen. Blaumarke Zepter, Pressnummern 4 8 und 23. Ø 24,2 cm.

Berlin, KPM, um 1775.

Die Stichvorlage stammt aus dem „Second livre d’Animaux“ von Charles Dagommer und Jean-Baptiste Huet, das mit „privilège du Roy“ 1775 in Paris publiziert wurde.

Literatur

Vgl. zwei weitere Teller mit Bären und Giraffen im Kat. Münster, Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr 75.

€ 1 000 – 1 500



190



191

191

Dessertteller aus einem Jagdservice

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 674, Königsglatt, die Rocaillen purpur, die Blüten am Rand seegrün staffiert, die Konturen des Durchbruchs vergoldet. Im Spiegel fein gemalte Landschaft im Inselstil mit trinkendem Hirsch, auf der Fahne Früchte, Blüten und Insekten. Rückseitig Insekten über Brandfehlern. Blaumarke Zepter, Pressnummer 3. Ø 24,6 cm.

Berlin, KPM, 1775.

Die Stichvorlage stammt aus dem „Second livre d’Animaux“ von Charles Dagommer und Jean-Baptiste Huet, das mit „privilège du Roy“ 1775 in Paris publiziert wurde.

Literatur

Vgl. zwei weitere Dessertteller mit Tierdarstellungen im Kat. Münster, Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 76.

€ 1 000 – 1 500





192

Flakon aus einem königlichen Toilettenservice

Porzellan, Emaildekor en grisaille und in Purpur- und Grüntönen, Vergoldung. Modell 340, Glatt. Blaumarke Zepter mit emailblauem Unterstrich, Presszeichen K O. Mit Goldmontierung (Knauf verloren) H 11,5 cm.

Berlin, KPM, um 1800, das Modell von 1780.

Der Flakon ist sehr wahrscheinlich der Nachbestellung des Toilettenservices mit ovidischen Darstellungen in Medaillons zuzuordnen, die vermutlich um 1780 für Königin Luise in Auftrag gegeben wurde.

Provenienz

Heinz Reichert, München.

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Vgl. bei Lenz, Berliner Porzellan, 2. Band, Berlin 1913, Abb. 590; zwei Flakons gleicher Form aus dem Toilettenservice wohl für Prinzessin Wilhelmine von Kurland bei Köllmann, Berliner Porzellan, Bildband, Braunschweig 1966, Tafel 126.

€ 2 000 – 3 000

193

Plateau à deux pots de confitures

Porzellan, dreifarbigiger Emaildekor in Purpur, Grün und Grau. Modell glatt, zwei Schalen auf das passende Präsentoir gebrannt, zugehörige Deckel mit Zapfenknäufen. Blaumarke Zepter, Pressnummer 26. Minimaler Glasurchip am Rand. H 10, B 26,4 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Das ungewöhnliche, bis auf die Deckel in einem Stück gebrannte Ensemble geht zurück auf ein Modell der Manufaktur Sèvres. Ein in Form und Dekor gleiches Exemplar aus Sèvres aus dem Service „bleu lapis caillouté d'or décoré de fleurs“, ein Geschenk von Louis XV an Christian VII. von Dänemark, 1771, bei Brunet/Préaud, Sèvres. Des origines à nos jours, Fribourg 1978, Abb. 186.

€ 1 000 – 1 500



194

Potpourri mit natürlichen Blumen

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 222. Geschnürte Balusterform mit zugehörigem Deckel. Eine plastische Rosenblüte als Knauf. Blaumarke Zepter. Chip am Vasenrand, Knauf restauriert. Mit Deckel H 28,7 cm.

Berlin, KPM, um 1775 – 80.

Literatur

Ein ähnliches Modell mit fliegenden Kindern abgebildet bei Lenz, Berliner Porzellan, Berlin 1913, Tafel 108, Abb. 480.

€ 1 800 – 2 000



195

Bedeutende Deckelvase mit Allegorien

Porzellan, unterglasurblauer Fond, polychromer Emaildekor, Vergoldung, partiell matt radiert. Modell 884, Weimar-Vase. Zweiteilig gebrannt und verschraubt, zugehöriger Deckel mit Beerenknopf. Zwei runde Reserven mit fein gemalten Kindern in Landschaften: Drei Bacchanten und eine Venus mit zwei Assistenzfiguren. Blaumarke Zeppter, Pressnummer 4, geritzt II. Deckel restauriert. Mit Deckel H 41,5 cm.

Berlin, KPM, 1809, bemalt von Franz Ostersphey nach Vorlagen von Francesco Bartolozzi.

Wir kennen wenige Maler der Berliner Manufaktur dieser Zeit mit Namen. Franz Ostersphey ist eine Ausnahme. Der 1767 geborene Sohn des bekannten Frankenthaler Malers Jacob Ostersphey wurde 1797 aus Wien kommend in Berlin engagiert. Seine Beschäftigung in Wien ist nicht aktenkundig, aber Samuel Wittwer fand seine Daten in den Archivalien der katholischen Jerusalemskirche in Berlin. Er vermutet, dass die neuen Farbmischungen und Vergoldungen der KPM auf den Einfluss Osterspeys zurückzuführen sind, da er sich das Wissen an der Wiener Manufaktur angeeignet hatte.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Abgebildet im Kat. *Raffinesse & Eleganz*, Berlin 2007, S. 76, Abb. 86, hier mit folgendem Verweis: SPSSG, KPM-Archiv, Modellbuch Nr. 1415, fol. 61r, datiert „Gemacht 1809 in July“. Dort auch die Hinweise auf den Maler Franz Ostersphey.

An important Berlin KPM porcelain vase with allegorical figures

Model no. 884, Weimar vase. Fired in two parts and screw-mounted, the original lid with berry finial. Decorated with children in landscapes in two round reserves: One with three bacchantes and one with Venus and two auxiliary figures. Blue sceptre mark, pressnumber 4, incised II. The lid restored.

1809, painted by Franz Ostersphey after motifs by Francesco Bartolozzi.

We know very few painters at the Berlin manufactory by name, but Franz Ostersphey is one exception. He was born in 1767 as the son of the well-known Frankenthal based painter Jacob Ostersphey and came to the Berlin manufactory from Vienna in 1797. He is not recorded as having worked in Vienna, but Samuel Wittwer

discovered his name in the archives of the Catholic Church of Jerusalem in Berlin. Wittwer has proposed that Ostersphey could have had an influence on the new pigment mixtures and gilding techniques utilised by KPM, which he may have learnt at the manufactory in Vienna.

Provenance

Private collection, Berlin.

Literature

Illus. in cat.: Raffinesse & Eleganz, Berlin 2007, p. 76, illus. 86, with the following reference: SPSSG, KPM-Archiv, model book no. 1415, fol. 61r, dated "Gemacht 1809 in July". Cf. the reference to the painter Franz Ostersphey.

€ 3 000 – 4 000





196

Große Potsdamer Deckelterrine

Silber; innen vergoldet. Auf einer hölzernen Sockelscheibe und ovaler Plinthe mit Kordelrand der tiefe ovale Korpus mit hochgezogenen Henkeln. Die glatte Wandung im unteren Bereich mit getriebenem Lanzettdekor; der hochgezogene Stülpedeckel am oberen Abschluss mit entsprechendem Dekor und Eichelknauf. Marken: BZ Potsdam mit Ältermannsbuchstabe B (vertieft), MZ Meister GHM, Johann George Hobermann zugeschrieben (ab ca. 1743, vgl. Scheffler Mitteldeutschland Nr. 532, 542, 551, sowie Meister Nr. 5), preußischer Steuerstempel von 1809, B 41,5, T 25; H 41 cm, Gewicht 3.345 g.

Potsdam, wohl Johann George Hobermann, um 1780 – 90.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung.

Literatur

Erwähnt und abgebildet bei Scheffler, Goldschmiede Mittel- und Nordostdeutschlands, Berlin 1980, Abb. 47.

A large Potsdam silver tureen

Deep interior gilt tureen of oval section with raised handles resting on a circular wooden base and oval plinth with corded rim. Decorated with stiff foliage, the lid with corresponding decor and an acorn finial.

Marked "GHM", attributed to Johann George Hobermann, circa 1780 – 90.

Provenance

German private collection.

Literature

This piece listed and illustrated in: Scheffler, Goldschmiede Mittel- und Nordostdeutschlands, Berlin 1980, illus. 47.

€ 10 000 – 14 000





197

Büste Friedrichs II.

Bronze mit braungold schimmernder Patina. Hinten graviert „IOH.ECKSTEIN. Fecit Potsdam 1786“.

H 29 cm, gesockelt auf Steinquader
H 44 cm.

Potsdam, Johannes Eckstein, 1786.

Der posthum entstandene Porträtkopf trägt wie viele andere plastische Bildwerke und Gemälde die Gesichtszüge der Totenmaske. Der in Poppenreuth bei Fürth geborene Bildhauer Johannes Eckstein wurde in Deutschland vor allem dadurch bekannt, dass er das Gesicht des preußischen Königs auf dem Sterbebett in Wachs modellierte. Dieser verstarb am 17. August 1786 mit 74 Jahren „mit starkem Röcheln auf der Brust“ im Lehnstuhl seines Arbeitszimmers in Sanssouci. Das Original dieser Wachsbossierung ist heute verschollen, aber es gibt Postkarten und Aufnahmen der ehemals in Schloss Monbijou vorhandenen Büste, die in einzigartiger Weise die beeindruckenden Gesichtszüge des Königs eingefangen hat. Eckstein fertigte von diesem Wachskopf vermutlich mehrere Kopien. Die danach entstandene Bronzebüste rekonstruiert das lebendige Gesicht des Königs, mit geöffneten Augen und Zopfperücke.

Provenienz

Hessische Sammlung.

Bust of Friedrich II

Bronze with shimmering brownish gold patina. Engraved to the reverse "IOH.ECKSTEIN. Fecit Potsdam 1786".

Potsdam, Johannes Eckstein, 1786.

Like many sculpted and painted portraits of the king, this posthumous bust also bears the features of Friedrich's death mask. The sculptor Johannes Eckstein was born in Poppenreuth near Fürth and became well-known in Germany for sculpting the Prussian king's face in wax upon his death bed. Friedrich II passed away on 17th August 1786 at the age of 74 with a "strong chesty cough" in the armchair of his study in Sanssouci Palace. The original wax mask is no longer extant, but postcards and photographs of the bust, which was formerly housed in the palace of Monbijou, show how vividly it captured the king's impressive features. Eckstein presumably made several copies of the wax bust upon which he based this life-like bronze version depicting the king with eyes open and wearing a wig.

Provenance

From a collection in Hesse.

€ 14 000 – 18 000





Bedeutende Büste Friedrichs II.

Weißes Biscuitporzellan, Gips. Modell 1374. Lebensgroße Plastik, bestehend aus drei Teilen, der hinten ausgehöhlten Biscuitbüste mit dem markanten Kopf, einem stützenden Gipstorso und einem oktogonalen Biscuitpostament mit einer Nabe für das Aufsetzen der beiden anderen Teile, um den Bodenrand umlaufend ein „lesbisches Kyma“. Am linken Schulterrand signiert „RIESE.Fecit.1805.“ Blaumarke Zepter, Pressnummer 24 (Sockel). Ein alter Vertikalriss rechts, geklebte Abbrüche am hinteren Rand. H 80,2 cm, Sockel H 26,8, Büste H 52 cm.

Berlin KPM, das Modell von Johann Carl Friedrich Riese, 1805, die Ausformung wohl aus der Zeit.

Das Exemplar in der Sammlung des Kunstgewerbemuseums befand sich ehemals im Hohenzollernmuseum und wurde 1958 aus der Sowjetunion zurückgeführt. Dorothee Heim listet ein weiteres Exemplar aus der Zeit unter Verlusten (Verlustkat. Nr. 37, a.a.O., S. 581), das im Flakturm Friedrichshain ausgelagert war. Diese Büste ist nicht mit der hier vorliegenden identisch, weil das Postament oben mit einem lesbischen Kymation verziert ist. Weitere frühe Ausformungen sind Frau Heim nicht bekannt.

Das Porträt ist, wie zahlreiche andere posthume, gleichfalls auf die Toten-

maske Friedrichs zurückzuführen, die Johannes Eckstein am 17. August 1786 abgenommen hat. Der König lehnte Porträts jeder Art ab, und erst nach seinem Tod entstanden zahlreiche Bildnisse, die immer das Aussehen des gealterten Königs vermitteln. Das oktogonale Postament sollte „auf Rat Friedrich Philipp Rosenstiels farbig bemalt werden“ (a.a.O., S. 551). Das scheint nicht geschehen zu sein, denn weder dieses Exemplar noch das aus dem Flakturm weisen eine Staffierung auf.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung, erworben über Angela Gräfin Wallwitz.

Literatur

Vgl. die Büste in der Sammlung des Kunstgewerbemuseums Berlin, Inv. Nr. Hz 647 (bei Heim, *Die Berliner Porzellanplastik und ihre skulpturale Dimension*, Berlin 2016, Nr. 150).

An important biscuit porcelain bust of Friedrich II

Model no. 1374. Life-sized sculpture in three parts: Hollow biscuit porcelain bust and head, supporting plaster torso, and an octagonal biscuit porcelain plinth decorated with a cyma along the lower edge and with a hub to support the other pieces. Signed on the edge of the left shoulder

“RIESE.Fecit.1805.” Blue sceptre mark, pressnummer 24 (plinth). An old vertical crack on the right, glued breakages on the lower edge.

Model by Johann Carl Friedrich Riese, 1805, presumably fired around this time.

The example in the Berlin Decorative Arts Museum was once housed in the Hohenzollern Museum and was returned from the Soviet Union in 1958. Dorothee Heim lists a further example from the time that was being stored in the Friedrichshain flak tower in her catalogue of war losses (Verlustkat. no. 37, p. 581). This bust was not identical to the present example because here the upper edge of the plinth was decorated with a cyma reversa. Further earlier examples are not known to Heim. Like many other posthumous portraits, the present work is based on Friedrich's death mask, which was made by Johannes Eckstein on 17th August 1786. The King rejected all forms of portrait, and thus works only began to be painted after his death, all of which depicted him as an old man. The octagonal plinth was intended to “be painted in colours at the advice of Friedrich Philipp Rosenstiel” (ibid. p. 551). This advice was apparently never followed, as neither this work nor the example from the flak tower are polychrome.

Provenance

Private collection, Copenhagen. Acquired from Angela Gräfin Wallwitz.

Literature

*Cf. the bust in the Museum of Decorative Arts in Berlin, inv. no. Hz 647 (in: Heim, *Die Berliner Porzellanplastik und ihre skulpturale Dimension*, Berlin 2016, no. 150).*

€ 20 000 – 24 000



FRIEDRICH II.



Acht Teile aus dem königlichen Service für den Großfürsten von Russland

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 631, Englisch-glatt. Bestehend aus einer kleinen Terrine mit Deckel, einem Speiseteller, vier Desserttellern und zwei Dessertschalen. Alle Teile dekoriert mit dem Doppeladler unter Kaiserkrone, das russische Wappen und das Familienwappen des Hauses Holstein-Gottorp haltend. Blaumarke Zepfer, diverse Press- und Ritzzeichen, grüne Inventarnummern G.28291 auf fünf Teilen. Terrine H 15,8, Ø 14,9 cm.

Berlin, KPM, 1778.

Die Order für das Service ist am 5. Juni 1778 in den Schatullrechnungen Friedrichs II. verzeichnet. Der preußische König bestellte ein „Tafel-Service für den Großfürsten von Rußland“. Es sollte „mit dem russischen Wappen und sehr reicher Vergoldung“ dekoriert werden. Ein Lieferungsdatum wird nicht genannt. Das Service wurde vermutlich von der Manufaktur direkt nach Russland verschickt.

Großfürst Pawel Petrowitsch (1754 – 1801), war von 1762 bis 1773 Herzog von Holstein-Gottorp und regierte bis zu seinem Tod 1801 als Paul I. das Russische Reich. Noch vor seinem Amtsantritt und erstaunlicherweise nachdem er auf das Herzogtum Schleswig-Holstein-Gottorp verzichten musste, erhielt er das Service. Ein weiterer möglicher Anlass der Schenkung wäre seine Hochzeit mit Sophie Dorothee von Württemberg 1776.



Im Allgemeinen wird die Bestellung Friedrichs II. interpretiert als sein Wunsch, den russischen Kronprinzen politisch zu beeinflussen.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts befand sich das Service in Schloss Gattschina. In den Inventarlisten von 1884 werden insgesamt 357 Teile gelistet. Nach 1917 kamen diese Stücke in das Museum Gattschina. 1938 wurden 58 Serviceteile durch das 1925 gegründete Antikariat (Zentralstelle für den Ankauf und die Realisierung antiker Objekte) verkauft. Unter dem Namen dieser Organisation exportierte die Sowjetunion von 1918 bis 1938 zahlreiche Kunstwerke und bot sie auf dem Westmarkt an. Mit großer

Sicherheit stammen auch die Stücke dieses Lots aus einem der Verkäufe.

Provenienz
Kopenhagener Privatsammlung.

Literatur
Zur Bestellung s. Lenz, Bd. 1, Berlin 1913, S. 16.

Teile des Services abgebildet bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Nr. 291 a/b (aus Berliner Privatbesitz, Schloss Charlottenburg und der Sammlung Berliner Porzellan im Belvedere).

Zahlreiche Stücke verst. Christie's London, Galerie Popoff, 12. Oktober 2009, Lot 156.



Miniatur mit Bildnis Großfürst Pawel Petrowitsch. Gouache auf Elfenbein. Russland, Ende 18. Jh. Versteigert Lempertz Auktion 1086 am 18. Mai 2017, Lot 277.



Eight items of Berlin KPM porcelain from a royal service for the Grand Dukes of Russia

Model no. 631. Comprising a small tureen and cover, a dinner plate, four dessert plates, and two dessert bowls. All pieces decorated with the double-headed eagle beneath the imperial crown holding the Russian coat of arms and the family arms of the house of Holstein-Gottorp. Blue sceptre mark, various incised and impressed marks, five pieces with inventory number G.28291 in green.

1778.

The order for this service is recorded in Friedrich II's royal invoices on 5th June 1778. The Prussian King ordered a "dinner service for the grand prince of Russia". It was to be decorated with "the Russian coat of arms and richly gilt". No delivery date is mentioned, but the service was presumably sent directly from the manufactory to Russia.

Grand Prince Pavel Petrovitch (1754 – 1801) was Duke of Holstein-Gottorp from 1762 to 1773 and ruled the Russian empire as Tsar Paul I until his death in 1801. Interestingly, he was presented with this service before ascending the throne and after renouncing the Duchy of Schleswig-Holstein-Gottorp. Another possible occasion for the presentation may have been his marriage to Sophie Dorothee von Württemberg in 1776. The presentation of the service by Friedrich II is generally interpreted as an attempt to influence the crown prince politically.

The service was kept in Gatchina palace until the late 19th century, with a total of 357 items listed in the inventory of 1884. After 1917, the pieces were moved to the Gatchina Museum. In 1938, 58 items were sold

by the Antikvariat (Soviet department for the purchase and sale of antiques), which was founded in 1925. From 1918 to 1938, the Soviet Union exported and brought onto the western market countless works of art under this department's name. The present works certainly originate from one of these sales.

€ 30 000 – 40 000





200

Gewürzschale aus dem Hochzeits-service für die Großherzogin Maria Pawlowna

Porzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Auf ovalem Grundriss und vier Tatzenfüßen. Eine Scheidewand, im oberen Bereich durchbrochen gestaltet, mit einem goldenen Kranz als Griff. Umlaufende Rosenranke auf braunem Fond. Blaumarke kyrillisches P unter Krone. H 8,5, B ca. 13 cm.

St. Petersburg, Kaiserliche Manufaktur, nach 1799.

€ 2 500 – 3 000



201

Salière aus einer Nachlieferung zum Andreas-Service

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Gotzkowsky-Relief. Zwei ovale Vertiefungen in einer geschweiften gebauchten Basis dekoriert mit dem russischen Doppeladler, dem Ordenskreuz des St. Andreas-Ordens und Holzschnittblumen. Grüne Stempelmarke AII unter Krone, geritzt I. H 6,8, B 18,2, T 12 cm.

St. Petersburg, Kaiserliche Porzellanmanufaktur, nach 1855.

Literatur

Die Nachlieferung zum vermutlich 1745 ausgelieferten Meissen-Service zur Hochzeit von Karl Peter Ulrich von Holstein-Gottorf (später Zar Peter III.) und Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst (später Zarin Katharina die Große) erwähnt im Kat. Meissen für die Zaren, München 2004, S. 68. Die in St. Petersburg kopierten Salzschalen tauchen erstmals

1885 im Inventar der Ermitage auf. Es gab zwei verschiedene Dekorschemata: eines mit Goldspitzen (160 Stücke) und eines nur mit Goldrändern (247 Teller).

€ 1 500 – 2 500





👑 202

Wärmeglocke aus dem Hochzeits-service für die Großherzogin Maria Pawlowna

Porzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Flache Glocke auf ovalem Grundriss mit hohem Standring. Pinienzapfen als Knauf. Umlaufend eine Goldfond-Bordüre mit vier Reserven um Rosenranken auf braunem Fond. Ohne Marke. H 16,1, B 29,3 cm.

St. Petersburg, Kaiserliche Manufaktur, nach 1799.

Maria Pawlowna Romanowa Großfürstin von Russland (1786 – 1859) war die Tochter Zar Pauls I. und der Zarin Maria Fjodorowna, geboren als Sophie Dorothee Prinzessin von Württemberg. Am 3. August 1804 fand in St. Petersburg ihre Hochzeit mit Carl Friedrich Erbprinz von Sachsen-Weimar statt. Die Wärmeglocke stammt aus dem Service, das anlässlich

der Hochzeit in der Porzellanmanufaktur St. Petersburg bestellt wurde.

1799 erhielten die beiden älteren Romanow-Schwester zu ihren Vermählungen sehr ähnlich gestaltete Service. Alexandra Pawlowna wurde am 13. Oktober 1799 mit dem österreichischen Erzherzog Joseph vermählt und Jelena Pawlowna kurz darauf, am 23. Oktober 1799, mit Friedrich Ludwig Erbprinz von Mecklenburg. Teile dieses Mecklenburger Brautschatzes befinden sich in den Staatlichen Museen Schwerin, Ludwigslust und Güstrow. Es ist wahrscheinlich, dass Zar Paul die Porzellane aller drei Service ab 1799 in der Manufaktur produzieren ließ, denn viele Serviceteile tragen seine Blaumarke, die nach

seiner Ermordung 1801 vermutlich nicht mehr benutzt wurde.

Provenienz
Berliner Privatbesitz.

Literatur
Zu der Geschichte des sog. Kabinett-Services s. Kat. 250 Jahre Lomonossow Porzellanmanufaktur St. Petersburg, St. Petersburg 1994, S. 20 f.

S.a. Kat. „Ihre Kaiserliche Hoheit“ Maria Pawlowna Zarentochter am Weimarer Hof, München-Berlin 2004, Abb. 056. Wasilissa Pachomova-Göres zählt mehr als 1000 Geschirrtteile, mit denen es möglich war, einen Tisch für 80 Personen zu decken (ibid. S. 60).

€ 4 000 – 6 000

Johann Baptist Lampi,

Umkreis oder Nachfolge
Romano 1751 - 1830 Wien

Bildnis der Zarin Maria Fjodorowna
Öl auf Leinwand (doubliert)
69 x 55 cm

Sophie Dorothee Auguste Luise
Prinzessin von Württemberg, geboren
am 25. Oktober 1759 in Stettin, war
war das vierte von insgesamt zwölf
Kindern aus der Ehe Herzog Friedrich
Eugens von Württemberg mit Friede-
rike Dorothea Sophia von Branden-
burg-Schwedt.

Ihre Herkunft wurde politisch bedeut-
sam, als ihr Vater 1795 Herzog von
Württemberg wurde und ihr Bruder
ihm 1797 als Herzog (seit 1806 König)
nachfolgte. Zunächst bestimmten ihre
engen verwandtschaftlichen Bindun-
gen an das preußische Herrscherhaus
und die Karriere ihres Vaters in Preu-
ßen (bis 1769) ihren
Lebensweg. Die Anbahnung ihrer Ehe
mit dem späteren russischen Kaiser
Paul, Sohn Katharinas der Großen,
war das Werk Friedrichs des Großen
und seines Bruders Heinrich, die von
der dynastischen Verbindung eine
Vertiefung der preußisch-russischen
Kooperation erwarteten.

Sophie Dorothee trat vor ihrer Ver-
mählung am 7. Oktober 1776 in
Sankt Petersburg vom lutherischen
zum orthodoxen Glauben über und
nahm den Namen Maria Fjodorowna
an.

Katharina die Große war anfangs mit
Pauls Gattin sehr zufrieden und be-
schrieb sie als hochgewachsene Frau
von nymphenhafter Gestalt mit heller
Gesichtsfarbe und großer Herzens-
güte. Bald allerdings entzweiten sich
die beiden, weil die Kaiserin nicht
zugunsten ihres Sohnes abzudanken
gedachte und Maria Fjodorowna sich
in diesem Konflikt auf die Seite ihres
Ehemannes stellte. Nach dem Tod
Katharinas am 17. November 1796
übernahm Zar Paul I. die Regierung
in Russland.

Maria Fjodorowna trat nun mehr in
das Licht der Öffentlichkeit und durf-
te einen gewissen politischen Einfluss
ausüben. Sie war für die staatlichen
Wohlfahrtseinrichtungen verantwort-
lich und wurde oberste Unterstütze-
rin der Hospitäler, Armenküchen und
Waisenhäuser, förderte aber auch das
Musik- und Kulturleben Russlands.

Das uns vorliegende Werk ist be-
zeichnet unten links: Lampi 1797

Provenienz

Baron Dimitrij Alexandrowitsch von
Benckendorff (verso Inventarauf-
kleber) (Urenkel der Jugendfreundin
Maria Feodorownas, Anna-Juliane
von Benckendorff geb. Schilling von
Cannstatt und Sohn des russischen
Gesandten an den Höfen von Würt-
temberg und Weimar von 1820 –
1826, Constantin Constantinowitsch
v. Benckendorff) – 720. Lempertz-
Auktion, Köln, 15.11.1995, Lot 1303.
– Sammlung Prof. Dr. Gisela Zick.

Ausstellungen

Krieg und Frieden. Eine deutsche
Zarin in Schloss Pawlowsk, München,
Haus der Kunst 2001, Kat.-Nr. 257,
S. 392/393, Abb. S. 393

€ 8 000 – 9 000





204

Johann Michael Schwabeda,
zugeschrieben

Erfurt 1734 - 1817 Ansbach

König Friedrich Wilhelm II.
vor einer Landschaft

Öl auf Leinwand (doubliert)
62 x 40 cm

€ 2 500 – 3 000

205

Anton Graff

Winterthur 1736 - 1813 Dresden

Bildnis Friedrich Wilhelm II.

Öl auf Leinwand (doubliert)

48 x 38 cm

Von diesem Bildnis existieren zwei Varianten, die Anton Graff selbst verschiedentlich wiederholt hat. Sie unterscheiden sich dadurch, dass der Blick auf der einen nach links gerichtet ist, auf der anderen geradeaus dem Betrachter zugewandt – wie auf unserem Bild. Von dieser letzteren Variante erwähnt Berckenhagen (op. cit. 128/29) auch einige ihm nicht im Original bekannte Versionen, deren Maße nicht überliefert sind. Der Prototyp für diese Bildergruppe ist das signierte und 1788 datierte Gemälde Anton Graffs, welches aus Schloss Monbijou stammte und danach in das Schloss Pfaueninsel verlegt wurde (Berckenhagen op. cit. Nr. 382).

Im Museum der Bildenden Künste in Leipzig befindet sich eine Zeichnung, die dieser Komposition entspricht.

Friedrich Wilhelm II. (1744 – 1797) war Neffe von Friedrich II. und dessen Nachfolger auf dem preussischen Thron. Er regierte Preußen von 1786 bis zu seinem Tod im Jahre 1797. Ihm folgte sein Sohn Friedrich Wilhelm III.

Gutachten

C. F. Foerster, Berlin 27. September 1926.

Provenienz

Süddeutscher Privatbesitz.

Literatur

S. Berckenhagen, Anton Graff. Leben und Werk, Berlin 1967.

Anton Graff

Winterthur 1736 - 1813 Dresden

Portrait of Friedrich Wilhelm II

Oil on canvas (relined)

Two variations of this portrait exist, both of which Anton Graff reiterated several times. One of the versions shows the king facing left whereas in the other he looks out toward the beholder, like in the present work. Berckenhagen (op. cit. 128/29) mentions several examples of this version which have not survived but are recorded with their dimensions. The prototype of this version is a signed work by Anton Graff dated 1788 which originally hung in Monbijou Palace but was later moved to the palace on Peacock Island (Berckenhagen op. cit. no. 382). A drawing corresponding to this composition is housed in the Museum der Bildenden Künste in Leipzig.

Friedrich Wilhelm II (1744 – 1797) was the nephew of Friedrich II and inherited the Prussian throne from his uncle. He ruled Prussia from 1786 to his death in 1797 and was succeeded by his son Friedrich Wilhelm III.

Certificate

C. F. Foerster, Berlin 27. September 1926.

Provenance

South German private ownership.

Literature

S. Berckenhagen, Anton Graff. Leben und Werk, Berlin 1967.

€ 12 000 – 16 000



206

Gruppe Kronprinzessin und Prinzessin Ludwig

Biscuitporzellan. Modell 1246. Blau-
marke Zepter. Brandrisse im Boden,
am hinteren Sockel und neben der
gewandhaltenden Hand. H 55 cm.

Berlin, KPM, erste Hälfte 20. Jh.,
das Modell von Johann Gottfried
Schadow und Friedrich Hagemann,
August 1796.

Die Gruppe zeigt das berühmte
Doppelstandbild der Kronprinzessin
Luise, Gemahlin des Kronprinzen
Friedrich Wilhelm, und ihrer
Schwester Friederike, Gemahlin von
Prinz Friedrich Ludwig Karl. Johann
Gottfried Schadow erhielt 1794 durch
Vermittlung von Staatsminister
Friedrich Anton v. Heintz den Auf-
trag, die beiden jungen Prinzessinnen
zu porträtieren. Finanziert von der
Königlichen Porzellanmanufaktur
entwickelte der Schadow-Schüler Carl
Friedrich Hagemann, basierend auf
den Vorarbeiten von Karl Heinrich
Schwarzkopf, ein Modell als Grundla-
ge für die Porzellanfigur. Die lebens-
große Ausführung in Marmor war im
Juli 1797 beendet – auch sie wurde
aus der Schatulle der KPM bezahlt.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Eine weitere späte Ausformung im
Kunstgewerbemuseum Berlin (bei Po-
nert, Berlin Museum, Keramik, Berlin
1985, Nr. 38).

S.a. Heim, Die Berliner Porzellanplas-
tik und ihre skulpturale Dimension
1751 – 1825, Berlin 2016, Nr. 144.
Die Autorin schreibt darüber: „Große
Sorgfalt ließ Schadow bei der sub-
tilen Gestaltung beider Prinzessinnen
walten, die, über die allgemeine Cha-
rakterisierung ihrer Physiognomie hi-
naus, das Bemühen um die Widerga-
be ihrer Wesenszüge und politischen
Aufgaben erahnen lässt.“ (S. 531)

€ 2 000 – 3 000





207

Siegeldose

Silber; teilweise vergoldet. Flache zylindrische Dose; auf dem leicht aufgewölbten Deckel ein gegossenes Relief mit dem von Wilden Männern flankierten Monogramm Friedrich Wilhelms II. unter der preußischen Königskrone. Die Wandung mit vier Löchern für die Siegelschnüre. Im Innern ein Wachssiegel mit dem Großen Preußischen Staatswappen. Ungemarkt. Ø 14 cm.

Berlin, um 1786.

€ 1 000 – 1 500



208

Zuckerkasten

Silber; innen vergoldet. Quaderförmiger Korpus auf vier Füßen; der aufgewölbte Scharnierdeckel mit Perlstabdrücker. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Berlin für 1786 – 1803, MZ Jean Godet (1764 – 96, Scheffler Nr. 11, 174), Tremolierstich, preußischer Steuerstempel von 1809. B 15; T 9,5; H 8,5 cm, Gewicht 450 g. Berlin, Jean Godet, 1786 – 96.

€ 1 000 – 1 200



209

Zuckerkasten

Silber. Auf vier Füßen quaderförmiger Korpus mit aufgewölbtem Scharnierdeckel. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Berlin um 1788 – 1803, MZ Ag, wohl August Graef (auch: Graeff, 1785 – nach 1790, vgl. Scheffler Nr. 11, 1262), Tremolierstich. H 9; B 15,3; T 10,5 cm, Gewicht 532 g. Berlin, wohl August Graef(f), um 1790.

€ 1 100 – 1 500



210

Kleine Siegeldose

Silber. Flache zylindrische Dose mit vier Löchern für die Siegelschnüre. Der wenig aufgewölbte Stülpdeckel mit aufgenietetem, fein ziseliertem Relief des Berliner Bären. Marken: Kein BZ, Feingehaltstempel 12LÖTH, MZ HOS-SAUER BERLIN (i. e. Johann George Hossauer, 1818 – 59, Scheffler Nr. 381). Ø 7,5 cm, Gewicht 70g.

Berlin, J. G. Hossauer, um 1820-30.

€ 800



211

Klassizistische Zuckerdose

Silber. Auf flachem Boden ovalzylindrischer Korpus mit Scharnierdeckel. Unterseitig Monogrammgravur „J.M.v.B.“. Marken: BZ Berlin für 1803 – 17, MZ Jean Jacques Godet (1795 – 1817, Scheffler Nr. 12, 30b, 1378/175), Tremolierstich, preußischer Steuerstempel von 1809. B 13,3; T 9,8; H 8 cm, Gewicht 561 g.

Berlin, Jean Jacques Godet, 1803 – 17.

€ 1 100 – 1 300



212

Zuckerkasten

Silber. Quaderförmiger Korpus auf vier Klauenfüßen; die Wandung mit graviertem Schachbrettdekor. Der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit Klapphenkel und gesägtem Galerierand. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Berlin für 1817 – 19, MZ Johann Heinrich Fromm (1812 – nach 1823, Scheffler Nr. 13, 302), Tremolierstich. B 15,5; T 12,5; H 9,5 cm, Gewicht 576 g.

Berlin, Johann Heinrich Fromm, 1817 – 19.

€ 1 300 – 1 500



213

Tête à tête mit antikischen Köpfen

Porzellan, Fondfelder in hellem Purpur, polychromer Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 633, Neuglatt. Bestehend aus einer Schale mit Einsätzen und zwei Tassen mit zugehörigen Deckeln. Im Fond der Schale und auf der Wandung der Tassen fein gemalte Profilporträts von Kleopatra, Marcus Antonius und des römischen Kaisers Augustus. Blaumarke Zepter, graues Malerzeichen 2, geritzt III (Tassen). Einsätze und Rosenknäufe restauriert, Vergoldung partiell retuschiert. Schale B 28,8 cm.

Berlin, KPM, um 1775 – 80.

Literatur

Ein formgleiches Exemplar mit Zarenporträts für den russischen Großfürsten Pawel Petrowitsch, in: Kat. Von Sanssouci nach Europa. Geschenke Friedrichs des Großen an europäische Höfe, Potsdam 1994, S. 134.

Das Modell bei Lenz, Berliner Porzellan, Berlin 1913, Tafel 120, Abb. 550.

S.a. Köllmann, Berliner Porzellan, Braunschweig 1966, Tafel 122 a.

€ 2 500 – 3 000





214

Kanneliertes Potpourri mit antiken Köpfen

Porzellan, helle purpurne Fondfelder, Emaildekor en grisaille, Vergoldung. Modell 841. Zugehöriger Deckel mit plastischem Adler als Knauf. Auf den Schauseiten, in zwei goldradierten Lorbeerkränzen, die bezeichneten Profilansichten en grisaille von „Aesculapius“ (Gott der Heilkunst)

und „Lucina“ (Juno als Göttin der Geburt). Blaumarke Zepter, Ritzzeichen I, Pressnummer 1 im Deckel. Mit Deckel H 32 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

€ 2 500 – 3 000





215

Oktogonaler Teller mit Blumenbouquets

Porzellan, unterglasurblauer Fond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, flach. Kobaltfond mit goldenem Vermiculadekor, darin fünf Reserven mit natürlichen Blumen. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19. Ø 23,9 cm.

Berlin, KPM, 1780 – 90.

Provenienz

Sammlung A. Stahlmach, Berlin.

Berliner Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



216

Speiseteller aus einem königlichen Tafelservice

Porzellan, seladonfarbenes Fondband, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Modell 881, Kurländer Muster. Im Fond ein Blumenbouquet, auf Steigbord und Fahne sechs Einzelblumen. Blaumarke Zepter, Pressnummer 61. Ø 24,6 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

€ 3 000 – 4 000

👑 217

Dessertteller aus einem Tafelservice für Wilhelmine von Preußen

Porzellan, Emaildekor in Grün- und Purpurtönen, Vergoldung. Modell 216, Osier mit Korbflechtreief und teilweise durchbrochenem Rand. Im Spiegel und in den Zwickeln feine gefüllte Rosen, die Fahne goldgehöht. Blaumarke Zepter, Presszeichen K. Standing bestoßen, kleiner retuschierter Randchip. Ø 23,3 cm.

Berlin, KPM, 1772.

Literatur

Vgl. Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 61.

€ 800 – 1 000



👑 218

Teller aus dem Tafelservice für Prinzessin Ferdinand

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Im Fond eine einzelne Rose, die Fahne dekoriert mit einem farbenprächtigen Arabeskenband, Vasen, Füllhörnern und gekreuzten Pfeilen. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem Unterstrich, Pressnummer 2. Restaurierter Chip im Standing. Ø 24,2 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh., wohl aus einer Nachlieferung zum Service von 1795.

Literatur

Vgl. Westhoff-Krummacher, Berliner Porzellan aus Privatbesitz, Bildhefte des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, Münster 1988, Nr. 132, Abb. S. 75.

S.a. KPM-Archiv, Pretiosa 1, Con-to-Buch, 1791–1798, Sign. 352, Nachlieferung eines Tellers an die Prinzessin Ferdinand.

€ 1 200 – 1 500



219

Speiseteller aus dem Hochzeitsservice für Prinz Friedrich Ludwig Karl von Preußen und Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 301, Englischglatt. In Spiegelmitte ein Vogel (Specht?) auf einem Paprikaast. Um die Fahne Kalitten, goldener Kettrand. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19. Vergoldung berieben. Ø 24,2 cm.

Berlin, KPM, 1793.

Wie Kronprinz Friedrich Wilhelm und seine Braut, Luise von Mecklenburg-Strelitz, erhielten auch deren jüngere Geschwister Prinz Louis und Friederike anlässlich ihrer Vermählung – zwei Tage nach der des Kronprinzenpaares – vom Brautvater König Friedrich Wilhelm II. ein Tafel- und Dessertservice zum Geschenk. Es wurde das Modell „Englischglatt“ gewählt, der Dekor entspricht dem des berühmten, 1795 ausgelieferten Services für die Pfaueninsel der Form „Antikglatt“. Informationen zu Modell, Dekor und Umfang des auf 36 Couverts ausgerichteten Services finden sich genauestens aufgelistet im „Conto-Buch Sr. Majestät des Königs“.

Literatur

Vgl. das Modell und den Dekor des Services im Conto-Buch Sr. Majestät des Königs, 1791-1796, KPM-Archiv Potsdam, S. 30, Eintrag vom 16. Dezember 1793.

€ 1 000 – 1 500



219



220



221





222

220

Eisgefäß mit Röschendekor

Porzellan, Emaildekor in Purpur und Grün, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Dreiteilig, zylindrisch, mit Henkeln à la grecque. Blaumarke Zepter, Pressnummer 17 (auf allen Teilen). H 23,1 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



221

Terrine auf Présentoir aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln

Porzellan, polychromer Emaildekor, Goldränderung. Modell 631, Englischglatt, zugehöriger Deckel mit Pinienknopf. Fassoniert, gebaucht, auf ovalem Grundriss. Die Handhaben der Terrine und des Plateaus gemuschelt. Auf den Schauseiten einzelne Vögel auf Zweigen, darum Kalitten und Insekten. Um die Ränder ein blaues und hellgelbes Band mit Blütenfestons. Blaumarke Zepter, Pressnummer 22 (Présentoir) und 34 (Terrine), geritzt I. Minimale Email- und Goldverluste. Terrine H 18, B 26 cm, Présentoir L 33, B 21,5 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

Literatur

Ein Dessertteller aus dem Service abgebildet bei Westhoff-Krummacher, Berliner Porzellan aus Privatbesitz, Münster 1991, Nr. 93.

€ 1 000 – 1 500

222

Fünf Dessertteller aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln

Porzellan, polychromer Emaildekor, Goldränderung. Modell 1054, Antikglatt, mit spitzbogig durchbrochenem Rand. Dekoriert mit zentralem Vogel auf Zweig, Kalitten und Blütengebunden an einem Purpurband. Blaumarke Zepter, diverse Presszeichen, geritzt 22 (zwei Teller). Ø ca. 24,4 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

Literatur

Ein ähnlicher Dekor auf einem Dessertservice, Modell englischglatt, abgebildet im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 128.

€ 1 000 – 1 500

223

Zwei tiefe Teller mit Rankendekor und rosa Fondstreifen

Porzellan, Fondstreifen in hellem Purpur und Seladon, polychromer Rankendekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Blaumarke Zepeter mit emailblauem Überstrich, Pressnummer 25, geritzt III. Ø 23,4 cm.

Berlin, KPM, 1803 – 1813.

Provenienz

Sammlung Erich Köllmann.

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Abgebildet bei Köllmann, Berliner Porzellan, Berlin 1966, Tafel 162 b/c.

€ 800 – 1 000



 224

Vier Speiseteller aus dem Service für die Fürsten Reuß j.L.

Porzellan, heller Purpurfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Zweizonig dekorierte Fahne mit Fondband und einem abschließenden Flechtband mit Rosetten en grisaille, dazwischen sechs Reserven mit Urnenvasen auf café-au-lait- und braun gemasertem Fond. Blaumarke Zepeter mit emailblauem Überstrich, diverse Press- und Ritzzeichen. Ein Teller mit restauriertem Randchip, minimale Chips am Rand. Ø ca. 24,2 cm.

Berlin, KPM, um 1805.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung.

Literatur

Vgl. einen Dessertteller aus dem Service im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 165.

€ 1 500 – 2 000

225

Dessertteller aus einem Service mit Eichenlaubkante

Porzellan, Emaildekor in Purpur-Grün- und Grautönen. Modell 1054, Antikglatt mit spitzbogig durchbrochenem Rand. Im Spiegel ein filigranes vegetabiles Medaillon in Blütenform. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19, Presszeichen. Kleiner Haarriss am Rand. Ø 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

Literatur

Vgl. einen weiteren Teller abgebildet bei Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr 138.

€ 1 000 – 1 200



225



226

226

Dessertplatte aus einem Tafelservice mit Eichenlaubkante

Porzellan, dreifarbiges Emaildekor in Grün-, Purpur- und Grautönen. Modell 1054, Antikglatt mit spitzbogig durchbrochenem Rand. Im Spiegel ein filigranes vegetabiles Medaillon in Blütenform. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19, geritzt II, Presszeichen. Zwei Chips am Standring. Ø 31,3 cm.

Berlin, KPM, um 1795.

Literatur

Vgl. einen Speiseteller aus dem Service im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 138.

€ 1 200 – 1 400



227

227

Deckelterrine aus einem Tafelservice mit Eichenlaubkante

Porzellan, dreifarbiges Emaildekor in Grün-, Purpur- und Grautönen. Modell 1054, Antikglatt. Vierteilig, bestehend aus einer Terrine mit zugehörigem Deckel auf Plateau und

einem Löffel. Auf der Wandung zwei filigrane vegetabile Medaillons in Blütenform. Blaumarke Zepter, Pressnummer 26 (Présentoir), geritzt I (Terrine). Mit Plateau H 15 cm.

Berlin, KPM, um 1795.

Literatur

Vgl. einen Dessertteller aus dem Service im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 138.

€ 1 200 – 1 400





228

228

Runde Platte mit Blumenbouquet

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 674, Königs-glatt. In Spiegelmitte ein Gebinde aus Rose, Narzisse und Primeln, auf der Fahne drei weitere Einzelblü-ten. Blaumarke Zepter, Pressnum-mer 13, geritzt IIII. Ø 39 cm.

Berlin, KPM, um 1790 – 1800.

€ 2 000 – 2 500



229

229

Dessertteller aus einem Tafelservice für Karl I. von Braunschweig-Wol- fenbüttel

Porzellan, polychromer Emaildekor. Modell 1113, Konisch mit durchbro-chenem Rand, dekoriert mit Eichen-laubkranz in Schwarzlot. Im Spiegel ein Strauß natürlicher Blumen und Kalitten. Blaumarke Zepter, Presszei-chen 27 und B, geritzt III. Ø 24,4 cm.

Berlin, KPM, 1791.

Friedrich Wilhelm II. schenkte 1791 seiner Nichte Friederike Luise Wil- helmine anlässlich ihrer Hochzeit mit dem Erbprinzen Karl Georg August von Braunschweig-Wolfenbüttel ein Speiseservice mit Eichenlaubkante.

€ 1 200 – 1 400

230

Oktogonaler Korb aus einem Ser- vice mit Eichenlaubkante

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Im Fond ein Bouquet aus natürlichen Blumen und Kalitten. Blaumarke Zep- ter, Ritzzeichen III. H 10,7, B 28,2 cm.

Berlin, KPM, um 1780 – 90.

Provenienz

Westfälische Privatsammlung, verst. Lempertz Berlin Auktion 937 am 9. Mai 2009, Lot 169.

Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



230





231



232



231

Große Platte aus einem Tafel-service für Prinz Heinrich von Preußen

Porzellan, Emaildekor, seegrüner Fond, Vergoldung. Modell 881, Kur-länder Muster. Ein großes zentrales Bouquet aus Feldblumen, um-schwirrt von Kallitten. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19, geritzt III. Ø 35,3 cm.

Berlin, KPM, 1791.

Provenienz

1980 erworben von Hans H. Mi-schell, Köln.

Sammlung Prof. Dr. Gisela Zick.

Literatur

Weitere Teile aus dem Service bei Wittwer, Prinz Heinrich und das Porzellan, in: Prinz Heinrich von Preußen. Ein Europäer in Rheins-berg, Berlin 2002, Kat.Nr. VII.55.

€ 800 – 1 200



232

Dessertteller aus einem Tafel-service für Kronprinz Friedrich Wilhelm

Porzellan, brauner Fondstreifen, poly-chromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch mit durchbro-chenem Rand. Fein bemalt mit einem Strauß aus Feldblumen und Kalitten. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19, geritzt L (?). Ø 24,6 cm.

Berlin, KPM, um 1795.

Literatur

Vgl. Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 130.

Große Teile aus dem Service befanden sich im Besitz von Alice Roth-schild, Paris.

€ 1 200 – 1 400



233

Blattschale aus einem Speiseservice für Kronprinz Friedrich Wilhelm

Porzellan, brauner Fondstreifen, poly-chromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Fein bemalt

mit Bouquet und Kalitten. Um den Rand ein Fondband mit gepinseltem Golddekor. Blaumarke Zepter, Press-nummer 150, geritzt I. B 19 cm.

Berlin, KPM, um 1795.

Provenienz

Heinz Reichert, München.

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Vgl. mehrere Teile des Services im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 130.

Große Teile des Services befanden sich im Besitz von Alice Rothschild, Paris.

€ 1 000 – 1 200



233



234

**Königin Luise im Profil
König Friedrich Wilhelm III.**

Pastell auf Papier Jeweils 44,5 x 34 cm

Provenienz

Deutsche Privatsammlung.

€ 3 000 – 3 500

235

**Klassizistischer Stuhl, sogenannter
römischer Stuhl**

Weichholz, geschnitzt, farbig und gold gefasst über Kreidegrund, gelackt, Polsterung und textiler Bezug ersetzt. Profilierte und vierkantige Beine, die vorderen nach vorne, die hinteren nach hinten gebogen. Gerade profilierte Zarge. Konkave niedrige Rückenlehne bestehend aus einem profilierten Querrahmen und einer darin eingesetzten, durchbrochen gearbeiteten Faltrosette in einem profilierten Kreis. Fassungsverluste, vor allem auf der Rückseite. H 85,5, B 49,5, T 46 cm.

Ostdeutsch, Ende 18. Jh.

Provenienz

Elisabeth Baronin von Klopmann.

Berliner Privatbesitz.

Literatur

Vgl. einen Stuhl aus dem Schloss Wörlitz bei Schmitz, *Deutsche Möbel des Klassizismus*, Stuttgart 1923, S. 64.

S.a. Kat. Möbel für das Gartenreich Dessau-Wörlitz, Wolftrathshausen 2007, Nr. 29. Im folgenden Text beschreibt Andreas Büttner die Beliebtheit des Modells, von dem sich nicht nur sechs Stühle in Dessau befinden (die Johann Andreas Irmer, nach 1786 zugeschrieben sind), sondern zahlreiche weitere in der Residenz Ansbach, im Schloss Mirow in Mecklenburg, im Weimarer Residenzschloss, im Schloss Tiefurt, im Berliner Schloss und im Schloss Monbijou, ebenso wie in dem 1798-99 nach Plänen von Gilly erbauten Schloss Freienwalde (ibid. S. 170f).

€ 4 000 – 6 000



236

Klassizistischer Deckenleuchter

Weißes Flussglas, vergoldete Bronze- und Metallmontierung. Große Glasampel an drei Ketten, um den oberen Rand ein verziertes Metallband und drei plastische Widderköpfe mit je zwei geschweiften Armen, in sechs Traufschalen und Tüllen endend. An der Montierung innen eine kleine Restaurierung. H 100, Ø ca. 56 cm.

Churfürstliche Spiegelmanufaktur Dresden, um 1800.

Ein weiterer, sehr ähnlicher Leuchter hängt in im Otaheitischen Kabinett von Schloss Pfaueninsel. Bis vor kurzem glaubte man, dass er in der Berliner Bronzefabrik von Werner & Mieth angefertigt wurde. Werner & Mieth produzierten neben Kronleuchtern und Kleinmöbeln auch mit Bronze verzierte Glasvasen, Tafelaufsätze und Glaslampen. Durch die Forschung von Frank Möller und Birgit Kropmanns ist die Geschichte und Produktpalette der Manufaktur bekannt geworden. Weniger bekannt ist die Produktion der Churfürstlichen Spiegelmanufaktur Dresden. Aber eine ähnliche wie die hier vorgestellte Lampe aus Dresdener Fabrik ist im Journal des Luxus und der Moden von 1798 abgebildet. Der Weimarer Herausgeber, Friedrich Justin Bertuch, publizierte mehrfach Anzeigen mit den neuesten eleganten Produkten der sächsischen Hersteller. Auch sie haben, wie Werner & Mieth, Flussglas verwendet, dessen Lichtbrechung und matt geätzte Oberfläche in der Wirkung einer antiken Alabasterlampe nahekommt. Durch das der Glasmasse beigemischte Kaliumcarbonat konnte der Schmelzpunkt der Masse reduziert werden, d.h. man musste die Öfen nicht so scharf beheizen, und der Produktionsprozess war erheblich verkürzt.



Möglicherweise ist dieses Modell in verschiedenen Montierungen nur aus Dresden angeboten worden, was erklären würde, warum das preußische Königshaus diesen Leuchter erwarb.

Provenienz

Lundgrens Antikhandel, Stockholm.

Sammlung H.M. Luther, verst. Sotheby's New York am 24. April 2016, Lot 66.

Deutsche Privatsammlung.

Literatur

S.a. die Abbildung einer „ächten“ Alabasterlampe, die zu einem Preis von 95 Talern erworben werden konnte im Gegensatz zu der Version aus Milchglas, die 40 Taler kostete (bei Stiegel, Berliner Möbelkunst vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, München-Berlin 2003, Abb. 191, S. 240 ff).



A Dresden Neoclassical chandelier

Large glass lamp mounted in gilt bronze and metal, suspended from three chains. The upper border mounted with a decorative metal band with three ram's head mascarons and two curved branches terminating in six nozzles with drip pans. A small restoration to the inside of the mountings.

Churfürstliche Spiegelmanufaktur Dresden, circa 1800.

A similar chandelier hangs in the Otaheitisches Kabinett of the palace on Peacock Island. Until recently it was attributed to the Berlin bronze casting manufactory of Werner & Mieth, which produced chandeliers and small furniture items alongside bronze-mounted glass vases, table centrepieces, and lamps. Through Frank Möller and Birgit Kropman's research, we now know much more about the manufactory's history and product selection, but the works of the Churfürstlichen Spiegelmanufaktur in Dresden are much

A similar chandelier hangs in the Otaheitisches Kabinett at the palace on Peacock Island. Until recently it was attributed to the Berlin bronze casting manufactory of Werner & Mieth, which produced chandeliers and small furniture items alongside bronze-mounted glass vases, table centrepieces, and lamps. Through Frank Möller and Birgit Kropmann's

research, we now know much more about the manufactory's history and product selection, but we still know relatively little about the works of the Churfürstlichen Spiegelmanufaktur in Dresden. A similar lamp to this one by the Dresden manufactory is illustrated in the „Journal des Luxus und der Moden“ from 1798. The Weimar based publisher Friedrich Justin Bertuch published numerous advertisements for the newest luxury products by the Saxon manufacturer. Like Werner & Mieth, they also used milk glass, the refraction qualities and matt etched surface of which resembles an antique alabaster lamp. Calcium carbonate was mixed into the glass paste to lower its melting point, which meant that the kilns did not have to be fired so high and the production process could thus be significantly shortened.

It is possible that several versions of this model with varying mountings were only sold in Dresden, which would explain how the Prussian royal family came to acquire this lamp.

Provenance

Lundgrens Antikhandel, Stockholm.

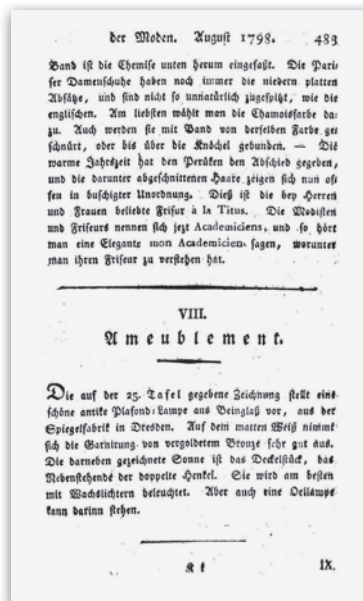
Collection of H.M. Luther, auctioned by Sotheby's New York on 24th April 2016, lot 66.

German private collection.

Literature

Cf. the illustration of an alabaster lamp priced at 95 taler, as opposed to the milk glass version which was priced at 40 taler (in: Stiegel, Berliner Möbelkunst vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, Munich-Berlin 2003, illus. 191, p. 240 ff).

€ 12 000 – 15 000





237

**Paar klassizistische Berliner
Girandolen**

Geschliffenes Glas, vergoldete Bronze/Metall, weißer Marmor. Vierarmig, um eine Mittelspindel, bestehend aus Säulenstumpf, Fußschale und Metallröhre mit Zapfenknopf als Bekrönung. Kantige Leuchterarme, unter den durchbrochen scheibenförmigen Traufschalen zu Voluten gebogen. Bruch durch einen Arm gelötet. H 68 und 70 cm.

Berlin, Werner & Mieth, zugeschrieben, um 1800.

Wie bei einem barocken Brunnen sind die einzelnen Elemente dieser interessanten Architektur übereinander gestaffelt angeordnet. Auf der gestuften quadratischen Plinthe steht ein Säulenschaft, der eine Fußschale trägt. Aus deren Mitte erhebt sich eine Tülle, in die wiederum vier Leuchterarme um eine Mittelspindel eingesteckt sind. Von der hoch herausragenden Mittelspindel gleiten dichte Prismenketten bis zu den Traufschalen, die über volutengerollten Kantstäben aufragen. Die Analogie zum Brunnen ist nicht nur formal sondern auch in der Wirkung evident: Der Designer entwarf eine Lichtfontaine.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

*A pair of Berlin Neoclassical
candelabra*

Designed as a pair of slender metal-mounted white marble columns supporting gilt bronze and metal arms terminating in scrolls beneath the pierced drip pans, hung with cut glass festoons and surmounted by pinecone finials. A repaired breakage through one arm.

Attributed to Werner & Mieth, circa 1800.

€ 10 000 – 12 000









Bedeutende Marmorschale

Weißer Carrara-Marmor, transluzid gearbeitet. Das Gefäß aus zwei Teilen bestehend: Die weit ausladende Kuppa mit dem plastischen Perlfriesabschluss und den beiden Maskaronpaaren an den Seiten in einem Stück gearbeitet, aufgesteckt auf den kanneliert tordierten Trichterfuß. Um den Schaft, unter dem scheibenförmigen Nodus, ein zweites, fast vollplastisches Perlband, darunter ein umlaufender reliefierter Lorbeerblattfries. Patinierter und teilweise verfüllter älterer (produktionsbedingter?) Riss am oberen Rand, ca. 11 cm. H 41,5, Ø 69 cm.

Norditalien, um/nach 1810, der Entwurf Karl-Friedrich Schinkel zugeschrieben.

Vor zehn Jahren entdeckte Frank Möller eine ähnliche Schale, deren Produktion er der Werkstatt Christian Daniel Rauchs zuweisen konnte. Im Contobuch Rauchs war ein Francesco Menghi erwähnt, der die Arbeit an der Schale nach dem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel am 15. März 1824 begann. Sie besteht aus zwei Teilen, der breiten Kuppa mit dem oben umlaufenden Perlband und dem kannelierten Fuß. Tordierte stilisierte Äste formen die beiden seitlichen Henkel. Die Schale wurde auf der Akademieausstellung 1826 präsentiert, wo sie Prinz Wilhelm erwarb. Sie verblieb im Besitz der preußischen Familie und ihrer Nachkommen bis zur Welfenauktion 2005.

Nach Aussage von Herrn Möller sind zwei weitere Schalen im Contobuch erwähnt, eine für den Kronprinzen und eine für Rauchs Gattin. Beide Schalen sind inzwischen identifiziert. Ebenso wie bei diesen drei Schalen setzt sich die hier vorgestellte Schale vom bisher bekannten Typus der Warwick-, Medici- und Borghese-Vasen ab, die seit dem Ende des 17. Jahrhunderts in verschiedenen Materialien kopiert wurden und die Gärten und Interieurs des europäischen Adels schmückten. Im Gegensatz zu diesen Vasen soll die hier gezeigte Schale Nähe zur Antike assoziieren ohne den Charakter einer Kopie zu vermitteln. Ihr Aufriss löst sich vollständig von den antiken Vorbildern. Die gewagte Architektur mit dem weit ausladenden Rand ist einzigartig. Die Wandung wurde besonders dünn gearbeitet, der Marmor hat an der dünnsten Stelle gerade mal 3 mm Dicke.

Die beiden Doppelköpfe im unteren Wandungsteil sind das einzige historische Zitat, eine Referenz an den Calyx-Krater, die sogenannte „Borghese-Vase“, wo gleiche Köpfe verwendet worden sind. Frank Möller vermutet in den beiden Köpfen eine Darstellung der Londoner Wächterfiguren Gog und Magog. Er verordnet die Schale in das Frühwerk Schinkels und hält es nicht für ausgeschlossen, dass die Schale mit der Lieferung für den Sarkophag für Luise aus Italien gekommen ist. Die Transportgeschichte des Sarkophags ist

abenteuerlich, denn das Schiff, das das von Rauch selbst angefertigte Objekt transportierte, wurde gekapert. Ein englisches Schiff konnte die Ladung zurückerobern, die schließlich, beschädigt durch Salzwasser, im Frühjahr 1815 in Charlottenburg ankam. Leider lässt sich die Vermutung, dass die Schale den Transport begleitet haben soll, nicht belegen. Sicher wissen wir nur, dass die Schale aus englischem Adelsbesitz stammt. Und in England war eine Cousine von Königin Luise, Queen Charlotte, geborene Sophie Charlotte, Herzogin zu Mecklenburg, (1744 – 1818) seit 1761 Königin, die vielleicht diese Schale bestellt und verschenkt haben könnte.

Provenienz

Englischer Adelsbesitz.

Literatur

Vgl. den Entwurf von Karl Friedrich Schinkel für eine Schale mit ähnlich weit ausladender Kuppa (sog. Beuth-Schale), Kat. Karl Friedrich Schinkel. Geschichte und Poesie, Berlin-München 2012, Kat. 173, Abb. 3.





**An important translucent white
Carrara marble vase**

Thinly worked white Carrara marble. Vessel comprised of two parts: The upper section a broad cuppa with a beaded rim and two mascarons on either side, the lower section a flaring twist-fluted base. The shaft with a beaded border beneath the disc-shaped node above a laurel leaf frieze.

Northern Italy, circa / after 1810, design tentatively attributed to Karl-Friedrich Schinkel.

Frank Möller discovered a very similar basin around 10 years ago, the production of which could be assigned to the studio of Christian Daniel Rauch. Rauch's account books mention a certain Francesco Menghi who was charged with carving the piece on 15th March 1824 after a design by Karl Friedrich Schinkel. The piece consists of two parts, namely the broad bowl with its beaded rim and the fluted base. The handles to either side are formed as stylised branches. The basin was presented at the Academy exhibition in 1826, where it was purchased by Prince Wilhelm. It remained in the possession of the Prussian royal family and their descendents until the auction of the Welf estate in 2005.

According to Möller, the account book mentions two other basins, one made for the crown prince and once for Rauch's wife. Both of which have been identified. Like the two abovementioned pieces, this basin also diverges from the well-known prototypes of the Warwick, Medici, and Borghese vases. Versions of these famous designs in various materials had decorated the gardens and interiors of the European aristocracy since the late 17th century. In contrast to these models, the present work is designed to evoke an air of antiquity without being a direct copy. Its form departs entirely from classical models, and its bold design with a broad rim is entirely unique. The marble is also carved exceedingly thinly, with some parts measuring only 3mm in thickness.

The two masks in the lower section of the vase are the only direct historical quotations in the design. They are a reference to the calyx krater-form vessel known as the Borghese vase, which features identical heads. Frank Möller has suggested that the heads represent the two guard figures Gog and Magog from the London guildhall. He assigns the dish to Schinkel's early period, dating it to around 1810, and does not rule out that the basin was sent as part of the Italian delivery containing the sarcophagus of Queen Luise.

The history of the sarcophagus' delivery was an adventurous one, as the ship in which Rauch personally transported the finished object was captured. An English boat was able to regain the cargo and it finally arrived, damaged by salt water, in Charlottenburg in the spring of 1815. Unfortunately it cannot be proven indefinitely that the basin was included in this particular order. All that is known for certain is that it originates from English aristocratic ownership. A cousin of Queen Luise, Queen Charlotte - née Duchess Sophie Charlotte von Mecklenburg - became Queen of England in 1761 and may have ordered this piece to present it as a gift.

*Provenance
English aristocratic ownership.*

*Literature
Cf. a design for a stembowl by Karl Friedrich Schinkel with a similarly broad cuppa (so-called Beuth-Dish) in cat.: Karl Friedrich Schinkel. Geschichte und Poesie, Berlin-Munich 2012, cat. 173, illus. 3.*

€ 30 000 – 40 000





239

Seltene Tasse mit Fabeldarstellung

Porzellan, rot gemasertes Fond, radierte Vergoldung. Modell 1308, Campanerform mit zugehöriger UT. Über dem flächendeckenden roten Holzfurnier (faux bois) äußerst feine Goldradierung von Szenen nach den Fabeln Jean de la Fontaines (1621 – 1695). Im Gold der Tasse graviert „la fontaine fable XXXI livre II“, auf der UT „le Corbeau et le Renard“. Im Fond der Tasse eine kleine Landschaft im Inselstil und zahlreiche fliegende Vögel. Blaumarke Zeppter mit emailblauem Überstrich, emailblauer Punkt unter dem Zeppter (UT), Pressnummer 29 (Tasse) und 19 (UT), geritzt I.

Berlin, KPM, 1803 – 1813.

Literatur

Eine ähnliche Tasse mit einer Darstellung der Metamorphosen nach Ovid in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, Berlin 2007, Nr. 61).

€ 3 000 – 4 000

240

Tasse und Untertasse mit Ähren

Porzellan, reliefierte und radierte Vergoldung mit rotbraunen Konturen. Modell 1186, Konisch. Zugehörige UT. Äußerst feiner in Gold gemalter, umlaufender Dekor von dichten Ährenbündeln. Blaumarke Zeppter, Press- und Ritzezeichen, unterglasurblaues .. im Standring der UT. Kurzer Riss in der Tasse.

Berlin, KPM, um 1790.

€ 1 000 – 1 200





241

Seltener Teller aus einem Service mit Chinoiserien

Porzellan, ziegelroter und mattschwarzer Fond, polychrome Emailmalerei, radierte Vergoldung, Versilberung. Modell 1113, Konisch. Spiegelfüllende Szene mit zwei Figuren auf einer Waage balancierend im Stil von Jean-Baptiste Pillement, chinoise Landschaft im Inselstil. Um die Fahne ein Terraingrund mit indianischen Blumen und vier großen exotischen Vögeln. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Pressnummer 13, geritzt III. Geringer Berieb oben im Spiegel. Ø 24,4 cm.

Berlin, KPM, um 1800, die Bemalung Christian Ludwig Fehr zugeschrieben.

Die königliche Porzellanmanufaktur in Sèvres hat am Ende des Ancien Régime noch einige Service produ-

ziert, die Chinoiserien in der Art von Jean-Baptiste Pillement aufnahmen und interpretierten. Bei der KPM Berlin pflegte man im ausgehenden 18. Jahrhundert einen komplett anderen Stil. Erst mit der französischen Okkupation nehmen die Einflüsse aus Sèvres zu. Man entschied sich, dem internationalen Empire-Stil zu folgen. Dieser Teller ist ein Beispiel dafür, dass man auch die früheren französischen Moden kopieren wollte. Hier ging es sicher hauptsächlich um die Kopie der ausgereiften Fondtechniken, mit denen sich die KPM nach dem Zuzug kenntnisreicher Maler auseinandersetzte. In Sèvres war der Maler und Vergolder Pierre André Le Guay auf diese Technik spezialisiert, die chinesische Lackdekore nachahmte.

Literatur

Ein gleich dekoriertes Teller mit vertauschten Fonds ehemals Sammlung Dr. Karl Heinz Wadsack, verst. Christie's London am 8. Oktober 2002, Lot 228, dieser Teller signiert von Fehr.

Zu Fehr s. Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, S. 383. Eva Wollschläger identifiziert Ludwig Fehr mit einem 1789 an die Manufaktur gekommenen Malereilehrling, dessen Spezialität das Figurenmalen war.

Zu einem ähnlich dekorierten Service von Sèvres, nach 1790, s. Brunet/Préaud, Sèvres, Fribourg 1978, Abb. 300 f., S. 224.

€ 6 000 – 8 000

242

**Tasse und Untertasse mit
herbstlichen Laubbändern**

Porzellan, heller Abricotfond, polychromer Emaildekor, radierte und reliefierte Vergoldung. Modell 809, Antikglatt mit Henkel à la grecque. Vorne auf der Tasse eine eckige Reserve mit fleurs en terrasse. Blaumarke Zepter mit emailblauem Unterstrich, eisenrote 77.

Berlin, KPM, 1803 – 13.

Provenienz

Englische Sammlung.

€ 1 000 – 1 500



243

**Tasse und Untertasse mit
Weinlaubranken**

Porzellan, unterglasurblauer Fond, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Modell 809, Antikglatt mit Henkel à la grecque. Zugehörige UT. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem Unterstrich, eisenrote 4., Pressnummern 6 (Tasse) und 8 (UT), geritzt IIII.

Berlin, KPM, 1803 – 13.

€ 1 200 – 1 400



244

**Tasse und Untertasse mit
Rosenranken**

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell 1186, Konisch mit Henkel à la grecque, zugehörige UT. Blaumarke Zepter mit emailblauem Unterstrich, rote 15., diverse Presszeichen.

Berlin, KPM, 1803 – 13.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000





245

Zwei Tassen und Untertassen mit allegorischen Darstellungen

Porzellan, polychromer Emaildekor, partiell Goldrelief, Vergoldung. Modell 809, Antikglatt, mit Henkel à la grecque. Auf den Schauseiten die fein gemalten Darstellungen der

drei Parzen sowie die Allegorien der Malerei und Bildhauerei. Beide UT im Fond beschriftet: „La Peinture et la Sculpture“ und „Qu’elles veillent sur Votre Sort“. Blaumarke Zepter mit

und ohne emailblauen Überstrich, Maler- und Presszeichen. Ein Henkel restauriert, der Standingring einer UT abgeschliffen.

Berlin, KPM, Ende 18./Anfang 19. Jh.

€ 1 000 – 1 200

246

Tasse und Untertasse mit antiken Figuren

Porzellan, zitronengelber Fond, Sepiacamaieudekor, Vergoldung. Modell 1186, Konisch, mit zugehöriger UT. Blaumarke Zepter, goldenes ;, Pressnummer 32 (Tasse), geritzt II.

Berlin, KPM, um 1780.

Provenienz

Ehemals Sammlung Joseph Marryat.

Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000





247

**40 Teile aus einem Speiseservice
für Friedrich Wilhelm III. mit
Nachlieferungen**

Porzellan, heller Abricotfond, blauer Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt, und 1113, Konisch. Bestehend aus einer runden Deckelterrinen mit nicht zugehörigem Deckel, einer restaurierten ovalen Deckelterrinen, zwei Saucières mit Schwanenhalsgriff, drei oktogonalen Schalen verschiedener Größen, einer Untertasse, drei runden Platten verschiedener Größen, einem flachen und einem tiefen Beilagenteller, zwei ovalen Platten verschiedener Größen, drei Suppentellern und 22 Speisetellern. Blaumarke Zepter, mehrere Teile mit zusätzlicher Kreismarke bzw. KPM, braune Adlermarke, rote Reichsapfelmarke, Maler- und Pressezeichen, mehrere Teile mit Besitzermarke ligiertes WR unter Krone und Datum. Saucière H 18, größte ovale Platte B 46 cm.

Berlin, KPM, um 1810 – 1898.

Provenienz

Aus dem Besitz der Nachfahren des Königlich Preußischen Hoflieferanten Moritz, dessen Grabstätte sich an der Garnisonskirche in Potsdam befindet.

Der Familienüberlieferung zufolge ein Geschenk des letzten Kaisers.

Literatur

Ein Dessertteller aus dem Service im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 166.

€ 6 000 – 8 000





Klassizistisches russisches Vasenpaar

Porzellan, Stuck, radierte Vergoldung, Malachitfurnier. Modell „vase fuseau“ nach Sèvres-Vorbild. Viertelteilig gebrannt und verschraubt, zwei seitliche Pilastern mit plastische Greiffiguren. Jeweils auf zwei Seiten sehr feine, goldradierte Szenen über Konsolen: eine römische Kampfszene und eine vielfigurige antike Opfer Szene mit Faun. Unter den Konsolen Faunmaskarons über einer Tuchdraperie. Restauriert. H ca. 48 cm.

St. Petersburg, Kaiserliche Manufaktur, zugeschrieben, nach 1808.

Das Archiv der Manufacture de Sèvres verzeichnet den Entwurf und die Ausführung des ersten Modells der „vase fuseau“ von Alexandre-Théodore

Brongniart (1739 – 1813) zwischen 1803 und 1806. Es war in der napoleonischen Ära und darüber hinaus sehr beliebt, wurde vielfach produziert in verschiedenen Größen, mit unterschiedlichen Henkeln und plastischen Applikationen. Diese Exemplare hier sind besonders, nicht nur wegen der Tatsache, dass sie aus der russischen Produktion stammen, sondern vielmehr deswegen, weil die plastischen Sphingen aus einem Ersatzmaterial gefertigt und vergoldet wurden. Wasilissa Pachomova-Göres vermutet in den Sphingen einen Nachhall des ägyptischen Services, das Zar Alexander von Napoleon 1808 geschenkt bekam.

Provenienz
Rheinische Privatsammlung.

Literatur
Eine gleiche Vase Fuseau mit Sphinx-Henkeln von 1808 aus der Sammlung IPM Petersburg (Inv. Nr. GKXII2696) abgebildet bei Pachomova-Göres, Aus Petersburg nach Berlin mit Sondermission. Die russisch-Preußische „Porzellanchronik“: das Petersburger Kapitel, in: Vinogradov Readings St. Petersburg 2013, Abb. 8.

A pair of Russian Neoclassical vases Porcelain, plaster, gilding, and malachite veneer. A “vase fuseau” model after a design by Sèvres. Fired in four parts and screw-mounted, with two griffon models on pilasters to either side. Decorated to both sides with fine-

ly etched depictions of a Roman battle and a classical sacrifice scene with a faun on brackets above faun mascarons and drapery. Restored.

Attributed to Imperial Manufactory St. Petersburg, after 1808.

The archive of the Manufacture de Sèvres records the design and completion of the first „vase fuseau“ by Alexandre-Théodore Brongniart (1739 - 1813) between 1803 and 1806. The model was highly popular throughout the Napoleonic era and beyond and was produced in various sizes and with a large variety of different handles and applied decor. These examples are particularly interesting, not just owing to the fact that they are of Russian manufacture, but also because the sphinx appliques are made from gilt plaster as a replacement material. Wasilissa Pachomova-Göres has suggested that the sphinx motif was inspired by the Egyptian service which Tsar Alexander received from Napoleon in 1808.

*Provenance
Private collection, Rhineland.*

*Literature
An identical vase with sphinx-form handles made in 1808 from the IPM Petersburg collection (inv. no. GKXII2696) illus. in: Pachomova-Göres, Aus Petersburg nach Berlin mit Sondermission. Die russisch-Preußische “Porzellanchronik”: das Petersburger Kapitel, in: Vinogradov Readings St. Petersburg 2013, illus. 8.*

€ 10 000 – 15 000





Nachtlicht in Vasenform

Porzellan, Biscuitporzellan, unterglasuretblauer, kupferlusterfarbener und Abricotfond, matt radiierter Goldfond, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, zweiteilig gebrannt. Schlanker Vasenkörper in der Art eines Lekythos auf kurzem konkavem Schaft und quadratischer Plinthe. Lose aufliegender, floral-durchbrochener Trichterhals mit seitlichen eckigen Bandgriffen. Ein vergoldeter, reliefierter Akanthusblattfries um den Lippenrand, darunter auf vier Seiten plastische Pharaonenmaskarons. Um die zylindrische Vasenmitte das antikisierende Biscuitrelief mit dem Hochzeitsgelage. Um den Hals und den unteren Vasenkörper üppiger goldradiierter Arabesken Dekor. Innen eine Rosettenauflage aus Biscuit, eine Bronzemontierung imitierend, in einem Kranz aus fünf Brandöffnungen. Blaumarke Zepher, Pressnummern 4 und 34. Chip an einer Ecke der Plinthe, unauffälliger Brandriss im Deckel. H 34,5 cm.

Berlin, KPM, um 1810.

Das Modell von 1793 hatte der Modellmeister Riese als Porzellanlampe nach dem Vorbild einer vasenförmigen Alabasterlampe gefertigt, die der Berliner Akademieprofessor Friedrich Rehberg zuvor zu Studienzwecken aus Rom geschickt hatte. Die Szene zeigt die reliefierte Umsetzung eines römischen Freskogemäldes, die Darstellung eines Hochzeitsmahls aus augusteischer Zeit, das nach dem ersten Besitzer, Kardinal Cinzio Passeri Aldobrandini, benannt ist und sich seit 1818 in der vatikanischen Bibliothek befindet. In Preußen fand das Motiv eine neue Konnotation, denn am 24. Dezember 1793 heirateten Kronprinz Friedrich Wilhelm

und Luise von Mecklenburg-Strelitz. Friedrich Anton von Heynitz, Kommissionsvorsitzender der Berliner Kunstakademie, lobte ausführlich den Entwurf von Riese und sprach die Empfehlung aus, dass sich das Objekt doch gut in der Hochzeitsnacht im Schlafzimmer des Königs machen würde. Samuel Wittwer erwähnt eine weitere dieser Vasen für Kaiserin Joséphine, die sie zum Blumenstecken verwendete. Eine dritte Vase wurde zum Hochzeitservice von Prinzessin Alexandrine produziert. Das Modell wurde dann für die Feldherrens-service verändert und durch plastische Applikationen repräsentativer, auffälliger gestaltet.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Ein zweites Exemplar des Nachtlichts, allerdings mit bronzefarbenem Relief, bei Wittwer (Zwischen Wien und Paris – Die Berliner Porzellan-Manufaktur KPM zu Beginn des 19. Jahrhunderts und ihre Werke im europäischen Kontext, in: *Kat. Raffinesse & Eleganz*, München 2007, Abb. 71).

S.a. die Vasen aus den Feldherrens-services, eine davon noch im Besitz der Hessischen Hausstiftung, Inv.Nr. FAS Pe 685/a-b (*Kat. Orden auf königlichem Porzellan*, Petersberg 2013, Nr. 3.21); eine zweite ehemals Twinight Collection, verst. Lempertz Berlin am 6. April 2019, Lot 40.





**A Berlin KPM porcelain night light
formed as a vase**

Unidentified model fired in two parts. Designed as a slender lekythos-form vase on a short waisted shaft and square plinth. The separately fired funnel-shaped neck with pierced flower-head decor and angular handles. The rim decorated with a relief frieze of gilt acanthus leaves above pharaoh's masks. The centre of the vase depicts a wedding scene in biscuit porcelain relief. The neck and lower section of the vase richly decorated with gilt arabesques. The interior with a biscuit porcelain rosette in imitation of bronze mountings within a circle of pierced openings. Blue sceptre mark, pressnummers 4 and 34. A chip to one edge of the plinth, an unobtrusive firing crack to the lid.

Circa 1810.

This model was developed by the model master Riese in 1793. It was designed as a porcelain version of an alabaster lamp sent for study to the manufactory from Rome by the Academy Professor Friedrich Rehberg. The figural scene is a bas-relief recreation of a Roman fresco from the Augustinian era depicting a wedding procession which is named after its first owner, Cardinal Cinzio Passeri Aldobrandini, and has been housed in the Vatican library since 1818. The piece was given a new connotation in Prussia when Friedrich Anton von Heynitz, Chairman of the Berlin Academy Commission, praised Riese's design highly and suggested that it would make an excellent room decoration for the wedding night of Crown Prince Friedrich Wilhelm, who married Luise von Mecklenburg-Strelitz on 24th December 1793. Samuel Wittwer lists further examples of this piece commissioned by the French Empress Joséphi-

ne, who used them as flower vases. A third example was produced as part of the wedding service for Princess Alexandrine. The Generals' service also included a slightly amended version of the model, made more imposing by the inclusion of additional relief appliques.

Provenance

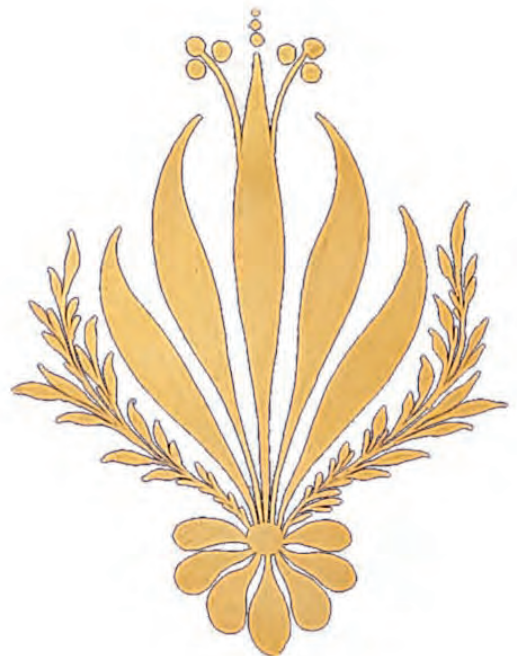
Private collection, Berlin.

Literature

A second example of the night light with a bronze coloured relief in: Wittwer (Zwischen Wien und Paris – Die Berliner Porzellan-Manufaktur KPM zu Beginn des 19. Jahrhunderts und ihre Werke im europäischen Kontext, in: *cat. Raffinesse & Eleganz*, Munich 2007, illus. 71).

Cf. also the vases from the generals' service, one in the Hessische Hausstiftung, inv. no. FAS Pe 685/a-b (*cat. Orden auf königlichem Porzellan*, Petersberg 2013, no. 3.21); a second example from the Twinight Collection sold by Lempertz Berlin on 6th / 2019, lot 40.

€ 25 000 – 35 000





250

**Paar Fruchtschalen mit
Marmorimitat**

Porzellan, polychromer Emaildekor, heller Abricotfond, Vergoldung, matt radiierter und gepinselter Golddekor. Nicht identifiziertes Modell. Zweiteilig gebrannte Fußschale in der Art eines breiten Glockenkraters mit Bügelhenkeln. Die äußere Wandung überzogen mit schwarzem, rot akzentuiertem Marmorfond. Unter dem Lippenrand ein goldenes Palmettenband auf hellrosa Fond. Blaumarke Zepter mit blauem Unterstrich, eisen-

rote Planetenmarke Venus. Gold im Inneren wenig berieben. H 14,8, B 25,7 cm.

Berlin, KPM, um 1805.

Literatur

Publiziert sind vergleichbare Fruchtschalen für die späteren Feldherrenservice im Kat. Orden auf königlichem Porzellan, Schloss Fasanerie 2013, Nr. 2.11. bzw. bei Baer/Baer, Das Tafelservice der KPM für den

Herzog von Wellington, Berlin 1988, S. 69.

Zu der Marmorimitatmalerei s. Wittwer, Unbekannte Schätze aus Berliner Privatsammlungen, in: Keramos 221/2013, Abb. 46, 48 und 60. Alle drei Gefäße mit vergleichbar feiner trompe l'oeil-Malerei stammen aus der Zeit 1803 – 1805.

€ 6 000 – 8 000





251

Seltene Kratervase mit Ruinen in Mikromosaik

Porzellan, heller seladonfarbener und goldener Fond, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Modell 1005, Redensche Vase mit Bügelhenkeln. Zweiteilig gebrannt und verschraubt. Zwischen Arabesken zwei eckige gold gerahmte Reserven mit den feingemalten Ruinen-Darstellungen der Ponte Lucano auf der Via Tiburtina und dem Janusbogen in Rom in Mikromosaikmalerei. Zwei weitere Rahmen um DreifüÙe in Pietra-dura-Imitation auf pompeijrotem Fond. Blaumarke Zepfer, braune Reichsadlermarke. Kleiner Chip an der Plinthe. H 30,5 cm.

Berlin, KPM, um 1823.

Die Mikromosaikmalerei wurde in der KPM ungefähr um 1805 begonnen und erreichte ihren Höhepunkt nach den Freiheitskriegen 1815. Keine andere Manufaktur Europas war in der Lage, gleichrangige feinste Miniaturmalerei dieser Art zu herzustellen. Die genaue Maltechnik ist bis heute ein Rätsel. Sie kopiert Mosaiken aus farbigen Glasplättchen, die in den Manufakturen in Rom nach antiken Originalen angefertigt wurden. Das Studio Vaticano del Mosaico begann seine Produktion schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Von da an wurden die Mikromosaik das typische Souvenir der Grand Tour, als Taschengemälde, zu Schmuck oder Dosendeckel verarbeitet, leicht zu transportieren. Der aufwändige Arbeitsprozess in der Porzellanmalerei ermöglichte nur die Fertigstellung einer geringen Anzahl von Vasen und Servicen, meist königliche Aufträge, die heute zu den begehrtesten Sammlerobjekten zählen.

A rare Berlin KPM porcelain vase with ruins in micromosaic technique

Model no. 1005, "Redensche Vase". Decorated with two finely painted depictions of the Ponte Lucano on the Via Tiburtina and the Arch of Janus in Rome in faux micromosaic technique alongside two depictions of tripods in faux pietre dura. Blue sceptre mark, brown imperial eagle mark. A small chip to the plinth.

Circa 1823.

Micromosaic painting was introduced at KPM in around 1805 and perfected after the end of the Franco-Prussian war in 1815. No other manufactory in Europe was able to produce such finely painted miniatures in this style. The exact manner in which they were painted remains a mystery to this day. The works replicate the coloured

glass mosaics produced in Roman workshops after classical motifs. The Studio Vaticano del Mosaico began production in the former half of the 18th century, and micromosaics soon became a typical souvenir of the Grand Tour. Designed as pocket-sized paintings to adorn jewellery and boxes, their small size made them an ideal keepsake as they were easy to transport. The complex process of recreating these works on porcelain meant that only a small number of vases and services were produced in this technique, most of which were royal commissions, and thus they are among the most sought-after collector's pieces today.

€ 9 000 – 10 000







252

**Tasse und Untertasse mit
Mikromosaikmalerei**

Porzellan, blauer und Kupferlusterfond, polychromer Emaildekor, Vergoldung mit Relief. Nicht identifiziertes Modell, Bechertasse mit Schlangenhenkel, zugehörige UT. Reserven mit römischen Ruinen (Tasse mit Vespasiantempel) und heimischen Vögeln in Mikromosaiktechnik, Pietra-Dura-Imitationen in Eisenrot, Ocker und Schwarz. Blaumarke Zepter mit emailblauem Unterstrich, braunes (, geritzt G. G. (Tasse), Pressnummer 36 (UT).

Berlin, KPM, 1803 – 1813.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Eine vergleichbare Bechertasse mit Schmetterling-Mikromosaikmalerei im Kat. Königliche Porzellanmanufaktur Berlin 1763 – 2013, Petersberg 2013, Nr. 25.

€ 2 500 – 3 000





253

Dessertteller mit mythologischer Szene

Porzellan, Seladonfond, polychromer Emaildekor, radierte und reliefierte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Gold gerahmte eckige Reserve mit der Darstellung „Priamos erbittet von Achilles den Körper des Hektor“ nach einer Gemäldevorlage (wohl von Jérôme-Martin Langlois). Um die Fahne rapportartige Ranken und Palmettblätter. Blaumarke Zepter mit emilschwarzem Überstrich, rote 11., Pressnummer 15. Ø 24,2 cm.

Berlin, KPM, um 1810 – 13.

Die vermutliche Vorlage zu der Gemäldereproduktion, das Gemälde „Priam aux pieds d’Achilles“ von Jérôme-Martin Langlois, 1809 entstanden, befindet sich heute in Paris, in der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts.

€ 2 000 – 2 500





254

Teller „La Vue“

Porzellan, Fond in Hellpurpur und Gelb, polychromer Emaildekor, Reliefgold sowie Vergoldung. Modell 725, Glatt. Im Fond in ovalem Goldrahmen fein gemalte Personifikation des Sehens. Rückseitig in Schwarzlot bezeichnet „La Vue“. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Pressnummer 8, geritzt III. Ø 24,4 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

Die Stichvorlage stammt aus der Serie „The Five Senses“ von Innocenzo Geremia, die 1801 durch Luigi Schiavonetti in London publiziert wurde. Ein Exemplar befindet sich in der Sammlung The British Museum, Inv.Nr. 1886,0410.9.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

255

Seltene klassizistische Kanne

Porzellan, Biscuitporzellan, matter puderblauer Fond, darüber Reliefemail in Weiß, Abricotfond, Emaildekor in Eisenrot, radierte und reliefierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, Etrurische Form mit Schwanenhenkel. Deckel verloren. Die Wandung durch drei horizontale Fondbänder gegliedert, darüber feiner Arabeskendekor bzw. Kassetten mit vierblättrigen Blüten. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, Presszeichen Ø und o, geritzt I. H 20 cm

Berlin, KPM, 1803 – 13.

Literatur

Das Modell bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, München 1987, Bd. II., Nr. 474 a.

€ 800 – 1 000





256

Dessertteller mit Guckkastengruppe

Porzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende feine Darstellung eines antikisierenden Paares vor einem von einem Putto beleuchtetem Guckkasten. Blaumarke Zepter mit rotem Unterstrich, braunes Malerzeichen F, Pressnummer 20, geritzt III. Spätere Lochbohrung für Hängung im Standring. Ø 24,2 cm.

Berlin, KPM, 1817 – 20, wohl inspiriert von Angelika Kauffmann.

€ 2 000 – 3 000



257

Botanischer Teller „Amaryllis farniensis“

Porzellan, heller Purpur- und Gelbfond, polychromer Emaildekor, partiell radierte und reliefierte Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Spiegelfüllende Pflanzendarstellung auf zartgelbem Fond. Um die Fahne fein radierte Tausenschönpflanzen auf hellem Purpurfond. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, goldenes Z., Presszeichen 13 (?), geritzt III. Ø 24 cm.

Berlin, KPM, um 1803, der Dekor nach Pierre-Joseph Redouté.

Der Teller stammt sehr wahrscheinlich aus einer botanischen Tellerfolge, die vor dem Auftrag für die französische Kaiserin Joséphine entstanden ist. Ein wichtiges Indiz ist die fehlende, in französischer Sprache auf der Rückseite des Tellers aufgebraachte Standortbezeichnung zum Vorkommen der jeweiligen Pflanze. Diese Bezeichnung wird erst durch die detaillierten Angaben zum Auftrag für das botanische Tafel- und Dessertservice für die französische Kaiserin eingeführt. Der Teller gehört auch nicht zu der auf der Akademieausstellung 1804 ausgestellten botanischen Tellerfolge, deren 14 Dekore uns mit den lateinischen Namen bekannt sind.

Aber genau wie bei diesen weicht der Randdekor des hier gezeigten Tellers vom zentralen Motiv ab – es ist immer eine andere Pflanze dargestellt.

Für diesen Hinweis danken wir Herrn Dag Nabrdalik.

Als Vorlage wurde hier die Farbstichplatte aus Band 1 von Pierre-Joseph Redoutés „Les Liliacées“ verwendet, das 1802 erschien. Dieses Werk enthält insgesamt 486 Platten mit Pflanzen aus der Familie der Liliengewächse. Der in den Ardennen geborene Redouté zog 1782 nach Paris, wo er bald für Marie Antoinette arbeitete (und sie persönlich im Blumenmalen unterrichtete). 1798 beauftragte ihn Joséphine Bonaparte, die Blumen von Malmaison zu erfassen. Seine berühmteste Publikation ist die Katalogisierung der Rosen von Malmaison (ab 1817 erschienen).

Literatur

Vgl. Sterba, Napoléon und Joséphine – Kryptische Symbolik einer Liebe in der Dekoration eines botanischen Services für die Kaiserin, in: *Keramos* 194/2006, S. 73 ff.

S.a. Wittwer, *Raffinesse & Eleganz*, 2007, S. 258, Nr. 66.

A Berlin KPM botanical porcelain plate „amaryllis farniensis“

Model no. 1113. With a large depiction of the flower on pale yellow ground bordered by finely etched daisies. Blue sceptre mark with enamel blue dash above, Z. in gold, impressed 13 (?), incised III.

Circa 1803, decor after Pierre-Joseph Redouté.

*This plate most likely originates from a series of plates with botanical motifs made before those commissioned by the French Empress Joséphine. An important indication of this is that these plates lack the French inscriptions on the reverse stating where the plant was found. This detailed information was first introduced in the commission of the Empresses botanical dinner and dessert service. This plate also does not belong to the series of plates presented at the Academy exhibition in 1804, the décor of which we know under their Latin names. However, as in the plates made for the Academy, this piece displays the same discrepancy between the décor of the border and the well both show a different plant.
We would like to thank Mr. Dag Nabrdalik for kindly providing this information.

The botanical motif used here is based on the colour plate in vo*

Literature

Cf. Sterba, Napoléon und Joséphine – Kryptische Symbolik einer Liebe in der Dekoration eines botanischen Services für die Kaiserin, in: Keramos 194/2006, p. 73 ff.

Cf. Wittwer, Raffinesse & Eleganz, 2007, p. 258, no. 66.

€ 6 000 – 8 000







258

Seltene Luisentasse mit mattblauem Fond

Porzellan, Biscuitrelief, mattblauer Fond, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Modell Konisch mit Campanerhenkel, zugehörige UT. Schau-seitig das Reliefporträt nach rechts, im Spiegel der UT eine Reserve mit Ansicht des Mausoleums im Schloss-park Charlottenburg. Blaumarke Zepter, schwarzes o, Pressnummer 2, geritzt I (UT). Fond der UT minimal berieben.

Berlin, KPM, um 1810/11, das Relief-bildnis nach Leonhard Posch.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

259

Luisentasse

Porzellan, Biscuitrelief, Fond in Stein-grau, glänzende und matte Vergol-dung. Nicht identifiziertes Modell, Glockenbecherform mit Schlangen-henkel, zugehörige UT. Das Relief-bildnis gerahmt mit dem Spruch „Sie lebt auf immer in den Herzen treuer Patrioten!“ Blaumarke Zepter mit emailblauem Unterstrich, Planeten-marke Venus, Pressnummer 36 und geritzte II (Tasse).

Berlin, KPM, um 1811, das Reliefbild-nis nach Leonhard Posch.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

€ 500 – 800





260

Porträt der Königin Luise

Pastell auf Karton 39 x 29,5 cm

Provenienz

Laut rückseitiger Angabe vor 1961 erworben aus dem Nachlass des Fürsten Sulkowski. – Deutsche Privatsammlung.

€ 2 500 – 2 800



261

Platte mit Akazienkranz

Porzellan, matter puderblauer Fond, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, rund. Botanischer Dekor, gerahmt von einer stilisierten goldenen Blattranke auf blauem Fond. Blau-marke Zepter, goldenes Malerzeichen, Pressnummer 16. Ø 30,5 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

Thomas Kemper recherchierte für einen Artikel in Kunst und Auktionen Lebenswegstationen des ehemaligen Manufakturdirektors Werner Franke: „Der gelehrte Betriebswirt war bereits vor dem Zweiten Weltkrieg Kaufmännischer Direktor an der KPM Berlin und führte das Unternehmen nach dem Krieg bis 1966 als Direktor. Er eröffnete 1955 an Stelle des kriegszerstörten Manufakturkomplexes das „Haus der Manufaktur“ an der Wegelystraße mit neuen Werkstätten

und einem neuen Ausstellungs- und Verkaufsraum.“ (24. März 2017, Nr. 5, S. 14)

Provenienz

Sammlung Werner Franke, Direktor der KPM von 1955 – 66.

Berliner Privatsammlung.

Ausstellungen

Jubiläumsausstellung zum 200jährigen Bestehen der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin, 1963, Schloss Charlottenburg.

Literatur

Abgebildet im Kat. Berliner Porzellan des 18. Jahrhunderts, Ausstellung zum 200jährigen Jubiläum der Manufaktur, Berlin 1963, S. 27, Nr. 139.

Zu Franke s. Köllmann, Berliner Porzellan, Bd. I, Braunschweig 1966, S. 111.

€ 1 000 – 1 500



262

Soupière mit Rosenranke

Porzellan, Emailmalerei, Reliefdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Bestehend aus Terrine mit Deckel und zugehöriger Einsatzschale. Umlaufende prächtige Rosenranken

auf goldpunktiertem Grund, breite Goldränderungen. Ein Pinienzapfen mit reliefierten Akanthusblättern als Knauf (durchbohrt). Blaumarke Zepter mit Unterstrich, Pressnummer 10, Ritzzeichen I. Rand der Schale restauriert. Terrine H 11,2 cm, Schale Ø 18,9 cm.

Berlin, KPM, um 1803 – 13.

Provenienz

Erworben 1979 bei Hans H. Mischell, Köln.

Sammlung Prof. Dr. Gisela Zick.

Literatur

Die Form bei Köllmann. Berliner Porzellan, Bd. 2, Braunschweig 1966, Tafel 165a; gleicher Dekor auf einer Tasse im Kat. Berliner Porzellan, Münster 2006, Nr. 155.

€ 800 – 1 200



263

Eisgefäß auf Plateau

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Dreiteilig, bestehend aus zylindrischem Topf, zugehörigem Deckel mit Pinienknauf und Postament auf hexagonalem Grundriss. Auf dem Deckel, um die Wandung des Kühlers und des Postaments Kränze aus Chrysanthenen. Blaumarke Zepter mit emailrotem Unterstrich, Pressnummern 6 und 38 (Podest), braunes Malerzeichen o (Kühlgefäß und Deckel) Einsatz verloren. Mit Plateau H 35 cm.

Berlin, KPM, 1817 – 23.

€ 3 000 – 4 000





 264

Zehn Speiseteller und vier Suppenteller aus dem Service mit blauen Winden

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1084, Antikglatt. Zusätzlich eine runde Platte. Blau-marke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarzes Eisernes Kreuz, Jahresbuchstabe M (bzw. O bei den tiefen Tellern), Maler- und Pressezeichen. Speiseteller Ø 24 cm, Suppenteller ca. 23,5 cm.

Berlin, KPM, 1911 bzw. 1914.

Das Service mit den blauen Winden wurde ursprünglich um 1800 für die Ausstattung in Schloss Charlottenburg angefertigt.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Kronschatz und Silberkammer, Berlin-München 2010, Nr. 48.

€ 2 000 – 3 000





Perlrand und reliefiertem Blattfries. Um den Spiegel umlaufende Kollane aus zehn gegenständigen Löwen, das Wappen haltend, alternierend dazwischen das Mittelschild mit bekröntem W für Herzog Wilhelm und der Devise IMMOTA FIDES (unerschütterliche Treue). Im Zentrum der Ordensstern auf geschwärztem silbernem Strahlenkranz. Blaumarke Reichsadler mit KPM, rote Reichsapfelmarke. H 15,5, Ø 25,3 cm.

Berlin, KPM, um 1846.

Nach der glaubwürdigen Familienüberlieferung schenkte Herzog Wilhelm von Braunschweig (1806 – 84) seinem zum Regierungsantritt berufenen Staatsminister Friedrich Schulz um 1846 ein prächtig dekoriertes Tafelservice für 24 Personen, das vermutlich mit der Ehrung des Großkreuzes des Ordens Heinrichs des Löwen zusammenhängt.

Provenienz

Aus dem Familienbesitz der Nachfahren des Ministers Schulz aus Braunschweig.

Ausstellungen

Regierung und Volk im 19. Jahrhundert, Braunschweigisches Landesmuseum 1979.

Literatur

Bei Römer, Regierung und Volk im 19. Jh., Braunschweig 1979, Nr. 354 ff. weitere Stücke aus dem Service.

€ 4 000 – 6 000



265

Platte aus der Nachlieferung zum Feldherrenservice für Wilhelm von Preußen

Porzellan, Emaildekor in Grün, Schwarz und Rot, Versilberung und radierte Vergoldung. Modell 1084, Antikglatt. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke, emailgraue I, Pressnummer 22, geritzt II. Ø 32 cm.

Berlin, KPM, um 1823.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Zu dem Service siehe Kat. Orden auf königlichem Porzellan, Eichenzell 2013, S. 30 ff.

€ 1 500 – 2 000



266

Etagère mit Orden Heinrichs des Löwen

Porzellan und Biscuitporzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung und Versilberung. Nicht identifiziertes Modell, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Flache Schale mit







267

Präsentationskorb Friedrich Wilhelms III.

Silber. Auf eingezogenem Fuß ovale Schale mit Klapphenkel. Der Wandungskorb mit reliefiertem Blüten- und Weinlaubdekor; im Zentrum des Spiegels ein Relief des Preußenadlers über gekreuztem Eichenblatt. Marken: Lötigkeitsstempel 12, BZ Berlin mit Ältermannstempel Andreck für 1819 – 42, MZ Gebrüder Gericke (um 1818 – 24, Scheffler Nr.14, 18, 25, 347), Tremolierstich. L 24; B 18; H 18 cm, Gewicht 312 g.

Berlin, Gebrüder Gericke, 1819 – 24.

Nach der Überlieferung war der Korb ein Geschenk König Friedrich Wilhelms III. an seinen Hofprediger und persönlichen Berater Friedrich Ehrenberg (1776 – 1852), der sich

1819, nach dem frühen Tod seiner ersten Frau, mit Wilhelmine Sophie v. Heydebreck vermählte.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

€ 1 800 – 2 400





268

Dessertteller mit Früchten

Porzellan, Goldfond, polychromer Emaildekor. Modell 1084, Antikglatt. Spiegelfüllendes dichtes Arrangement aus einer Zitrone, einem Apfel, einer Traubendolde, Feige, Erdbeeren und Brombeeren mit Blüten. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke, schwarzes Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt II. Kleinere Kratzer auf der Fahne Ø 24,2 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 1832.

€ 1 500 – 2 000

269

Teller mit Bronzemontierung

Porzellan, polychromer Emaildekor, radiierter Goldfond. Modell 1084, Antikglatt. Im Spiegel ein fein gemalter Blütenkranz aus Kamelien. Aufwändige feuervergoldete Bronzemontierung aus durchbrochenem Standring, einem umkränzenden Rand aus reliefierten Blüten und einem durchbrochenen Klappbügel mit Arabeskendekor und zwei plastischen Jakobsmuscheln.

Blaumarke Zepter, braune Adlermarke, Malerzeichen, Pressnummer 17. Kratzer im Gold, eine kleine Lötstelle an der Montierung. Mit Bügel H 21,5, Ø 26,5 cm.

€ 1 000 – 1 500





**Tambour aus dem Tafel- und
Dessertservice für Prinz Karl von
Hessen und bei Rhein**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, vergoldete Metallmontierung. Nicht identifiziertes Modell. Aus sechs Teilen verschraubt. Quadratische Plinthe unter rundem Postament, weit ausladende vergoldete Schale, ein breiter unterer Teller, ein kannelierter verjüngter Säulenschaft, ein schmalerer oberer Teller und ein kapitellartiger oberer Abschluss. Um beide Teller umlaufender farbenprächtiger Kranz aus Wiesenblumen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. H 39, Ø ca. 21 cm.

Berlin, KPM, 1836.

Am 16. November 1823 fand die Hochzeit zwischen dem preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und der bayerischen Prinzessin Elisabeth Ludovika statt. Die beiden wurden mit katholischem Ritus per procurationem (über Stellvertreter) in der Hofkapelle der Münchner Residenz getraut. Zu diesem Anlass ließ König Friedrich Wilhelm III. ein großes Tafel- und Dessertservice für das Brautpaar in der Manufaktur herstellen. Ein entsprechender Beleg zum Hochzeitsservice ist im Conto Buch Sr. Majestät des Königs im historischen KPM-Archiv in Potsdam noch immer nachweisbar. Dort findet sich unter dem Datum vom 7. November 1836 folgender Eintrag: „Für Se: Hoheit den Prinzen Carl von Heßen und bei Rhein zur Vermählung der Prinzessin Elisabeth v. Pr: Königl: Hoheit.“

Zum Dessertaufsatz des Hochzeitsservices gehörten demnach acht „Tambours zu Confect, mit coul. Blumen

guirl. Innerhalb goldfond, außerhalb goldfond“ zum Preis von 26 Reichstaler und 5 Silber-groschen das Stück. Vier der ursprünglich acht Tambours wurden 1925 bei der Galerie Fischer in Luzern unter dem Titel „Kunstobjekte aus dem Besitz vormals regierender Fürsten und ihrer Familien“ versteigert. Außerdem wurden dort 242 Teile aus dem Tafel- und Dessertservice für Prinzessin Elisabeth von Preußen aufgerufen, deklariert als „Hochzeitsservice des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen, für eine Prinzessin angefertigt“.

Für diese Informationen danken wir Herrn Dag Nabrdalik.

***A Berlin KPM porcelain étagère
from a dinner and dessert service
made for Prince Karl von Hessen und
bei Rhein***

Unidentified model comprised of six parts connected via gilt metal mountings. Square plinth with round base supporting a broad gilded bowl with a fluted column supporting a corresponding narrower bowl above with the handle. Both pieces decorated with a colourful wreath of wildflowers. Blue sceptre mark, red imperial orb mark.

1836.

The marriage of the Prussian Crown Prince Friedrich Wilhelm and the Bavarian Princess Elisabeth Ludovika took place on 16th November 1823. The two were married per procurationem (by proxy) in a Catholic ceremony in the Court Chapel of the

Munich Residence. On occasion of the wedding, King Friedrich Wilhelm III commissioned a large dinner and dessert service to be made for the couple by the manufactory. The commission is recorded in the royal account books and can still be read in the KPM archives in Potsdam. The following entry is recorded on 7th November 1836: „For: Highness Prince Carl von Heßen and bei Rhein for the marriage to Princess Elisabeth v. Pr.: Royal Highness.“

The dessert portion of this wedding service included eight „tambours (étagères) for confect, with coloured flower garlands. Inside gold ground, outside gold ground“ priced at 26 reichstaler and 5 silver groschen a piece. Four of the eight tambours were sold by Galerie Fischer in Lucerne in 1925 in an auction titled „Works of art from the possession of the former ruling princes and their families“. A further 242 items from the dinner and dessert service for Princess Elisabeth of Prussia were also sold there as a „Wedding present from King Friedrich Wilhelm III of Prussia, commissioned for a princess“.

We would like to thank Mr. Dag Nabrdalik for kindly providing this information.

€ 8 000 – 10 000

FRIEDRICH WILHELM III.





 271

12 Teller für die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin

Silber, vergoldet. Rund fassonierter Teller mit wenig vertieftem Spiegel und breiter Fahne; der profilierte Rand mit stilisiertem Akanthus- und Muscheldekor. Auf der Fahne das gekrönte Wappen der Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin. Die unterseitig gestempelten Inventarnummern durchgängig; von 13 bis 24. Marken: BZ Berlin für 1819 – 54, zweiter Zeichenmeister B. G. F. Andreack (1819-41), MZ „HOSSAUER BERLIN“ für Johann George Hossauer (Meister 1818 – 59, Scheffler Berlin Nr. 14, 18, 381), Feingehaltstempel „12 LÖTH.“; zusätzlich gestempelt „FIDC.“. Die Vergoldung wohl erneuert; teilweise mit kleinen Fehlstellen. Ø 30 cm, Gewicht zusammen ca. 10.620 g.

Berlin, Johann George Hossauer, um 1837.

Die Teller stammen aus einem sehr umfangreichen Service mit mindestens 100 Gedecken, großen Girandolen und zahlreichen Bestecken, das Großherzog Paul Friedrich v. Mecklenburg-Schwerin um 1837 bei Hossauer in Auftrag gab – und das sich noch bis in die 1970er Jahre in mecklenburgischem Familienbesitz befand.

Paul Friedrich (1800 – 1842) war seit 1822 vermählt mit Prinzessin Alexandrine v. Preußen, der Schwester des späteren Kaisers Wilhelm I. Die Bezeichnung „FIDC.“ neben den Marken auf der Unterseite steht für lat. fidei commissum – der Treue anvertraut – und schloss eine Veräußerung oder Vererbung außerhalb der Familie zunächst aus. Die erhaltenen Teile des Services befinden sich heute unter anderem in der Kunstsammlung des Staatlichen Museums Schwerin.

Provenienz
Schwedische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Schätze deutscher Goldschmiedekunst, Berlin 1992, Nr. 245, sowie: Melitta Jonas, Gold und Silber für den König, Berlin 1998, S. 67 ff.





12 Berlin silver gilt plates made for the Grand Dukes of Mecklenburg-Schwerin

Round scalloped plates with moulded rims decorated with shellwork and acanthus. The borders bearing the crowned coat of arms of the Grand Dukes of Mecklenburg-Schwerin. Stamped to the undersides with inventory numbers 13 – 24.

Marks of Johann George Hossauer, circa 1837.

These plates originate from a very large service comprising at least 100 place settings, large candelabra and a substantial amount of cutlery. The service was made for Grand Duke Paul Friedrich v. Mecklenburg-Schwerin in around 1837 by Hossauer and was in the possession of the Mecklenburg family until the 1970s.

Paul Friedrich (1800 – 1842) married Princess Alexandrine v. Preußen, sister of the later King Wilhelm I, in 1822.

The inscription „FIDC.“ in the marks of the underside is an abbreviation of the latin legal phrase „fidei commissum“ – comitted to trust – which stipulates that the pieces were not to be sold or bequeathed outside of the family. Many extant pieces of the service are today housed in the art collection of the Staatliches Museum Schwerin.

Provenance
Swedish private collection.

Literature
Cf. cat. Schätze deutscher Goldschmiedekunst, Berlin 1992, no. 245, and: Melitta Jonas, Gold und Silber für den König, Berlin 1998, p. 67 ff.

€ 25 000 – 27 000



 272

Höfischer Tafelaufsatz

Silber. Auf rundem, eingezogenem Fuß tiefe godronierte Schale mit gegenständigen Halteringen in Löwenkopfmaskarons. Auf dem Fuß graviertes Monogramm W unter der preußischen Königskrone. Marken: BZ Berlin mit Ältermannszeichen Andreak für 1819 – 42, Lötigkeitsstempel 12, A (vertieft), MZ Johann Ludwig Gericke (1815 – nach 1824, Scheffler Nr. 14, 18, 25, 319), Tremolierstich. H 12,8; Durchmesser 24 cm, Gewicht 1,520 g.

Berlin, Johann Ludwig Gericke, um 1819 – 24.

€ 1 800 – 2 000





 273

**Paar George IV Deckelschüsseln für
Prinzessin Viktoria von Preußen**

Silber. Tiefe rund fassonierte Schalen mit geraden Faltenzügen und godroniertem Rand. Der aufgewölbte Stülpdeckel mit entsprechendem Dekor und herausnehmbarem Haltegriff mit Bajonettverschluss. Schale und Deckel innen mit graviertem Monogramm „V“ unter der preußischen Königskrone, auf dem Rand jeweils gravierte Inventarnummern 3 und 4. Marken: BZ London für 1821, MZ Paul Storr (ab 1807, Grimwade Nr. 2235). Unterseitig Retail-Marke „STORR & MORTIMER NEW BOND STREET LONDON“. Durchmesser ca. 29; H 14 cm, Gesamtgewicht 4.027 g.

London, Paul Storr, 1821.

Paul Storr war unter anderem Hofsilberschmied für Georg III. und Georg IV. Die Serviceteile werden über Prinzessin Viktorias Patin, Königin Victoria von England, an den preußischen Hof gelangt sein, entweder direkt an sie oder über ihre Mutter, die spätere „Kaiserin Friedrich“, die ebenfalls Victoria hieß.

Provenienz

Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

€ 4 000 – 6 000



274

Kanne mit Blütenkranz

Porzellan, matter nachtblauer Fond, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Modell 1433, Etrurische Form mit Schwanenhenkel. Blaumarke Zepter, eisenrotes (, Presszeichen. H 18,5 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



275

Botanischer Teller mit Hyazinthen

Porzellan, polychromer Emaildekor, himmelblauer Fond, Goldränderung. Modell 1084, Antikglatt. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke, zwei rote i, Pressnummer 32, geritzt II. Ø 22,8 cm.

Berlin, KPM, nach 1823.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



266

Botanischer Teller mit Sonnenblume

Porzellan, polychromer Emaildekor, reliefierte Vergoldung mit braunen Konturen. Modell 1113, Konisch. Spiegelfüllender Dekor einer sehr fein gemalten Sonnenblume vor himmelblauem Fond. Blaumarke Zepter, emailblauer Überstrich, Pressnummer 13, geritzte III. Ø 24 cm.

Berlin, KPM, um 1810.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500





277

**Tambour aus einem umfangreichen
Tafel- und Dessertservice**

Porzellan, Café-au-lait-Fond, polychromer Emaildekor, Vergoldung, vergoldete Bronzemontierung. Nicht identifiziertes Modell, fünfteilig, verschraubt. Bestehend aus Fußschale auf Mittelbaluster und einer zweiten, kleineren Fußschale, die daraufgestellt werden kann. Fein dekoriert mit natürlichen Blumen, goldener

Akanthusbordüre und emailblauen Randstreifen. Reichsapfelmarke.
H 33,7, Ø 24,7 cm.

Berlin, KPM, 1844 – 47.

Die Eleganz und hohe Qualität der Ausführung des aus einem Dessertaufsatz stammenden Tambours lassen einen königlichen Auftrag

sehr wahrscheinlich erscheinen. Wie bei einem Baukastensystem lassen sich bis zu drei Konfekteller auf kegeligem Fuß, in aufeinander abgestimmten Größen übereinander positionieren und so zu einer entweder zwei- oder dreiteiligen Etagère zusammenstellen.

€ 3 500 – 5 000



278

Vase mit einem Strauß natürlicher Blumen

Porzellan, Biscuitporzellan, matte und glänzende Vergoldung, polychromer Emaildekor. Modell 1617, Französische Vase mit verzierten Henkeln. Zweiteilig gebrannt und verschraubt. Fein gemaltes Arrangement aus Mohn, Narzisse, Chrysanthemen, Primeln und Rittersporn. Blaumarke Zepter, zwei goldene Punkte, geritzt IIII. H 53 cm.

Berlin, KPM, nach 1832, die Bemalung wohl Feierabendarbeit eines Manufakturmalers.

Literatur

Das Modell abgebildet bei Ponert, Berlin 1985, Nr. 121. Im Kontobuch Friedrich Wilhelms III. taucht die Vasenform ab 1832 auf, „nicht direkt nach der Antike sondern vermittelt nach dem Vorbild einer französischen Porzellanmanufaktur – wohl Sèvres“ (ibid. S. 130). Die Vase wurde in neun verschiedenen Größen produziert.

€ 4 000 – 6 000



279

Klassizistische Kanne mit Goldfond

Porzellan, Biscuitrelief, glänzender und matter Goldfond, polychromer Emaildekor. Nicht identifiziertes Modell, Balusterform mit kanalisiertem Korpus. Am oberen Henkelansatz zwei reliefierte Delfine. Um die Schulter ein farbiges Dekorband mit Sternen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, purpurne I. H 21,2 cm.

Berlin, KPM, nach 1832.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

280

Dessertteller mit Ansicht von Schloss Carolath

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte und glänzende Vergoldung. Modell 1084, Antikglatt. Spiegelfüllender Blick über die Oder auf das Renaissanceschloss. Blaumarke Zepter mit rotem Unterstrich, Malerzeichen F, Pressnummer 26, geritzt III. Ø 24,7 cm.

Berlin, KPM, um 1815 – 20.

Der imposante Renaissancebau des niederschlesischen Schlosses Carolath (heute polnisch Zamek w Siedlisku) wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs von den Soldaten der Roten Armee zerstört und existiert heute nur noch als Ruine.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung.

Literatur

Der Teller steht im Zusammenhang mit der Produktion für die Dessertteller des Services vom Eisernen Helm und ist mit großer Sicherheit gleichzeitig zu datieren. Derselbe Maler hat mehrere dieser Teller bemalt, s. Kat. Orden auf königlichem Porzellan, Schloss Fasanerie 2013, S. 103 ff).

€ 4 000 – 5 000



281

Tasse mit Ansicht von Sanssouci

Porzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit C-Henkel, zugehörige UT. Umlaufende bezeichnete Ansicht des Schlossgartens über die Terrassen, links im Hintergrund die Stadt, rechts die Mühle. Blaumarke Zepter, Presszeichen.

KPM, Berlin, um 1800.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung.

€ 800 – 1 000





282

Oktogonale Bildplatte mit arkadischer Landschaft

Porzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Spiegelfüllende Darstellung einer fein gemalten Flusslandschaft vor einem hügeligen Hintergrund, im Vordergrund drei Frauen bei der Wäsche und ein Hirte mit Kühen und Schafen. Um den inneren Rand ein radiertes Blattfries. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem Unterstrich, eisenrotes Malerzeichen. H 21,3, B 36 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh., vermutlich dem Maler Johann Eusebius Forst zuzuschreiben, wohl nach einem Gemälde von Jakob Philipp Hackert.

Provenienz
Heinz Reichert, München.

Berliner Privatsammlung.

Literatur
Ein in Form und Sujet gleiches Tablett desselben Malers bei Ponert, Kunstgewerbe I Keramik, Berlin 1985, Nr. 213.

€ 3 000 – 4 000



283

Acht Dessertteller aus dem Hochzeitservice des Erbprinzen Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha und der Prinzessin Alexandrine von Baden

Porzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Flach. Spiegel-füllende, sehr fein gemalte Ansichten, vier aus dem Großherzogtum Baden, vier aus dem Herzogtum Gotha, alle in radierten Goldrahmen. Oben auf der Fahne das Allianzwapen unter einer Bügelkrone. Braune Stempelmarke Gotha, kursiver schwarzer Schriftzug Gotha, Presszeichen. Bereiche im Spiegel mit geringem Berieb. Ø ca. 22 cm.

Gotha, um 1842.

Alle Teller sind rückseitig beschriftet. Die thüringer Ansichten sind: „Insel im Park zu Gotha.“, „Jacobsplatz in Gotha.“, „Spitterfall.Gotha.“, „Schnepfenthal.“ Die badischen Ansichten sind: „Ein Theil des Dorfes Schwarzwald mit der Ruine. Gotha.“, „Ruine Ebersteinburg.“, „Reinhardbrunn.“, „Badenweiler“.

Ute Däberitz hat für den Gothaer Katalog recherchiert, dass das Service von der Stadt Gotha in Auftrag gegeben und verschenkt wurde. Die Übergabe an das Brautpaar, Erbprinz Ernst und Prinzessin Alexandra, fand

beim feierlichen Einzug nach Gotha am 21. Juni 1842 statt. Das Geschenk umfasste ein Tafelservice für 24 Personen, 48 Dessertteller mit Vedutenmalerei und eine Blumenvase, die heute zur Sammlung Schloss Friedenstein gehört (Inv.Nr. P1347 II).

Provenienz
Französischer Adelsbesitz.

Literatur
Eine Vase aus dem Service im Kat. Gothaer Porzellan, Gotha 1995, Nr. VII.12. Zwei Dessertteller ohne Wappen ibd. unter Nr. VII.13.

€ 6 000 – 8 000



284

**Teller mit Ansicht
„Reinhardtbrunnen bei Gotha“**

Porzellan, farbiger Emaildekor,
hellrosa Fond, radierte Vergoldung.
Modell Antikglatt mit Perlrand.
Spiegelfüllende Ansicht des Schlosses
am Wasser mit Boot im Vordergrund.
Blaumarke Zepter, rote Reichsapfel-
marke, Malerzeichen, Pressnummer
32, geritzt III. Ø 24,3 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service
mit Ansichten von Thüringen in der
Twilight Collection (Kat. Raffinesse
& Eleganz, München 2007, Nr. 107).
Eva Wollschläger vermutet, dass die
Malerei dem Manufakturmalers August
Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzu-
schreiben ist, der 1823 Thüringen
und den Harz bereiste. Seine topo-

grafischen Zeichnungen gehörten bis
1840 zu den am meisten verwendeten
Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 1 500 – 2 000

285

Teller mit Ansicht von „Paulinzelle“

Porzellan, farbiger Emaildekor,
hellrosa Fond, radierte Vergoldung.
Modell Antikglatt mit Perlrand. Spie-
gelfüllende Ansicht der berühmten
Klosterruine mit Figurenstaffage im
Vordergrund. Blaumarke Zepter, rote
Reichsapfelmarke, schwarzes +, Press-
nummer 32, geritzt III. Ø 24,3 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service
mit Ansichten von Thüringen in der
Twilight Collection (Kat. Raffinesse
& Eleganz, München 2007, Nr.
107). Eva Wollschläger vermutet,
dass die Malerei dem Manufaktur-
maler August Wilhelm Ferdinand
Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823
Thüringen und den Harz bereiste.
Seine topografischen Zeichnungen
gehörten bis 1840 zu den am meisten
verwendeten Vorlagen der Malstube
(ibid. S. 338).

€ 1 000 – 1 500





286

**Teller mit Ansicht
„Dom zu Erfurt“**

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Sehr fein gemalte spiegelgefüllende Ansicht des Domchors und der Severikirche, im Vordergrund rechts der Erthal-Obelisk. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarzes +, Pressnummer 32, geritzt III. Restaurierter Randchip. Ø 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der *Twilight Collection* (Kat. *Raffinesse & Eleganz*, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmalers August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 800 – 1 000



287

**Teller mit Blick auf
„Rosenau bei Coburg“**

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Sehr fein gemalte spiegelgefüllende Ansicht von Haus und Garten mit Springbrunnen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,2 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der *Twilight Collection* (Kat. *Raffinesse & Eleganz*, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmalers August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 1 000 – 1 500





288

Teller mit Blick auf Gotha

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllendes Stadtpanorama mit Kornfeld und Schnittern im Vordergrund. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,2 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmalers August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 1 000 – 1 500



289

Teller mit Blick auf Rudolstadt

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllendes Stadtpanorama von oberhalb über die Saale. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, goldenes +, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmalers August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 1 000 – 1 500





290

Teller mit Blick auf Weimar

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllendes Stadtpanorama, im Vordergrund Kühe, ein Hirt und ein Wanderer. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,6 cm.

Berlin, KPM, um 1832.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmalers August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 1 000 – 1 500



291

Teller mit Blick auf Gera

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllende Ansicht der Stadt mit einer Jagdgruppe im Vordergrund. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,4 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmalers August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 1 000 – 1 500





292

Teller mit Blick auf Coburg

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perland. Spiegelfüllende fein gemalte Ansicht mit Staffagefiguren im Vordergrund. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmарke, schwarzes +, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,6 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmalер August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube.

€ 1 000 – 1 500



293

Teller mit Blick auf „Wilhelmsthal bei Eisenach“

Porzellan, polychromer Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perland. Spiegelfüllende Ansicht über den Wilhelmsthaler See auf die Gebäude. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmарke, goldenes +, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,4 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass

die Malerei dem Manufakturmalер August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibd. S. 338).

€ 1 000 – 1 500





294

Teller mit Blick auf Salzungen

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllende Ansicht der Stadt über die Werra. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,4 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmaler August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibd. S. 338).

€ 1 000 – 1 500



295

Teller mit Blick auf Eisenach

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllendes Stadtpanorama mit der Wartburg im Hintergrund. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmaler August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibd. S. 338).

€ 1 000 – 1 500





296

**Teller mit Blick auf
„Burgk an der Saale“**

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllende Waldlandschaft mit der Burg im linken Hintergrund. Blaumarke Zepfer, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,3 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die Malerei dem Manufakturmalers August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 1 000 – 1 500



297

**Teller mit Ansicht
„Seeberg bei Salungen“**

Porzellan, farbiger Emaildekor, hellrosa Fond, radierte Vergoldung. Modell Antikglatt mit Perlrand. Spiegelfüllender Blick über den Burgsee mit Booten. Blaumarke Zepfer, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummer 32, geritzt III. Ø 24,3 cm.

Berlin, KPM, 1832 – 37.

Literatur

Drei weitere Teller aus dem Service mit Ansichten von Thüringen in der Twinight Collection (Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Nr. 107). Eva Wollschläger vermutet, dass die

Malerei dem Manufakturmalers August Wilhelm Ferdinand Schirmer zuzuschreiben ist, der 1823 Thüringen und den Harz bereiste. Seine topografischen Zeichnungen gehörten bis 1840 zu den am meisten verwendeten Vorlagen der Malstube (ibid. S. 338).

€ 1 000 – 1 500





298

Paar Eiflakons mit Berliner oder Potsdamer Ansichten

Porzellan, Magentafond, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Zwei ovale goldgerahmte Reserven, eine davon mit Ansicht Ludwigslust. Ohne Marke. Ohne Stöpsel H 7 cm, mit Messingstöpsel in Adler- bzw. Kronenform H 10,5 cm.

Berlin, KPM, zugeschrieben, letztes Viertel 19. Jh.

Provenienz

Ehemals deutscher Fürstenbesitz.

€ 800 – 1 000

299

Osterei mit Ansicht „Potsdam über Glinicke“

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung. Ohne Marke. Gold etwas bereiben. H 9 cm.

Berlin, KPM, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

€ 800 – 1 000



300

Berliner Zimmerbild

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor.
Außergewöhnlich detailreich gemaltes Interieurbild, vermutlich eines Bibliotheks- oder Studienzimmers.
Pressbuchstabe H. H 11,5, B 15,7 cm, späterer Holzrahmen H 17,2, B 21,7 cm.

Berlin, KPM, zugeschrieben, um 1840.

Vom Fenster aus gleitet unser Blick wie der eines Voyeurs in das Studierzimmer eines Herrn. Geradeaus befindet sich eine Doppelflügeltür, die vermutlich in einen Korridor führt. Links füllt ein mächtiger Bücherschrank die Wand, rechts steht der hohe Fayenceofen und ein ungewöhnliches Truhnenmöbel vor einer zur Hälfte sichtbaren Tür, über die ein weiteres Zimmer erreichbar ist. In der linken hinteren Ecke sehen wir einen Pfeifenständer, auf der Étagère daneben, liegt ein Zylinder. Alles wirkt so, als ob der Bewohner gerade und ganz kurz nur den Raum verlassen hätte.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung.

Literatur

Ein weiteres dieser fein gemalten Interieurbilder ehemals in der Twinight Collection, verst. Lempertz Berlin Auktion 1128 am 6. April 2019, Lot 140.

A Berlin KPM porcelain plaque with a view of a gentleman's room

Decorated with an unusually detailed depiction of an interior, possibly a library or study. Impressed letter H.

Attributed to Berlin, KPM, circa 1840.

This work shows the view from the window side of the room towards a double-leaved door, probably leading into a corridor. On the left we see a wall covered in bookshelves, on the right a large tiled oven and an unusual cabinet in front of a partially visible door leading into another room. In the back left corner we see a pipe-stand and a top hat placed on an étagère beside it, both attributes indicate that the room belonged to a gentleman.

Literature

Another finely painted interior scene formerly housed in the Twinight Collection was sold in Lempertz Berlin auction 1128 on 6th April 2019, lot 140.

€ 12 000 – 15 000







301

Bedeutende Tasse mit Bildnis Friedrich Wilhelm III. und Untertasse mit der Ansicht einer Orangerie von Ludwig Catel

Porzellan, polychromer Emaildekor, reliefierte und partiell matte Vergoldung mit dunkelbraunen Konturen. Modell Kyathos-Form, zugehörige UT. Ovale Brustbildnis im radierten goldrahmen, hinten goldene Efeuzweige auf hellblauem Fond. In der UT spiegelgefüllende, fein gemalte Ansicht eines neogotischen Gebäudes in einem Park, bezeichnet „Erfinden und gebaut von L. Catel.“ Blaumarke Zepter, braune Planetenmarke Mars, Presszeichen.

Berlin, KPM, um 1815 – 20.

Ludwig oder Louis Catel (1776 – 1819) war Bruder des bekannteren Malers, Schüler von Friedrich Gilly und ein hochbegabter Architekt und Ingenieur. Die Zahl seiner geplanten und durchgeführten Bauten ist immer noch nicht vollständig ermittelt. Seine Aufträge bezogen sich meist auf die Gestaltung von Nutzgebäuden, Ausstattungen mit Stuck und Bauplastik.

Literatur

Das Porträt des Königs nach dem Stich von Theodor Vincenz Poll, Augsburg, um 1815.

€ 6 000 – 9 000





R302

**Bildplatte mit dem Porträt
eines Offiziers des
Leib-Husaren-Regiments**

Porzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung, schwarzer Lackdekor. Fein gemaltes Brustbildnis in einer oktogonalen Reserve auf einem goldenen Schild vor schwarzem Hintergrund. Oben auf dem Schild ein schwarzer Adler mit Spruchband PRO GLORIA ET PATRIA. Unten ein Familienwappen mit dem Monogramm J.v.W. Pressmarke Adler und P5. H 15,8, B 13,3 cm, späterer Messingrahmen mit Aufsteller H 19, B 16,3 cm.

Berlin, KGM, Gesundheitsgeschirr, nach 1818.

Literatur

Zum Gesundheitsporzellan s. Tlustek, Berlin bleifrei. Frühe Pioniere der Gesundheitsbranche, Berlin 2016, in: <https://www.stadtmuseum.de/objekte-und-geschichten/berlin-bleifrei>. Die bleifreie Glasur wurde bereits am Ende des 18. Jahrhunderts in Frankreich hergestellt, die Porzellane trugen den Namen „Hygiocerames“.

Die KPM entschloss sich 1818 die Produktion in einer Schwesterfirma, der KGM, aufzunehmen, die ihren Sitz westlich des Tiergartens an der Spree hatte.

€ 3 000 – 4 000

303

Große Vase mit Bildnis Friedrich Wilhelms IV.

Porzellan, und Biscuitporzellan, heller Purpurfond, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Modell 1616, Französische Vase mit Rosettenhenkeln und Palmettenansatz. Dreiteilig gebrannt und verschraubt. Auf der Schauseite das besonders fein gemalte Brustbildnis von Friedrich Wilhelm IV. nach Franz Krüger in einer runden Reserve. Hinten die Ansicht von Kloster Lehnin und Falkonierhaus in eckigem Goldrahmen. Alle Wandungsseiten reich dekoriert mit Arabesken bzw. Vergoldung. Blaumarke Adler mit KPM, rote Reichsapfelmarke. Vergoldung der Ränder und der Henkel in Stellen retuschiert. H 68,4 cm.

Berlin, KPM, 1844 – 47.

Provenienz

Versteigert Sotheby' London, Auktion 2. April 2003, Lot 76.

Kopenhagener Privatsammlung.

Literatur

Die Form abgebildet bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, München 1987, Bd. II., Abb. 552 b.





A large Berlin KPM porcelain vase with a portrait of Friedrich Wilhelm IV

Model no. 1616 „Französische Vase“ with rosette handles issuing from palmettes. Fired in three pieces and screw-mounted. The display side decorated with a particularly finely painted bust of Friedrich Wilhelm IV in a round reserve after a work by Franz Krüger. The reverse with a view of Lehnin Abbey and the Falconer's House in an angular gilt surround. The sides with gilding and arabesques. Blue eagle mark with KPM, red imperial orb mark. Gilding of the rims and handles retouched in places.

1844 – 47.

Provenance

Sold by Sotheby' London on 2nd April 2003, lot 76.

Private collection, Copenhagen.

Literature

This form illus. in: Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Munich 1987, vol. II, illus. 552 b.

€ 18 000 – 20 000

304

Vase mit Ansicht des Kronprinzenpalais

Porzellan, unterglasurblauer Kobaltfond, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Modell 1606, Blumenvase mit verziertem Henkel, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Eckiges Bildfeld mit radiertem Goldrahmen, darin die fein gemalte Ansicht des gerade von Johann Heinrich Strack umgebauten Palais'. Hals und Fuß umlegt mit radierten Eichenkränzen. Die Greifhenkel weiß mit goldenen Konturen. Blaumarke Zepfer über Pfennigmarke, rote Reichsapfelmarke, geritzt V. H 56 cm.

Berlin, KPM, nach 1857.

Das 1663 errichtete Palais wurde mehrfach, mit jedem Besitzerwechsel, umgebaut. Karl Friedrich Schinkel richtete 1809 dort Räume für Friedrich Wilhelm III. ein und verband das Gebäude über eine Brücke mit dem benachbarten Prinzessinnenpalais. Für den Sohn Friedrich Wilhelm (den späteren Kaiser Friedrich III., 1831 – 88) riss Johann Heinrich Strack 1856/57 das ursprüngliche Mansarddach ab und setzte ein drittes Geschoss auf mit gleicher Achsengliederung. Außerdem betonte er die Portalzone durch den charakteristischen Säulenportikus.

Provenienz
Kopenhagener Privatsammlung.

Literatur
Die Form bei Ponert, Berlin 1985, Nr. 125 f. Auch dieses Modell wurde nach französischem Vorbild 1832 entwickelt.

A Berlin KPM porcelain vase with a view of the crown prince's palace

Model no. 1606. Fired in two parts and screw-mounted. Decorated with a finely painted view of the palace shown with the alterations by Johann Heinrich Strack. The neck and base bordered by etched oak leaf wreaths. The griffon handles in white picked out in gold. Blue sceptre mark over pfennig mark, red imperial orb mark, incised V.

After 1857.

*Provenance
Private collection, Copenhagen.*

*Literature
This form in: Ponert, Berlin 1985, no. 125 f. This model was also inspired by a French design in 1832.*

€ 8 000 – 10 000





Urbino-Vase Nr. 3 mit der Muse Erato

Porzellan und Biscuitporzellan, hellgelber Fond, polychromer Emaildekor, radierte und gepinselte Vergoldung. Modell 2070. Dreiteilig gebrannt und verschraubt. Ovoider Korpus mit bikonischem Hals, zwei kantige S-Henkel, oben in spiralig gelegten Akanthusranken endend, zwei aufgelegte Reliefmaskarons. Angeschraubter runder Fuß auf oktogonaler gestufter Plinthe. Auf der Schauseite eine Landschaftsinsel, eine junge Frau mit Schwan und Lyra zwischen Lorbeerbüschen. Antikisch gekleidet, mit Blumenkranz im Haar. Hals, untere Wandung, Fuß und Plinthe umlaufend dekoriert in Grün, Rot und schwarz konturierter Vergoldung. Die Oberseite der Plinthe vergoldet mit radiertem Vermicula-Ornament, die Seitenflächen alternierend dekoriert mit Lyra und Lorbeer. Blaumarke Zepher und Reichsadler im Kreis, rote Reichsapfelmarke. H 73 m.

Berlin, KPM, um/kurz nach 1856, das Modell von Julius Wilhelm Mantel.

Trotz eines Entstehungsdatum um 1856 ist die Vase konservativ bemalt im Stil der Königsgeschenke Friedrich Wilhelms III., die sein Sohn, Friedrich Wilhelm IV., nach 1840 weiterführte. Die Vorlage für die Darstellung ist unbekannt, ebenso wie die Provenienz der Vase.

Provenienz

Französischer Adelsbesitz.

Italienische Sammlung.



Literatur

Zur Form s. Ponert, Berlin 1985, Nr. 131.

Die KPM hat mehrfach Musendarstellungen reproduziert, u.a. auch für die Dessertteller vom Service vom Eisernen Helm. Im Besitz der Hessischen Hausstiftung befindet sich auch ein Teller mit Erato (Kat. Orden auf königlichem Porzellan, Eichenzell 2013, Nr. 4.262, Inv. Fasanerie Pe 350).

A Berlin KPM Urbino form vase no. 3 with the Muse Erato

Model no. 2070. Fired in three parts and screw-mounted. Ovoid form corpus and waisted neck, two angular S-shaped handles with mascaron appliques terminating in spiralling acanthus scrolls. The round base supported by a stepped octagonal plinth. Decorated to the display side with a depiction of a young lady in a classical gown and a flower crown with a swan and a lyre amid laurel foliage. The neck, lower section, base, and plinth of the vase decorated with gilt designs picked out in green, red, and black. The top of the plinth with vermicelli decor, the sides with alter-

nating lyre and laurel motifs. Blue sceptre mark and imperial eagle in a circle, red imperial orb mark.

Circa/shortly after 1856, the model by Julius Wilhelm Mantel.

Despite being made around 1856, this vase is decorated in the conservative style favoured by Friedrich Wilhelm III for his royal presentation gifts which continued to be used by his son Friedrich Wilhelm IV after 1840. Both the origin of the depiction and the circumstances of the piece's commission remain unknown.

Provenance

French aristocratic ownership. – Italian collection.

Literature

For this model, cf.: Ponert, Berlin 1985, no. 131.

KPM made several depictions of Muses, for example on the dessert plates from the service with the iron helmet. A plate with a depiction of Erato can be found in the Hessische Hausstiftung (cat.: Orden auf königlichem Porzellan, Eichenzell 2013, no. 4.262, inv. Fasanerie Pe 350).

€ 30 000 – 40 000



306

Seltene Vase „Nike krönt den Sieger“

Porzellan, Biscuitporzellan, schwarzer und ziegelroter Aufglasurdekor. Modell 1606, Blumenvase mit verziertem Henkel, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Die Bemalung im rotfigurigen Stil. Auf der Schauseite eine geflügelte weibliche Figur, einem Schwertkämpfer in antikischer Tuchdraperie einen Lorbeerkranz aufsetzend. Um Hals und Fuß stilisierte Efeuranken. Blaumarke Zepher mit Rundstempel, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen K, geritzt III. H 42 cm.

Berlin, KPM, um/nach 1853.

Der Dekor ist auf ein Vorbild aus Sèvres zurückzuführen. Am 6. Mai 1806 wurde eine erste Vase mit etruskischer Bemalung nach Saint-Cloud ausgeliefert. Ihr Dekor zeigte eine antikische Allegorie auf die Schlacht von Austerlitz. Demzufolge könnte also auch diese Berliner Vase eine Allegorie auf die Märzrevolution von 1848 darstellen. Die Bemalung folgt der zweifigurigen Skulpturengruppe „Nike krönt den Sieger“ von Friedrich Drake, die 1853 nach dem Konzept von Karl Friedrich Schinkel auf der Schlossbrücke errichtet wurde.

Literatur

Vgl. Kat. Raffinesse & Eleganz, München 2007, Abb. 127 f., Musterplättchen bzw. eine gleich bemalte Tasse aus der Zeit zwischen 1835 und 1845.

S.a. Brunet/Préaut, Sèvres. Des origines à nos jours, Fribourg 1978, Abb. 334.

€ 3 000 – 4 000



307

Vase im maurischen Stil

Porzellan, bordeauxroter, gelber und seladonfarbener Fond, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Schmale Balusterform mit Trichterhals, durchbrochene Architekturhenkel. Die gesamte Wandung überzogen von einem Netz reliefierter kalligrafischer Ranken. Blaumarke Reichsadler im Kreis, rote Reichsapfelmarke, Pressnummer 38. H 45 cm.

Berlin, KPM, 1847 – 49.

Die erste Vase dieser Art wurde 1838 für Zar Nikolaus I. produziert. Sie befindet sich heute in der Sammlung der Staatlichen Eremitage St. Petersburg. Das sehr ähnliche Berliner Modell wurde vermutlich auch inspiriert von den „persischen“ Porzellanentwürfen Karl Friedrich Schinkels, die an das berühmte Fest Lalla Rûkh für das russische Thronfolgerpaar im Jahr 1821 erinnern sollten. Hier wird aber noch ein Schritt weitergegangen: Der kalligrafische Dekor überzieht netzartig die gesamte Wandung und erinnert an Stuckdekore in Gebäuden in Südpatrien und Marokko; auf europäische Maldekore wird verzichtet.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung.

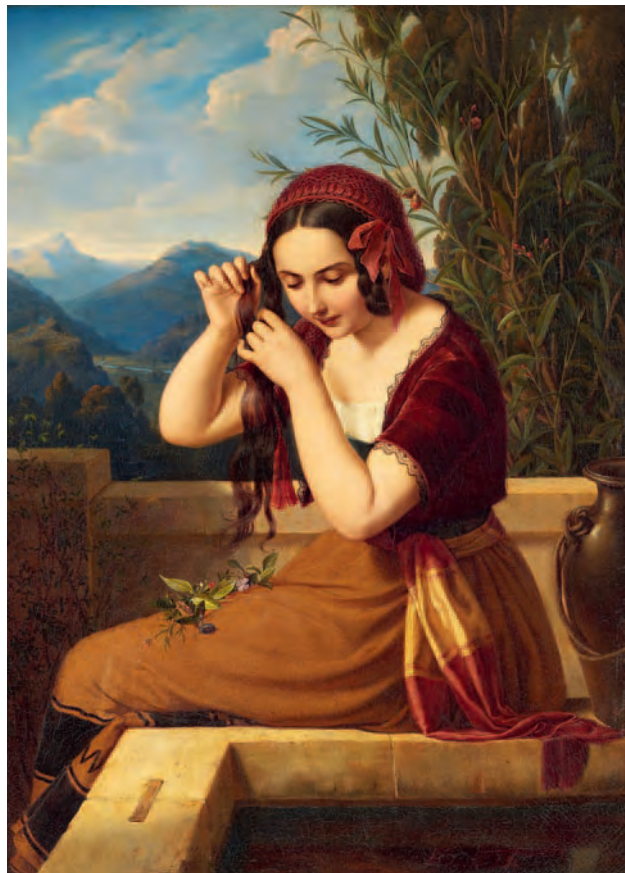
Literatur

Vgl. die Kalendertasse von 1850 im Kunstgewerbemuseum Berlin bei Schade, Berliner Porzellan, Leipzig 1987, Nr. 93.

Die russische Vase bei Kudrjanzewa, Das weisse Gold der Zaren, St. Petersburg 2000, Abb. 79.

€ 6 000 – 8 000





308

August Wilhelm Esperstedt

1814 Berlin – ?

Junge Frau an einem Brunnen

Öl auf Leinwand Signiert unten
rechts: Esperstedt 115,3 x 85,3 cm

Das Bild zeigt eine junge Frau am Rande eines Wasserbrunnens sitzend. Ihr Blick ist ins Brunneninnere gesenkt, die Gedanken scheinen in die Ferne zu schweifen, während sie fast beiläufig ihr dunkles Haar zu einem Zopf flechtet.

Über den Maler August Wilhelm Esperstedt ist nur wenig bekannt. Professor Börsch-Supan fasst in seinem Gutachten ein schmales Oeuvre von nur knapp acht

überlieferten Gemälden zusammen, die in den Katalogen der Berliner Akademie-Ausstellungen erwähnt werden – und zwar von 1832 bis 1839. Danach verliert sich die Spur dieses durchaus begabten Malers, von dem der preußische König Friedrich Wilhelm III. drei Gemälde gekauft hatte. Alle acht überlieferten Werke von Esperstedt sind verschollen, auch die aus königlichem Besitz. Aus den spärlichen Informationen aber ist zu schließen, dass er sowohl Landschaften, Porträts sowie Genre- und ambitionierte Historienbilder geschaffen hat. Eine 1832 datierte Ansicht des Klosters

von San Giacomo auf Capri, die 2015 auf dem Pariser Auktionsmarkt auftauchte, spricht dafür, dass Esperstedt bereits vor seiner in Berlin dokumentierten Tätigkeit in Italien war. Möglicherweise entstand in dieser frühen Zeit auch das vorliegende, südlich geprägte Bild mit dem dichten Oleanderstrauch hinter dem eine Zypresse durchschimmert.

Gutachten

Dr. Helmut Börsch-Supan, Berlin
2019.

Provenienz

Rheinischer Privatbesitz.

€ 4 000 – 5 000



309

Teller mit „Loreley“

Porzellan, polychromer Emaildekor, radierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Spiegelfüllende Reproduktion des Gemäldes nach Carl Begas. Um die Fahne Korbrelied mit vier Rocaillesreserven um Blütengebilde. Blaumarke Zepter über KPM, rote Reichsapfelmarke, rotes Malerzeichen I., Pressnummer 34. Ø 24,4 cm.

Berlin, KPM, 1837 – 44.

Der Teller kopiert das 1835 entstandene Gemälde „Die Lureley“ des in Heinsberg geborenen Malers Carl Joseph Begas (1794 – 1854). Es befindet sich heute im Geburtsort des Künstlers, im Begas Haus, ehemals Kreismuseum Heinsberg.

Anna von Preußen erhielt anlässlich ihrer Vermählung mit Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel 1853 von ihrem Onkel, König Friedrich Wilhelm IV., ein großes Speise- und Dessertservice als Geschenk, das 25 solcher Dessertteller mit vollflächigen runden und achteckig gerahmten „Figuren Sujets“ nach Gemäldevorlagen enthielt. 22 dieser Teller befinden sich im Besitz der Hessischen Hausstiftung Schloss Fasanerie, vier gleichartige gehörten zur Twilight Collection (verst. Lempertz Berlin am 6. April 2019, Lots 149-152). Alle tragen die frühe Manufakturmarke, die deutlich vor dem Hochzeitsdatum

liegt. Da mit dem vorliegenden Teller die Zahl von 27 erreicht ist, könnte er sowohl zum Hochzeitservice gehören als auch von der KPM anderweitig verkauft worden sein.

Für diese Informationen danken wir Herrn Dag Nabrdalik.

Literatur

Vgl. Kat. Landgräfin Anna von Hessen 1836 – 1918. Lebensstationen einer hessischen Fürstin, Katalog zur Sonderausstellung des Museums Schloss Fasanerie, Petersberg 2018, S. 33 ff.

€ 2 000 – 3 000

Bildplatte „Der hl. Franziskus umarmt den gekreuzigten Jesus“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Sehr fein gemalte Gemäldekopie in einem außergewöhnlichen, skulptural geschnitzten Rahmen, eine mit Efeu- und Laub überwachsene Ruine einer doppelbogigen gotischen Kirche oder eines Kreuzgangs. Pressmarke Zepter mit K.P.M., gepresst H und I, geritzt 12 7/8 - 7 5/8. P Rückseitiges Klebeetikett ligiertes MTH unter Krone. orzellan H 32,8, B 20 cm. Rahmen H 61, B 40 cm.

Berlin, KPM, um 1840 - 45, der Dekor Hausmalerei nach Bartolomé Esteban Murillo.

Die Bildplatte zeigt in außerordentlich qualitätvoller Malerei den Hl. Franziskus, der den gekreuzigten Jesus umarmt. Der Gekreuzigte hat dabei seinen rechten Arm vom Kreuz gelöst und wendet sich dem Heiligen zu. Franziskus, im dunkelbraunen Ordensgewand und mit den Stigmata an Händen und Füßen, stützt dabei seinen rechten Fuß auf einen Globus. Rechts begleiten zwei fliegende Putti die Szene, ein aufgeschlagenes Buch tragend mit dem neutestamentlichen Vers „QVINON RENVNTIAT OMNIBVS QVÆ POSSIDET NONPOTES MEVS ESSEDISCI PVLVS“ (Lukas 14,33: der sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein). Im Hintergrund erstreckt sich die Silhouette einer Stadt, und darüber wölbt sich ein dunkler Himmel. Die Darstellung wird von einer effektvollen Lichtregie bestimmt, indem ein von links oben einfallendes Licht den bleichen Körper Jesu betont und zum Zentrum des Bildes macht. Das Kolorit beschränkt sich auf wenige Farben, Braun, Blau, Grau und Schwarz, wenig Rot und Purpur, die in reicher Nuancierung verwendet worden sind.

Die Bildplatte kopiert ein Gemälde des spanischen Malers Bartolomeo Esteban Murillo, das um 1668 - 70 datiert wird und sich heute im Museo de Bellas Artes in Sevilla befindet. Das Sujet bezieht sich auf das franziskanische Credo der Nachfolge Jesu im Handeln und Glauben. Zentraler Aspekt war die konsequente Entsagung weltlicher Reichtümer. Murillos Werk ist als ein hervorragendes Beispiel der spanischen Malerei des Barock und der Zeit der Gegenreformation zu sehen. Sein Œuvre versammelt in der Hauptsache religiöse Darstellungen neben Porträts und Genremotiven.

Der Klebezettel auf der Rückseite des Holzrahmens, Königs- oder Fürstenkrone mit Initialen, verweist auf die ehemalige Besitzerin, Maria Theresia Magdalena von Bourbon-Sizilien, verheiratete Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen (1867-1902). Die gläubige Katholikin war viele Jahre schwer krank, und ist durchaus denkbar, dass das außergewöhnliche Objekt als Andachtsbild diente.

Provenienz

Ehemals Maria Theresia Magdalena von Bourbon-Sizilien.



A Berlin KPM porcelain panel painted with Saint Francis of Assisi embracing the Crucified Christ

A finely painted copy of Murillo's work housed in a highly unusual sculptural frame designed as a Gothic ruin overgrown with ivy and tendrils. Impressed sceptre mark with K.P.M., impressed H and I, incised 12 7/8 - 7 5/8. Labelled to the reverse with the conjoined monogram MTH beneath a crown. Panel H 32.8, W 20 cm. Frame H 61, W 40 cm.

Circa 1840 - 45, decor by a hausmaler after Bartolomé Esteban Murillo.

This finely painted panel depicts Saint Francis embracing the crucified Christ. Jesus has loosened His right arm from the cross to return the saint's embrace. Francis is depicted in the dark brown habit of the Franciscan order, bears the stigmata on his hands and feet and rests his right foot on a globe. To his right, two putti accompany the scene holding an book opened to show the New Testament verse „QVINON RENVNTIAT OMNIBVS QVÆ POSSIDET NONPOTES MEVS ESSEDISCI PVLVS“ (Luke 14:33 - In the same way, those of you who do not give up everything you have cannot be my disciples). In the background we see the silhouette of a city beneath a dark, cloudy sky. The scene is characterised by the dramatic use of light, which falls from the left and illuminates the pale body of Christ in the centre of the composition. The reduced but subtle and nuanced colour palette consists of brown, blue, grey and black enlivened with small dabs of red and purple.

The panel reproduces a painting by the Spanish artist Bartolomeo Esteban Murillo dated to around 1668 - 70 and



currently housed in the Museum of Fine Arts in Seville. The subject relates to the Franciscan credo of following Christ in faith and deed, of which the renunciation of worldly goods formed a central aspect. Murillo's work is an exceptional example of Spanish Baroque painting around the time of the Counter Reformation. His oeuvre

mainly consists of religious depictions, followed by portraits and genre scenes.

The label on the back of the frame with a monogram beneath a royal or princely crown is that of the work's former owner Maria Theresia Magdalena von Bourbon-Sicily, Princess of Hohenzollern-Sigmaringen (1867-1902). Maria Theresia was a devout

Catholic and was ill for many years, so it is conceivable that this unusual work served as a devotional image.

Provenance

Formerly Maria Theresia Magdalena von Bourbon-Sicily, Princess of Hohenzollern-Sigmaringen.

€ 40 000 – 45 000



311

Bildplatte „Die Vertreibung Hagar“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Unten links signiert Walther. Pressmarke Zepter mit K.P.M, Presszeichen J und gespiegeltes L, Pressnummern 223 und 275. Kratzer in der unteren Bildhälfte. H 28,2, B 22,6 cm.

Das Porzellan Berlin, Ende 19./Anfang 20. Jh, der Dekor Hausmalerei, nach Adriaen van der Werff (1659 – 1722).

Die Vorlage zur Porzellanplatte, das Gemälde „Die Verstoßung der Hagar“ von Adriaen van der Werff (1659 – 1722), befindet sich heute in der Gemäldegalerie Alter Meister in Dresden (Inv. Nr. Gal.-Nr. 1823).

Literatur

Vgl. Neuwirth, Porzellanmarken-Lexikon, Braunschweig 1977, Bd. II., S. 335.

€ 3 000 – 4 000



312

Bildplatte mit Gemäldekopie nach Peter Paul Rubens

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Unten links signiert W. Pressmarke Zepter mit K.P.M. H 31,6, B 25,6 cm, Rahmen H 48 x B 42 cm.

Das Porzellan Berlin, KPM, Ende 19. Jh, der Dekor Hausmaler.

Eine Druckgrafik um 1900, die möglicherweise als Vorlage gedient haben könnte, befindet sich, genau wie das originale Gemälde von Hélène Fourment mit ihrem Sohn Frans, in den Bayerischen Staatsgemälde-sammlungen, Alte Pinakothek München, Inv. Nr. HST 141.

€ 1 500 – 2 000



313

Bildplatte „Hagar und Ismael in der Wüste“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor.
Unten rechts signiert A.Knye. Pressmarke Zepter mit K.P.M. Platte H 35,9, B 55 cm, mit Rahmen H 66,4, B 85 cm.
Berlin, KPM, der Dekor Anton Knye nach Emanuel Krescenc Liška (1852 – 1903), um 1900.

Über den tschechischen Maler und Grafiker Emanuel Krescenc Liška (1852 - 1903) ist in Deutschland wenig bekannt. Sein Gemälde «Hagar und Ismael in der Wüste» hingegen wurden viel reproduziert, vor allem auf Porzellanplatten der KPM auch

noch bis nach dem Ersten Weltkrieg. Anton Knye aus dem thüringischen Lauscha arbeitete zunächst sehr erfolgreich für die Firma Ens & Greiner, deren Spezialität die Porzellanmalerei war. Erst später, mit der Selbstständigkeit begann er neben dem Porzellan auch Elfenbein zu bemalen, wenn auch die Porzellanmalerei am lukrativsten blieb. Die Porzellanplatten bezog er vornehmlich von der KPM und führte auf diesen nicht nur biblische Sujets aus, sondern reproduzierte gleichfalls berühmte Herrscherporträts, wie das der Königin

Luise von Preußen nach Gustav Karl Ludwig Richter (1823 - 1884).

Literatur

Der Maler aufgeführt bei Neuwirth, Porzellanmarken-Lexikon, Braunschweig 1977, Bd. II., S. 16 ff;

Neuere Erkenntnisse zu dem Künstler bei Sandy Alami, Porzellanplattenmalerei aus Thüringen seit dem 19. Jahrhundert, in: Studien zur Volkskunde in Thüringen, Band 5, Münster 2014, S. 111 f.

€ 3 000 – 4 000

314

Englischer Künstler

des 19. Jahrhunderts

Die Victoria Bridge über die Themse bei Datchet

Aquarell auf Papier 50 x 91,5 cm

Das Aquarell eines unbekanntes englischen Künstlers zeigt die Victoria-Brücke über der Themse bei Datchet. Sie gehörte mit ihrem Gegenstück, der Albert-Brücke, zu der von Prinz Albert eingeleiteten Neugestaltung und Erweiterung des Geländes um Schloss Windsor in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts. Die seinerzeit modernen Brücken aus Eisen und Stein, an deren Entwurf Prinz Albert selbst beteiligt gewesen sein soll, wurden 1851 eingeweiht. Im selben Jahr fand die Londoner Weltausstellung statt, die auch den preußischen Prinzen Friedrich Wilhelm in die englische Hauptstadt führte. Bei dieser Gelegenheit lernte er die neunjährige Tochter der Königin kennen, Prinzessin Victoria, die später seine Ehefrau wurde.

Auf der Rückseite des Bildes ist ein Siegel mit dem Monogramm „V“ und Krone angebracht, wohl ein Indiz dafür, dass diese Ansicht der Brücke bei Windsor – unter der sich hier eine höfische Gesellschaft auf einer Barke vergnügt – und die den Namen ihrer Mutter sowie ihres eigenen trägt, aus dem persönlichen Besitz der Prinzessin stammt.

Provenienz

Kaiser Friedrich Palais, Berlin, Zimmer 236, Lfde. Nr. 23. – Skandinavische Sammlung.

English School

19th C.

Victoria Bridge over the Thames near Datchet

Watercolour on paper 50 x 91,5 cm

This watercolour by an unknown English artist shows the Victoria bridge over the Thames river near Datchet. Along with its pendant, the Albert bridge, the construction was part of the renovations and extensions to the grounds of Windsor Palace initiated by Prince Albert in the 1850s. The iron and stone bridges were very modern for their time, and Prince Albert is said to have collaborated on their design. They were inaugurated in 1851, the same year as the Great Exhibition in London, which also brought the Prussian Prince Friedrich Wilhelm to the English capital. It was during this visit that he first met the English Queen's nine year old daughter Princess Victoria, who would later become his wife.

In the sketch we see elegant company on a boat crossing under the bridge in Windsor that bears the name of both the princess and her mother, and the fact that the back of the work bears the monogram "V" beneath a crown indicates that the piece may originate from the estate of the princess herself.

Provenance

Kaiser Friedrich Palais, Berlin, room 236, no. 23. – Scandinavian collection.

€ 10 000 – 15 000





315

Ein Paar monumentale Berliner Lackvasen

Fayence, weiß glasiert, mit dunkelgrün lüstrierendem Lackfond, farbiger Lackdekor in Schwarz, Weiß und Korallenrot mit Bronzefirnis, teilweise mit Stuck reliefiert. Große Balusterform mit hohem Trichterhals. Umlaufender Felderdekor, chinoise Landschaften mit Figuren, alternierend exotische Pflanzen auf Terraingrund und Vögel. Blaue Münzmarke. Zwei verüllte Brandrisse durch einen Boden, Verluste an den Stukkierungen. H 127 und 128 cm, mit gefasstem Holzsockel 139 und 140 cm.

1840er Jahre.

Die imposante Größe und der in einem bemerkenswert guten Zustand erhaltene schillernde grüne Lackdekor lassen unmittelbar erkennen, dass es sich bei diesem Vasenpaar um etwas ganz Besonderes handelt. Samuel Wittwer benennt in seinem Aufsatz zahlreiche ähnliche Stücke für die Dekoration der königlichen Schlösser. Sie standen in Charlottenburg, dem Berliner Schloss ebenso wie in Sanssouci, wo eine gleichfalls grün bemalte Vase nachweisbar ist. Wittwer stützt seine Datierung darauf, dass solche Lackobjekte erst in den 1840er Jahren in den Inventaren auftauchen, z.B. wird Königin Elisa-

beth mit gleichen „Vasen, chinesisches, grün mit Figuren und Blumen in halberhabener Arbeit mit Bronze- rand und Fuß“ beschenkt (Wittwer, a.a.O., S. 243). Die Vasen, in zahlreichen Größen produziert, prägen eine exklusive Mode dieser Epoche, der frühen Regierungszeit von Friedrich Wilhelm IV. Gerade in den größten Exemplaren, wie in den hier vorgestellten, drückt sich auch der Stolz auf die technische Perfektion der neuen Erzeugnisse aus.

Provenienz

Kopenhagener Privatsammlung.

Literatur

Die Herkunft und Datierung dieser Lackvasen blieb lange Zeit rätselhaft. Otto v. Falke datierte die „barbarische Überdekoratation“ (Altberliner Fayence, Berlin 1923, S. 39) vorsichtig in die Zeit nach 1790. Die beiden bei ihm erwähnten Vasen standen ehemals im Berliner Schloss (schwarz mit Perlmuttereinlagen, H 100 cm) und im Schloss Sanssouci (eine Gu-Form, grün mit farbiger Lackmalerei, H 88 cm). Samuel Wittwer korrigierte die Datierung in die Zeit nach 1840 im Aufsatz „Berliner Lackvasen“ (Kat. Schwartz Porcelain, Münster 2004, S. 237 ff).

A pair of monumental Berlin lacquer vases

White glazed fayence with polychrome lacquer decor, partially over plaster relief. Large baluster-form vases with tall funnel-shaped necks. Decorated throughout with figures in chinoiserie style landscapes alternating with exotic plants and birds on islands. Blue coin mark. Two filled firing cracks to the base of one, losses to the plaster.

1840s.



*The imposing size and well-preserved shimmering green lacquer decor of this pair of vases mark them out as a very special commission. In his essay, Samuel Wittwer mentions numerous works with similar decor made for the royal Prussian palaces. Pieces like this were made for Charlottenburg, Berlin Palace, and Sanssouci, which still houses another green vase. Wittwer bases the date which he assigns these pieces on the fact that these kinds of lacquered works are only mentioned in inventories after 1840. For example, Queen Elisabeth was presented with "vases, Chinese, green with figures and flowers in bas relief with bronze rim and base" (Wittwer, *ibid.* p. 243). The vases, which were produced in various different sizes, created an exclusive fashion in the time of Friedrich Wilhelm IV. Large examples such as the present works demonstrate especially the pride taken in the technical perfection of these new designs.*

Provenance

Private collection, Copenhagen.

Literature

The origin and date of these vases long remained a mystery. Otto v. Falke tentatively dated the "barbaric over-painting" (Altberliner Fayence, Berlin 1923, p. 39) to after 1790. The two vases which he mentions are those formerly housed in Berlin Palace (black with mother-of-pearl inlays, H 100 cm) and in Sanssouci (one gu-form, green with polychrome lacquer decor, H 88 cm). Samuel Wittwer reliably dates the pieces to after 1840 in his essay "Berliner Lackvasen" (cat. Schwartz Porcelain, Münster 2004, p. 237 ff).

€ 40 000 – 60 000





316

Kreuzanhänger

Eisenguss, schwarz patiniert. Gotisierende Kreuzbalken mit vier durchbrochen gearbeiteten Weinblättern als Abschluss. Angenietete sechsblättrige Blüte. Spätere Eisenkette mit Glasprismen. Kreuz H 9, B 7,5 cm.

Berlin, Johann Conrad Geiss, zugeschrieben, zweites Viertel 19. Jh.

Literatur

Vgl. Kat. Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 279.

€ 1 000 – 1 500

317

Collier mit Schmetterlingen

Eisenguss, schwarz patiniert. Aus 17 sehr fein durchbrochen gearbeiteten Einzelgliedern bestehend. Ersetzter Ösenverschluss. L 40 cm.

Berlin, Siméon Pierre Devaranne, zugeschrieben, um 1840 – 50.

Literatur

Vgl. Kat. Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 287.

€ 3 000 – 4 000

318

Paar Ohrgehänge

Eisenguss, schwarz patiniert. Zwei aus einem länglichen und einem kleineren Arabeskenmotiv geformte Glieder, verbunden mit einem vergoldeten Ring. Vergoldeter Ohrhänger ersetzt. H 7,5 cm.

Berlin, Johann Conrad Geiss, zugeschrieben, zweites Viertel 19. Jh.

€ 500 – 800

319

Drei Tischobjekte

Eisenguss, schwarz und grün patiniert. Eine dreiteilig gegossene und verschraubte Kratervase, ein mehrteilig gegossenes Portemontre in Lyraform und ein zweiteilig gegossener antikischer Fuß auf Rechteckplinthe. Vase H 14,5, Uhrgehäuse H 32,5 cm.

Böhmische und Königlich Preußische Eisengießereien, zweites Viertel 19. Jh.

ohne Abbildung

€ 800 – 1 000





316



318



317



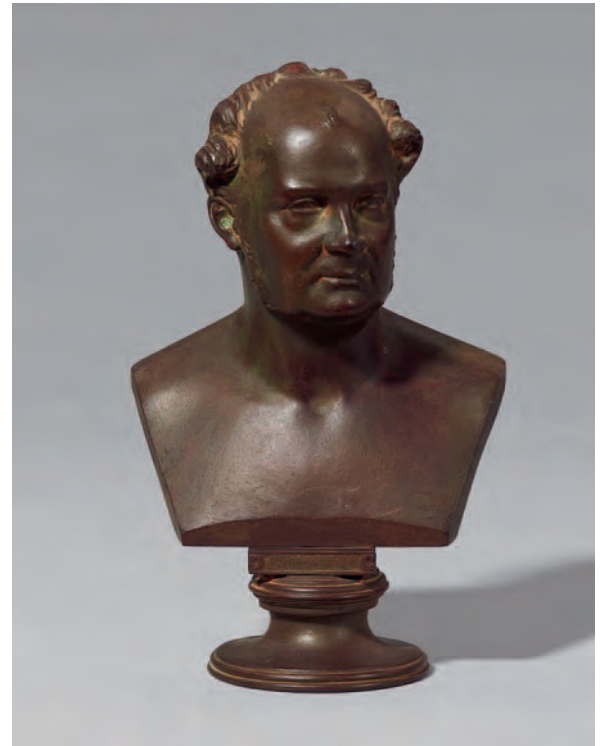
320

Plakette mit Porträt Alexander von Humboldt

Eisenguss, Bronzepatina. Rundplakette mit profiliertem Rahmen und reliefiertem Profilkopf, bezeichnet „ALEXANDER V HUMBOLDT“. Unten ziseliert „B. AFINGER 1854“, hinten graviert „Eigenthum Lauchhammer“. Ø 12,8 cm.

Kunst- und Glockengießerei Lauchhammer, um/nach 1854, das Modell von Bernhard Afinger.

€ 800 – 1 000



321

Büste Friedrich Wilhelm IV.

Eisenguss, rotbraun-grünliche Patina. Aus fünf Gussteilen zusammengesetzt und ziseliert. H 19,5 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, Mitte 19. Jh., nach dem Modell von Christian Daniel Rauch, 1845.

Literatur

Das Gipsoriginal von Rauch in der Sammlung Nationalgalerie Berlin, Inv.Nr. BII 429 (Bestandskatalog der Skulpturen, Bd.2, Berlin 2006, Nr. 887).

€ 800 – 1 000



322

Reiterstandbild Friedrichs II.

Eisenguss, schwarz patiniert. Aus mehreren Teilen gegossen und verschraubt. Sogenanntes „Zimmerdenkmal“ mit einer durch den abgestuften Sockel betonten monumentalen Wirkung. Scharfer, schön nachziselierter Guss mit leicht gefleckter Oberfläche. Ein Riemen der Zügel verloren. H 67, B 28, T 44 cm.

Königlich Preußische Eisengießerei, Hüttenamt Gleiwitz (heute Gliwice), Erstes Drittel 19. Jh., nach dem Modell von Theodor Kalide.

Der Entwurf zum großen Denkmal wurde wahrscheinlich von der Zeichnung „Wachtparade“ von Daniel Chodowiecki von 1777 inspiriert. Kalide veränderte hauptsächlich die Darstellung des Pferdes, das hier identifizierbar ist. Es handelt sich um den Schimmel Condé, das letzte Pferd Friedrichs II., das ein erstaunliches Alter erreichte, nämlich von 1766 bis 1804 lebte. Nach seinem Tod wurde der Leichnam präpariert und war bis zur Zerstörung durch das Bombardement im Zweiten Weltkrieg im Hohenzollern-Museum Berlin ausgestellt.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 215. Das Modell wurde in Berlin und Gleiwitz gegossen, allerdings mit leichten Unterschieden und selten ausgeführt.

€ 5 000 – 7 000





323

Büste König Louis Philippe von Frankreich

Eisenguss, schwarzbraun patiniert. Hellenistisches Porträt aus einem Quader, in zwei Teilen gegossen und ziseliert. H 16,8 cm.

Frankreich, erste Hälfte 19. Jh., nach Jean-Jacques (James) Pradier.

Die Marmorbüste des Königs von James Pradier befindet sich im Louvre (Inv n° LP 367).

€ 800 – 1 000



324

Reliefbildnis Leopold von Baden

Eisenguss, schwarz und hinten grün patiniert. Sechs Gussteile, der Rahmen mit vier Akanthusblattaufgaben in den Ecken und das Relief. Rückseitig ziseliert bezeichnet: „LEOPOLD Grossherzog von Baden Herzog von

Zaehringen“. Hinten graviert: „gegossen von der Eisengießerei Philipp Schweizer Sohn in Mannheim“. H 34,2, B 28,8 cm.

Mannheim, Philipp Schweizer Sohn, zweites Viertel 19. Jh.

€ 2 500 – 3 000



325

Zwei Jahresplaketten

Eisenguss. 1. Bezeichnet „DIES IST DER ALTE KOENIGS-STUHL VON RENSE BEI STOLZENFELS AM RHEIN HATT ER GESTANDEN“. Datum MDCCCXXVI. H 8,6, B 11 cm.

2. Bezeichnet als „TABERNAKEL IM DOME ZU CÖLN“. Datum MDCCCLIII. H 11,2, B 8,8 cm. Gegossene Signatur SAYNER HÜTTE.

Sayner Hütte, 1826 und 1853.

€ 1 000 – 1 200



326

Schreibzeug „Sarkophag Napoleon“

Eisenguss, schwarz patiniert. Elfteilig gegossen, bestehend aus Deckel mit Hut und Feldherrnstab (teilweise abgebrochen), Kissen, Deckel, innerer Abdeckung und zwei Dosen (eine und beide Deckel fehlend) sowie dem Sarkophag mit der reliefierten Figur von Napoleon. Ohne Marke. Kleine Fehlstelle am Hut des Deckels, ein Einsatz verloren. H 11,4, B 9,2, T 5,8 cm.

Königlich Preußische Gießereien um 1815 – 20.

Literatur

Vgl. Kat. Eisen statt Gold, Berlin 1982, Nr. 431. Das Schreibzeug wurde produziert nach der Niederlage Napoleons in Leipzig. Willmuth Arenhövel betont in seinem Text zu dem Objekt ausdrücklich, dass es deswegen natürlich nicht um eine Nachahmung des tatsächlichen Sarkophags im Invalidendom handelt sondern um „eine freie Modellierung nach antiken Vorbildern“ (S. 202).

€ 800 – 1 000



327

Jahreszeitenteller „Herbst“

Eisenguss, schwarz patiniert. Polygonal gezackter Rand, auf der Fahne ein Kranz aus reliefiertem Weinlaub. Im Spiegel die allegorische Darstellung des Herbstes. Leicht fleckige Patina. Ø 21,6 cm.

Kunst- und Glockengießerei Lauchhammer, zugeschrieben, Mitte 19. Jh., nach dem Motiv von Bertel Thorvaldsen, 1836.

€ 800 – 1 000

328


Paar Kratere auf Postamenten

Eisenguss, schwarz patiniert. Zahlreiche vernietete Gussteile. Kelchkrater mit Bügelhenkel und Satyrköpfen. H ca. 32,5 cm.

Königlich Preußische Eisengießereien, erstes Viertel 19. Jh.

€ 1 500 – 2 000





NOSTALGIE UND FORTSCHRITT
NOSTALGIA AND PROGRESS

Eine Manufaktur
im Umbruch
*A manufactory
in upheaval*

Lot 333

Die Proklamation des Deutschen Kaiserreichs im geschichtsträchtigen Versailler Spiegelsaal, 1871, markierte den Zenit einer historisierenden und nostalgischen Rückbesinnung in der Architektur, der bildenden und dekorativen Kunst. In der architektonischen Umgestaltung des kaiserzeitlichen Berlins orientierte man sich an Paris und der napoleonischen Veränderungen durch den Architekten und Präfekten Georges-Eugène Haussmann. Renaissance-, Rokoko- und Barockformen, wie sie auch schon während der Wiener Stadterneuerung unter Joseph I. durch Gottfried Semper Verwendung fanden, traten nun auch in Berlin die Nachfolge der strengen Formenwelt Karl Friedrich Schinkels und seiner Zeitgenossen an.

Ein besonders aussagekräftiges Beispiel für jene Zeit stellt die höchst dekorative Prunkkanne im Renaissance-Stil einer vegetabilen Majolikaform nach italienischem Vorbild dar, welche, komplett ausgeführt in Biscuitporzellan, das Bildnis der Kaiserin Augusta, Gemahlin Wilhelms I., ziert (Lot 329). ▶



Lot 329

The proclamation of the German Empire in Versailles's historic Hall of Mirrors in 1871 marked the zenith of an era of historicism and nostalgia in both architecture and the fine and decorative arts. The architectural remodelling of imperial Berlin was inspired by the changes to Napoleonic-era Paris instigated by the architect and prefect Georges-Eugène Haussmann. Now the Renaissance, Rococo and Baroque forms used by Gottfried Semper during the renovation of Vienna under Joseph I were also to follow in the footsteps of the austere formal repertoire of Karl Friedrich Schinkel and his contemporaries in Berlin.

An especially characteristic example of this era is the highly decorative Renaissance style pitcher-form vase in a foliate majolica design inspired by Italian models. Made entirely in biscuit porcelain, the opulent vase bears a portrait of Empress Augusta, wife of Wilhelm I (lot 329). Despite the Imperial Porcelain Manufactory KPM's firm standing in the international market, solidified by their repeated participation in world fairs as of 1851, an increasing sense of competition began to develop between the international porcelain manufactories with regard to new techniques and designs.

Spurred on by the criticism of the so-called "Berlin Protokoll" of 1878, a commission enlisted by the Prussian house of representatives to assess KPM in light of the increasing competitive pressure caused by the comparison provided by international world fairs, the firm's designers determined to free themselves from the previous constraints of Historicism in order to discover new impetus and novel décor.

The introduction of the chemical and technical laboratory in the same year by the chemist Dr. Hermann Seger allowed KPM the opportunity to systematically experiment with new ceramic techniques, which resulted in a series of luminous, modern crystalline glazes used on a new ▶

Trotz einer guten Etablierung der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin auf dem Weltmarkt, die durch Teilnahmen an Weltausstellungen seit 1851 nunmehr manifestiert wurde, entwickelte sich dennoch ein steigendes Konkurrenzdenken für Techniken und Formen zwischen den großen international agierenden Porzellanproduzenten.

Mit der Kritik des sog. „Berliner Protokolls“ von 1878, einer vom preußischen Abgeordnetenhaus einberufenen Kommission zur Begutachtung der KPM aufgrund des ansteigenden Konkurrenzdruckes im internationalen Vergleich der Weltausstellungen, suchte man sich nun vom beherrschenden Historismus zu lösen und den Weg hin zu Aufschwung und neuartigen Dekoren.

Die Einführung der chemisch-technischen Versuchsanstalt im gleichen Jahr unter der Leitung des Chemikers Dr. Hermann Seger, ermöglichte der KPM eine systematische Hinwendung zu neuen keramischen Techniken, die sich in leuchtenden, kristallinen und modernen Glasuren auf einer neuartigen Porzellanmasse (dem sog. Segerporzellan) darboten.

Als Weichporzellan mit einem deutlich niedrigeren Brennpunkt, ermöglichte der Scherben neue Möglichkeiten der Bearbeitung, insbesondere in der Nutzung farbiger Unterglasuren, die seit den Anfängen der Porzellanproduktion im 18. Jh. immer noch technische Probleme bereitet hatten.

Inspiziert von asiatischen Keramiken entstehen unterschiedliche Kunstglasuren. In farbenprächtigem Ochsenblutrot, dem sog. sang de bœuf, in polychromen Kupferoxidfarben im Verlauf und mit dekorativem Krakelee-Effekt oder schillernde Kristallglasuren, die durch ein Übermaß an fargebendem Metalloxid durch eine langsame Abkühlung zufällige Oberflächenmuster bilden (Lots 362–368) – es ergibt sich eine riesige Fülle individueller Gestaltung, die von der industriellen Fertigung wenig ahnen lässt.

An ein Abwenden von den alten immer noch beliebten Formen und Modellen des Rokokos und Klassizismus war jedoch nicht zu denken (Lot 331, 341, 348). Der Geschmack des Kaisers war konservativ und tonangebend. ▶

porcelain mass known as Seger Porcelain. As a soft-paste porcelain, this new mixture had a significantly lower firing point which allowed for new possibilities in the décor, especially in the use of underglaze pigments, which had posed serious technical challenges since the beginnings of European porcelain manufacturing in the 18th century.

Many new decorative glazes were developed inspired by Asian ceramics: The sumptuous ox-blood red known as sang de boeuf, polychrome graduated copper oxide glazes with craquelure effects, and shimmering crystal glazes. Due to their higher percentages of metal oxide pigments, crystal glazes have a slower cooling time. This slower cooling causes unpredictable decorative effects within its surface (lots 362–368) and provides an infinite number of unique designs that betray little of their industrial production. However, it was still impossible to imagine completely abandoning the old but well-loved models of the Rococo and Neoclassical periods (lots 331, 341, 348), as the Emperor's taste was influential and conservative. ▶





Lot 333

Unter der Leitung des Porzellanmalers Alexander Kips, entwickelte man jedoch eine neuartige Malerei, angelehnt an die hochgefeierte Blumenmalerei der Manufaktur, die in den Auftragsbüchern der KPM als „Blumenmalerei in alter Manier“, „feine alte Blumen“ oder „feine alte Blumenbouquets“ benannt wird, und bezeichnete diese von nun an als „Neuberliner Blumenmalerei“. Seit dem späten 20. Jh. ist sie allgemein als Weichmalerei bekannt und präsentiert sich in einer der feinsten Ausführungen auf der hier gezeigten Prächtigen Deckenkronen (Lot 333).

Das letzte Kapitel manifestiert nunmehr die reiche Form- und Dekorvielfalt einer Manufaktur im Umbruch, auf der Suche nach einem einheitlichen Geschmack, welcher jedoch aufgrund politischer sowie wissenschaftlicher Veränderungen und Fortschritte keine Einheitlichkeit bieten konnte.

Under the leadership of the porcelain painter Alexander Kips, the manufactory did develop a new style of painting inspired by their renowned tradition of floral designs. The older type of floral décor is listed in KPM's commission records as "flower painting in the old style", "fine old style flowers", or "fine old style floral bouquets", whereas the newer type is listed as "new Berlin flower painting". Since the late 20th century, this style has generally been known as "soft painting" (German: weichmalerei), and an excellent example of it can be found on the chandelier in lot 333.

This last chapter illustrates the rich variety of forms and décor produced by a manufactory that found itself at a crossroads on the path towards a new, unified style of design, but ultimately, political and scientific changes and progress did not yet allow for the unity they sought.

Lot 348



Prunkkanne mit Bildnis der Kaiserin Augusta

Biscuitporzellan, Porzellan, radierte Vergoldung. Modell 2268, italienische Majolikaform mit vegetabilem Volutenhenkel. Dreiteilig gebrannt und verschraubt. Reich dekoriert mit reliefierten bzw. plastischen Applikationen. Auf der Schauseite eine Ovalekartusche mit dem Profilkopf der Kaiserin Augusta unter der Kaiserkrone, gehalten von zwei schwebenden geflügelten Kindern mit Tuchdraperien. Unten reliefierte Blütengirlanden an Schleifen. Blaumarke Zeppter und Kreismarke, braune Reichsapfelmarke, Presszeichen D. H 52,5 cm.

Berlin, KPM, 1871, das Modell von Julius Mantel 1868, die Plastiken von Kell, die Ornamente von Louis Mantel.

Die Pfennigmarke fand zwischen 1849 und 1870 Verwendung. Die Kaiserkrone ist aber erst nach Versailles 1871 denkbar. Sie gibt uns ein exaktes Indiz für das Herstellungsjahr. Laut Modellbuch wurde die Kanne 1868 erstmals ausgeführt, mit einem Bildnis der damaligen Königin Augusta, das von zwei geflügelten Knaben gehalten wird. Ein Exemplar mit Königskrone wurde zu Neujahr 1869 an Wilhelm I. geliefert. Das „kannenartige Ziergefäß mit dem Relief-Porträt“ der Königin Augusta wurde vom Direktor



der Porzellanmanufaktur Holler dem König um 9 Uhr in „seinem hiesigen Palais“ überreicht.

Es ist möglich, dass mit der Kaiserkrönung 1871 die Königs- gegen die Kaiserkrone ausgetauscht wurde und dass es sich bei diesem Exemplar also sehr wohl um das ehemalige persönliche Eigentum Kaiser Wilhelms I. gehandelt haben könnte. Das lässt sich aber bislang noch nicht beweisen, da es die entsprechenden Akten im Geheimen Staatsarchiv nicht (mehr) gibt.

Nach dem Tod Wilhelms I. 1888 wurde auf die Aufstellung des üblichen Nachlassinventars verzichtet, da der gesamte Kunstbesitz ebenso wie die Schlösser in Babelsberg, Koblenz und das Kaiserliche Palais in Berlin im Besitz der Kaiserin Augusta blieben. Teile aus dem ebenfalls umfangreichen Nachlass Augustas, darunter Gegenstände von persönlichem Erinnerungswert und Schmuck, wurden an die Tochter Großherzogin Luise von Baden vererbt. Darunter könnte sich auch die Kanne befunden haben, was wiederum die Herkunft aus badi-schem Besitz erklären würde.

A magnificent Berlin KPM porcelain vase with a portrait of Empress Augusta

Model no. 2268, Italian majolica model with foliate handle. Fired in three parts and screw-mounted. Richly decorated with relief and free-standing decor. The display side with a portrait of Empress Augusta in profile in an oval cartouche with the imperial crown supported by two winged figures of children. With a relief of flowering swags suspended from ribbons in the lower section. Blue sceptre mark and circle mark, brown imperial orb mark, impressed mark D.

Model by Julius Mantel 1868, the figures by von Kell, the ornament by Louis Mantel.

The fact that the penny mark (pfennigmarke) was used between 1848 and 1870, and the imperial crown mark can only have been introduced after the proclamation of the German empire in 1871 provides us with several clues as to when this vase was made. According to KPM's model book, this vase model was first introduced in 1868 with a portrait of Queen Augusta supported by two flying putti. An example with a royal crown was delivered to Wilhelm I for the New Year's celebrations of 1869. The „pitcher-like decorative vessel with a portrait in relief“ showing Queen Augusta was presented to the King by the manufactory's director Holler in the king's palace at 9 a.m.

It is conceivable that the royal crown was exchanged for the imperial crown in 1871 and that this example may be the piece made for Emperor Wilhelm I. However, this has not yet been proven as there are no corresponding documents in the state archives, or such documents no longer exist.

Unusually, no estate inventory was made upon Wilhelm's death in 1888, since all the artworks contained in the palaces of Babelsberg, Koblenz, and the imperial palace in Berlin were to remain in the possession of Empress Augusta. Many items from Augusta's extensive estate, including personal mementoes and jewellery, were bequeathed to her daughter, the Grand Duchess Luise von Baden. This vase may have been included among those items, which would explain the piece's origin in Baden.

€ 30 000 – 35 000





№330

Prunkkanne mit Hausmalerdekor

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Modell 2268, italienische Majolikaform mit vegetabilem Volutenhenkel. Dreiteilig gebrannt und verschraubt. Zwei große Bouquets aus Veilchen, Flieder und Rosen. Blaumarke Zepter mit Schliffstrich. H 52,5 cm.

Berlin, KPM, letztes Viertel 19. Jh., das Modell von Julius Mantel, 1868.

Literatur

Ähnliche aber frühere Kannenmodelle bei Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Nr. 563 f.

€ 1 500 – 2 000



331

Vase mit natürlichen Blumen

Porzellan, Biscuitporzellan, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung, partiell reliefiert. Modell 1606, Französische Form mit Volutenhenkeln. Zweiteilig gebrannt und verschraubt. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, purpurne 50., goldenes d. H 30,5 cm.

Berlin, KPM, Ende 19. Jh.

Literatur

Vgl. Dietz, Blühende Zeit der KPM, Petersberg 2013, S. 157 ff.

€ 2 000 – 2 500

332

Prunkvase mit Bildnissen zweier Kaiser

Porzellan, blauer Unter- und farbiger Aufglasurdekor, weißes Reliefemail. Reliefierte Vergoldung. Modell 307, Duft-Vase mit Deckel. Zweiteilig gebrannt und verschraubt, zugehöriger Deckel belegt mit Rosenblüten, zwei plastische, naturalistisch staffierte Widderköpfe als Handhaben. Ovale Rocaillenrahmen, umwunden von Lorbeer, Schilf, Eichen- und Blütenzweigen. Die Porträts von Wilhelm I. und Wilhelm II. unter der deutschen Kaiserkrone, jeweils unten bezeichnet durch goldreliefierte Ligaturmonogramme. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem K darüber, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen 4, I. und M. Kleine ältere Restaurierungen über Chips an den Blüten. H 65,5 cm. Berlin, KPM, 1888.

Die Vase lässt sich präzise datieren durch einen beigelegten Brief Otto von Bismarcks, den dieser im Auftrag von Kaiser Wilhelm II. am 26. Oktober 1888 verfasst hatte. Mit diesem Brief bedankt sich der Reichskanzler beim Hamburger Senatssekretär Dr. Roeloffs für seinen Einsatz bei der Anbindung der Hansestadt an den Zollverband. Er sollte die Vase als „bleibendes Zeichen der Erinnerung“ erhalten.

Provenienz

Seit 1972 im Besitz einer rheinischen Familie.

Ausstellungen

100 Jahre Kaiser-Friedrich-Halle im Museum Schloss Rheydt, Mönchengladbach, Oktober 2003 – Februar 2004.

Literatur

Zur Form s. Ponert, Berlin 1985, Nr. 134. Eine ähnliche Vase mit Porträt Wilhelms II. bei Köllmann/Jarchow, Bildband, München 1987, Nr. 566.



A magnificent Berlin KPM porcelain vase with portraits of two emperors

Model no. 307, potpourri vase with lid. Fired in two parts and subsequently attached, the original lid with rose appliques, two naturalistically painted ram's head handles. Decorated with two oval rocaille frames entwined with laurel, reeds, oak, and flowering sprigs surrounding portraits of Wilhelm I and Wilhelm II beneath German imperial crowns, inscribed below with gold relief monograms. Blue sceptre mark with underglaze blue K above, red imperial orb mark, impressed marks 4, I., and M. With minor older restorations over chips to the flowerheads.

1888.

This vase can be precisely dated due to the inclusion of a letter by Otto von Bismarck stating that he commissioned the work on behalf of Emperor Wilhelm II on 26th October 1888. In his letter, the Imperial Chancellor thanks the Hamburg secretary of the Senate Dr. Roelofh for his efforts in integrating the Hanse city into the customs union. He commissioned the vase as a „lasting symbol of remembrance“.

Provenance

In Rhenish family ownership since 1972.

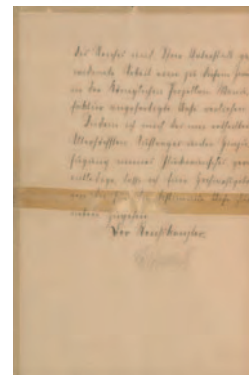
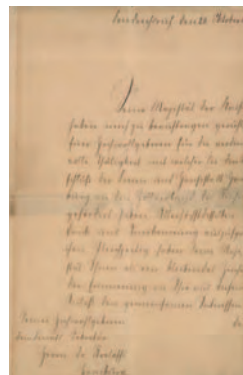
Exhibitions

100 Jahre Kaiser-Friedrich-Halle im Museum Schloss Rheydt, Mönchengladbach, October 2003 – February 2004.

Literature

For this model, cf.: Ponert, Berlin 1985, no. 134. A similar vase with a portrait of Wilhelm II in: Köllmann/Jarchow, Bildband, Munich 1987, no. 566.

€ 15 000 – 18 000



333

Prachtvoller Deckenleuchter mit Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, feuervergoldete Bronze, Blech, Draht. Modell 3237. Mehrteilig gebrannt und verschraubt. An drei geschweiften Bronzearmen hängende Ampel, dekoriert mit Reliefkartuschen und Blumen in Weichmalerei. Oben eingesteckt ein Arrangement aus großen plastischen Blumen mit vergoldeten Metallblättern und aufgesteckten, fein ausgeformten Porzellanblüten: Mohn, Nelke, Chrysantheme, Päonie, Hyazinthe. Außen herum eingesteckt drei geschweifte Doppelarme mit jeweils zwei Tüllen. Pressnummer 3937 auf einem Arm, auf den beiden anderen 3227, Presszeichen D und Dreieck mit zwei Punkten. Das Blütengehänge unten an der Ampel und eine einzelne Blüte oben verloren, ein Blatt mit Draht befestigt. H ca.92, Ø ca. 63 cm.

Berlin, KPM, Ende 19. Jh., das Modell von Paul Schley, 1885.

Literatur

Ein ähnlicher aber nicht gleicher Ampelleuchter in der Sammlung Hassan Sabet (bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Petersberg 2013, L 9).

A magnificent Berlin KPM porcelain chandelier with „weichmalerei“ decor

Porcelain with tin and ormolu mountings and wire. Model no. 3237. Fired in several parts and screw-mounted. The central section suspended from three curved bronze arms and decorated with relief cartouche appliques and flowers painted in „weichmalerei“ style. The upper section designed as an arrangement of three-dimensional flowers with gilt metal leaves and porcelain flowerheads. Three curved branches, each with two nozzles. One branch with pressnummer 3927, the two others with 3227, impressed marks D and a triangle with two dots. The floral pendant and one flowerhead in the upper section lost, one leaf reattached with wire.

Late 19th C., model by Paul Schley, 1885.

Literature

A similar chandelier in the Hassan Sabet collection (in: Dietz, Blühende Zeit der KPM, Petersberg 2013, L 9).

€ 40 000 – 45 000







Rückseite

334

Deckelvase mit Hausmalerdekor

Porzellan, hellgelbes Fondfeld, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Modell 2330. Beidseitig Blumen, Margeriten und Heckenrosen in Weichmalerei. Blaumarke Zepter, eisenrotes E.T., Presszeichen. H 24,5 cm.

Berlin, KPM, Ende 19. Jh., das Modell von Julius Wilhelm Mantel, 1881.

Literatur

Das Modell mit verschiedenen Dekoren abgebildet bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Petersberg 2013, S. 188 ff.

€ 1 000 – 1 500





Rückseite



335

Henkelvase mit Bildnis in pâte-sur-pâte

Porzellan, Fonds in Hellgrau, Lachs-
farben, Hellgelb und Hellgrün, weiße
Massemalerei, polychromer Auf-
glasurdekor, reliefierte Vergoldung.
Nicht identifiziertes Modell. Ovalme-
daillon mit Brustbildnis einer jungen
Frau mit einem Papagei auf der
Schulter in Massemalerei. Verso in
passiger Kartusche Stiefmütterchen
in Weichmalerei. Reicher vegetabiler
Goldreliefdekor. Auf dem Boden sig-

nier FAulich, unleserliche Signatur
im rosa Fondfeld (Edmund Dietrich?).
Blaumarke Zepter mit unterglasur-
blauem C, rote Reichsapfelmarke,
goldene 61. für Carl Hübener, Press-
zeichen P 5. H 26,2 cm.

Berlin, KPM, Ende 19. Jh, der Blu-
mendekor von Franz Aulich.

€ 2 000 – 3 000



336

Albert Teophron Kjellberg

1808 Norrköping 1857

Winterlandschaft

Öl auf Leinwand Signiert und datiert unten rechts: A. T. Kjellberg 1856
39 x 54,5 cm

Albert Teophron Kjellberg ist primär für seine Gemälde bekannt, die er im Auftrag des Königs auf Porzellanplatten der KPM realisierte. Er fertigte für Friedrich Wilhelm III. Porzellanmalereien, welche Zar Nikolaus II. geschenkt wurden. Das uns vorliegende Gemälde zeigt, dass seine Detail-

genauigkeit und seine Finesse nicht nur auf Porzellan zum Ausdruck kommt. Nur selten werden Kjellbergs Leinwandmalereien auf dem Kunstmarkt angeboten. Die uns vorliegende Winterszene illustriert die Rettung eines Mannes aus dem gefrorenen Fluss vor der Kulisse einer winterlich verschneiten dörflichen Landschaft.

Provenienz

Europäische Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000







337

Platte für das preußische Kronprinzenpaar

Silber. Oval fassonierte Platte mit flachem Spiegel und breiter Fahne. Der profilierte Rand dekoriert mit gewundenen Bändern zwischen Weinlaub und Trauben. Auf der Fahne der preußische Adler unter Königskrone, gerahmt von der Kette des Schwarzen-Adler-Ordens. Marken: Feingehaltstempel 14LÖTH., BZ Berlin für 1854 – 63, zweiter Zeichenmeister für 1854 – 64, MZ Johann George Hossauer (1818 – 59, Scheffler Berlin Nr. 15, 21, 381). L 47; B 33,5 cm, Gewicht 1.526 g.

Berlin, Johann George Hossauer, 1854 – 59.

Das Service wurde zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Wilhelm I., mit Prinzessin Marie Luise Augusta Katharine zu Sachsen-Weimar am 11. Juni 1829 bestellt. Die vorliegende Platte wurde offenbar als spätere Ergänzung in Auftrag gegeben.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung,

Literatur
Vgl. einen Teller aus dem Service, abgebildet bei Jonas, Gold und Silber für den König, Berlin 1998, Kat. 2.

€ 2 500 – 3 000



338

Präsentationsdose Prinz Carls von Preußen

Kupfer/Messing; teilweise versilbert. Kleine Jagddose in Form eines Keilerkopfs. Zwei getrennte Kompartimente für Streichhölzer und Schnupftabak; der Deckel des einen mit reliefiertem Akanthus um eine ovale Reserve mit dem Monogramm des Prinzen unter der preußischen Königskrone. Auf dem Deckel des anderen reliefierte Widmung „ANDENKEN AN DEN 30. NOVBR. 1852“. Marken: Herstellerstempel HOSSAUER BERLIN (1818 – 59, Scheffler Nr.381) L ca. 8; B 4,5 cm.

Berlin, Johann George Hossauer, um 1852.

€ 700



KAISERZEIT



339

12 Gabeln für Kaiser Wilhelm II.

Silber. Vierzinkige Gabeln; der wenig gebogene Stiel mit reliefierten Blattmuscheln. Am Abschluss der reliefierte Preußenadler in einer Rocailenkartusche; gegenständig Monogrammrelief WR unter der preußischen Königskrone. Marken: Feingehaltstempel 800 bzw. 875 mit Halbmond und Krone. Neun Gabeln mit MZ Johann Wagner & Sohn (ab 1824), eine mit MZ Hermann Julius Wilm (ab 1857), zwei mit MZ Gebrüder Friedländer (ab 1829). L 22,5 cm, Gewicht zusammen 1.389 g.

Berlin, meist Johann Wagner & Sohn, um 1900.

Provenienz

Deutsche Privatsammlung.

€ 1 800 – 2 400



 340

Kaiserlicher Rennpreis

Silber. Große Schenkkanne mit birnförmigem Korpus und Scharnierdeckel. Die Wandung mit reichem Dekor im Stil des Rokoko. Widmungsgravur „Kaiser Wilhelm II dem Sieger im Officier-Jagdrennen zu Merseburg am 17. Mai 1890.“

Marken: Feingehaltstempel 800 mit Halbmond und Krone, M (vertieft), Herstellermarke Gebrüder Friedländer (ab 1867, Scheffler Nr. 413), H 43 cm, Gewicht 2.683 g.

Berlin, Gebrüder Friedländer, um 1890.

Sieger des Rennens war der preußische Rittmeister Ernst Walter von Heimendahl, Leutnant des 12. Husaren-Regiments, auf „Jeanne d'Arc“. Unser Foto zeigt seinen Sohn Hans Joachim 1932 in der Uniform seines Vaters vor dessen Porträt.

Provenienz

Seit 1890 in der Familie; süddeutscher Adelsbesitz,

€ 2 500 – 3 000



 341

Zwei Speise- und zwei Dessertteller aus einem Tafelservice für Friedrich III.

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung und Versilberung. Modell 189, Reliefzierat mit und ohne durchbrochenen Rand. Dekoriert nach dem Vorbild des 2. Potsdam'schen Services für das Neue Palais in Potsdam. Silberschuppen auf blassgrünem Fond mit Blütenfestons. Die Zieraten goldgehöhnt. Blaumarke Zepter, schwarze Reichsapfelmarke, goldenes Malerzeichen (ein Speiseteller), grünes K (ein Dessertteller), Presszeichen M und 3 Ø 26 cm.

Berlin, KPM, 1883.

Anlässlich ihrer Silberhochzeit am 25. Januar 1883 schenkten 14 preußische Städte dem preußischen Kronprinzenpaar ein komplett eingerichtetes Speisezimmer für deren Palais. Zum Umfang des Geschenkes gehörte ein über 400 Stücke umfassendes Tafelservice, für das Adolf Menzel einige Dekorvorlagen lieferte.

Literatur

Vgl. den Beitrag „Verschenkt, vererbt versteigert, verkauft“, *Keramos* 221/2013, S. 21 ff. über das Tafelservice, das der spätere Friedrich III. und Kronprinzessin Viktoria 1883 anlässlich ihrer Silberhochzeit erhielten. Ein Speiseteller aus dem Service und das historische Vorbild dort abgebildet auf S. 23.

€ 4 000 – 5 000



341



342



343

 342

Sieben Weinpokale mit kaiserlichem Monogramm

Entfärbtes Glas mit Schliff und Schnitt. Sog. „Rheinwein-Römer“ aus dem Tafelservice „Wilhelm“. Mattgeätztes ligiertes WR unter Kaiserkrone. H 19,2 cm.

Köln-Ehrenfeld, Rheinische Glashütten-Actien-Gesellschaft, um 1888.

Das zu Ehren des neuen Kaisers „Wilhelm“ genannte Modell wurde im Verkaufskatalog 1888 erstmals angeboten. Die hier gezeigten Gläser wurden 1891 bei einem Bankett für den Kaiser im Gürzenich gedeckt und erhielten später, in Erinnerung an das Ereignis, eine Monogrammgravur.

Provenienz

Erworben Christie's London am 31. Oktober 2002, Lot 450 (ehemals ein Satz von zwölf).

Literatur

Bei Schäfke, Ehrenfelder Glas des Historismus, Köln 1979, Nr. 435, S. 180 f.

€ 800 – 1 000



 343

Zwölf Kelchgläser mit kaiserlichem Monogramm

Entfärbtes Glas, schwarz konturierte Vergoldung. Zehn kleinere Südwein- und zwei größere Weißweingläser. Bedruckt mit dem Monogramm WR unter Kaiserkrone. H 10,7 bzw. 12,9 cm.

Deutschland, um 1890.

Provenienz

Erworben Christie's London am 31. Oktober 2002, Lot 297.

€ 800 – 1 000

 344

Speiseteller aus einem geplanten Wappenservice für Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin

Porzellan, heller Seladonfond, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Flach. In Spiegelmitte das geprägte Wappen unter einer geschlossenen Krone. Um die Fahne reliefierte, goldanstaffierte Lorbeerfestons an Rosetten und weiße geflügelte Kinder, Instrumente spielend. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarzes Eisernes Kreuz, Jahresbuchstabe T, schwarze 1955/19 H. Ø 24,7 cm.

Berlin, KPM, 1919.

Herzog Johann Albrecht (1857 – 1920) bestellte im letzten Kriegsjahr

1918, offensichtlich in guter Hoffnung im Hinblick auf das Kriegsende, ein umfangreiches Tafelservice bei der KPM. Das Service ist über das Stadium der Probeteller nie hinausgekommen. Am 9. November 1918 wurde die Republik ausgerufen, das Herzogtum wurde zum Freistaat Mecklenburg-Schwerin.

Literatur

Ein zweiter Probeteller mit blauem Fond und komplett vergoldeten Festons bei Fischer, Königliche Geschenke. Die Porzellane der Berliner Manufaktur am mecklenburgischen Hof, Berlin-München 2019, S. 107.

€ 2 500 – 3 000



Kaiserliche Präsentationstabatiere

14 kt Rotgold/Gelbgold, Email. Im Umriss geschweifte und mehrfach profilierte Kartuschenform. Allseitig reicher ziseliertes und graviertes Neorokoko-Dekor. Der Deckel royalblau emailliert mit aufgelegtem Eichen- und Akanthuslaubwerk, symmetrisch besetzt mit sechs krappengefassten Pastesteinen. Mittig appliziert goldgerahmte Miniatur auf Elfenbein in einem Kranz silbergefasster Pastesteine. Brustbild des jungen Kaisers im Dreiviertelprofil nach links. Im weißen Generalsrock, dekoriert mit Kollane und Großkomturkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, Band und Großkreuz des roten Adlerordens, Stern des Schwarzen Adlerordens sowie

weiteren Ehrenzeichen. Im Deckel Widmungsgravur „Kaiser Wilhelm II. an Oberstallmeister Adolf von Holzing Centenarfeier Berlin 1897“. Punzen: Deutsche Reichsstempelung mit Halbmond und Krone, MZ „WS (ligiert)“. Nummeriert 3756. Email partiell bestoßen, ein kleiner Pastestein verloren. 4 cm x 12 cm x 9,5 cm, Gewicht 343,44 g.

Hanau, Weishaupt & Söhne, um 1897.

Adolf von Holzing (1823 – 1905), Oberstallmeister der Großherzöge von Baden heiratete 1864 Amélie Freiin von Berstett, Oberhofmeisterin der Großherzogin Luise von Baden. Sie brachte das Schloss und

Gut Bollschweil mit in die Ehe und sie nannten sich fortan von Holz- ing-Berstett. Ihr Sohn Max machte als Generalmajor unter Kaiser Wilhelm II. im preußischen Heer Karriere. Mit der sogenannten Centenarfeier, die vom 21. – 23. März 1897 in Berlin stattfand, wurde der 100. Geburtstag des 1888 verstorbenen Kaiser Wilhelm I. festlich begangen.

Provenienz

Geschenk des deutschen Kaisers Wilhelm II. 1897 an Adolf von Holzing, Schloss Bollschweil bei Freiburg/Breisgau. Seitdem in Familienbesitz.

€ 6 000 – 8 000





346

Franz Seraph von LenbachSchrobenhausen 1836 -
1904 MünchenPorträt des Fürsten Otto von
BismarckÖl auf Karton Signiert und datiert
unten rechts: F. Lenbach 1890
90 x 78 cm

Die pastellfarbenen, charakterstarken Partien des Kopfes treten in besonderer Weise aus dem sonst kräftigen und schweren Kolorit des Porträts hervor. Lenbach nutzt, wie bei vielen seiner Werke, die bräunliche Farbigekeit des Maluntergrundes, des Kartons, indem er partiell auf eine deckende Grundierung verzichtet, um beispielsweise das Inkarnat an diesen Stellen lediglich mit leichtem Farbauftrag zu höhen. Diese Technik der Auslassung wird bei dem uns vorliegenden Porträt erst auf den zweiten Blick erkennbar. Die teils sichtbare Bleistiftunterzeichnung, welche wir auch hier wiederfinden, ist ein typisches Merkmal von Lenbachs Arbeiten auf Karton.

Wir freuen uns, dass dieses Werk begleitet wird von dem originalen Briefverkehr zwischen Franz Seraph von Lenbach und dem Auftraggeber Geh. Commerzienrat F.C.TH. Heye und einer Fotografie des Gemäldes an seinem ursprünglichen Standort, dem Salon der Familie Heye in der Rothenbaumchaussee 37/39 in Hamburg. Das Porträt befindet sich in seinem Originalrahmen.

Provenienz

Von Geh. Commerzienrat F.C.TH. Heye, Hamburg, Rothebaumchaussee 37/39 im Jahr 1890 beim Künstler selbst in Auftrag gegeben. Seitdem lückenlos in der Familiensammlung. Derzeit im Besitz eines Ururenkelkinds.

Literatur

Heuer, Jan-Peter u. Heuer, Georg: Familie Heye – Eine Familie lernt sich kennen. Norderstedt. 2011, S. 24 (mit Abb.).

€ 8 000 – 9 000





347

Emil Hünten

Paris 1827 – 1902 Düsseldorf

Kaiser Wilhelm I., Fürst Otto von Bismarck sowie Graf Helmut von Moltke zu Pferd

Öl auf Leinwand Signiert unten links:
E. Hünten 94.

Im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 besuchte der Maler Emil Hünten auf Einladung des preußischen Kronprinzen mehrmals die verschiedenen Heerlager und Schlachtfelder. Die dort beobachteten Szenen gaben seinen später im Berliner Atelier entstandenen Bildern eine außerordentliche Realitätsnähe, die seinen Ruhm als Maler begründeten. Für das anhaltende Interesse an den Bildmotiven, die die militärischen Leistungen des jungen Kaiserreichs glorifizierten, ist auch dieses Bild ein schönes Beispiel. Es entstand nämlich 20 Jahre nach jenem siegreichen französischen Winter.

Eine der größten Leistungen des Malers lag in seinen Pferdedarstellungen, die er seit seinem Studium an der Düsseldorfer Akademie unter Wilhelm Camphausen geübt und meisterhaft auf die Leinwand gebracht hatte. Medaillen und Auszeichnungen sowie seine Stellung im offiziellen Berliner Kulturbetrieb bezeugen die lebenslange Anerkennung, die ihm zuteilwurde.

Provenienz

Bis 1965 in Münchner Privatsammlung. – Seitdem erneut in einer Münchner Privatsammlung.

Emil Hünten

Paris 1827 – 1902 Düsseldorf

Emperor Wilhelm I, Prince Otto von Bismarck, and Count Helmut von Moltke on Horseback

*Oil on canvas Signed lower left:
E. Hünten 94.*

At the behest of the Prussian crown prince, the painter Emil Hünten visited numerous military encampments and battlefields throughout the Franco-Prussian War of 1870 - 71. The scenes he witnessed there formed the basis for the highly realistic paintings that he later carried out in his studio in Berlin, which secured his reputation as a painter. The present work is a fine example of the ongoing fascination with motifs glorifying the military achievements of the young empire, as it was painted 20 years after the winter of victory over the French.

Depictions of horses were among this artist's greatest accomplishments, and he had practiced this skill since his studies at the Düsseldorf Academy under Wilhelm Camphausen. The medals, awards and place in the official Berlin cultural establishment attained by Hünten testify to the high esteem in which he was held throughout his lifetime.

Provenance

In a private collection in Munich until 1965. – Subsequently in another private collection in Munich.

€ 8 000 – 12 000



348

Solitaire mit Berliner Ansichten

Porzellan, himmelblauer Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, radier- te Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, ähnlich Osier. Bestehend aus einem Tablett mit gemuschelten Handhaben, Teekanne und Zuckerdose mit zugehörigen Deckeln, Milchkännchen, Tasse und zugehörige UT. In goldkonturierten Vierpassreserven feingemalte Ansichten: Brandenburger Tor, Reiterstandbild Friedrichs des Großen, Staatsoper, das Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Kronprinzenpalais, Kommandantenhaus und das Berliner Schloss mit Schlüter-Denkmal. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, goldenes P. (alle außer Milchkännchen), Presszeichen P S I (Kanne), S I (Zuckerdose), D Y (UT) und M 3 (Tablett). Minimaler Chip am Deckelrand der Zuckerdose. Tablett B 37, Kanne H 16 cm.

Berlin, KPM, nach 1871.

€ 4 000 – 6 000







349

**Plateau mit der Ansicht der
St. Nepomukbrücke**

Porzellan, Unterglasurdekor in Blau-,
Grau-, und Grüntönen. Modell 9124.
Unten rechts signiert F. Türcke.,
Blaumarke Zepter, unterglasurblaue
Reichsapfelmarke, gepresste Modell-
nummer 9124, Jahresbuchstabe Q,
Dreherzeichen o und Massezeichen
M15. Ø 41,8 cm.

Berlin, KPM, 1916, das Modell und
der Dekorentwurf von Franz Türcke,
Februar 1909.

Literatur

Das Modell bei von Treskow, Die
Jugendstil-Porzellane der KPM, Mün-
chen 1971, S. 316.

€ 1 000 – 1 500

350

Bedeutende Deckelvase mit Kornfeld

Porzellan, polychromer Unterglasurdekor. Nicht identifiziertes Modell, zugehöriger Deckel. Umlaufend reliefiert bemalt mit Ähren und Kornblumen vor wolkeigem Himmel, Deckel und Fuß weiß belassen. Blaumarke Zepter, unterglasurblaue Jubiläumsmarke, unterglasurblaue Reichsapfelmarke, purpurnes AK, geritzt 16845 und M15. H 84,5 cm.

Berlin, KPM, 1913, der Dekorentwurf von Adolph Flad.

Literatur

Das Modell ohne Deckel abgebildet bei Schmuz-Baudiss, 150 Jahre Berliner Porzellanmanufaktur, in: Gartenlaube Kalender 1913, S. 122.

€ 6 500 – 7 000



INTERVIEW MIT MATTHIAS DOTSCSKO
BEREICHSLIMITER MALEREI BEI DER KPM

INTERVIEW WITH MATTHIAS DOTSCSKO
DIVISION MANAGER OF THE PAINTING DEPARTMENT AT KPM

Manufaktur im Wandel *A Changing Manufactory*



WIE WIRD MAN PORZELLANMALER UND WARUM SIND SIE ES GEWORDEN?

MD Man sollte Interesse am Zeichnen und Malen haben und ein Mindestmaß an Talent mitbringen. Räumliches Sehen und ein gesundes Gefühl für Formen und Farben sind eine Grundvoraussetzung. Dann kann man sich bei einer der Manufakturen bewerben und absolviert eine Ausbildungszeit von dreieinhalb Jahren. Ich wollte eigentlich Restaurator in meiner Heimat in der Oberlausitz werden, entdeckte dann aber die Meissner Porzellanmanufaktur und da war es um mich geschehen.

WIE VIELE MALER BESCHÄFTIGT DIE MANUFAKTUR HEUTE?

MD 218 Kolleg*innen.

WIE VIELE MITARBEITER WAREN IM 18. UND 19. JAHRHUNDERT IN DER MALEREI BESCHÄFTIGT?

MD 52 Mitarbeiter, davon 26 Malerlehrlinge/ Gesellen/Vergolder.

HOW DOES ONE BECOME A PORCELAIN PAINTER AND WHY DID YOU DECIDE TO BECOME ONE?

MD *You should have an interest in drawing and painting and at least a passing talent. It is also important to have good spacial awareness and a feel for forms and colours. Then you apply at one of the manufactories and complete a training period of 3.5 years. I actually wanted to become a restorer in the Oberlausitz, where I come from, but then I discovered Meissen porcelain and was immediately drawn in.*

HOW MANY PAINTERS DOES KPM EMPLOY TODAY?

MD *218 people.*

HOW MANY PEOPLE WERE EMPLOYED BY THE PAINTING DEPARTMENT IN THE 18TH AND 19TH CENTURY?

MD *52, of which 26 were apprentice painters/ journeymen/gilders.*

WELCHE TECHNIKEN SIND DENN SEITHER DAZUGEKOMMEN?

MD Reliefgold, Kunstglasuren, Pâte-sur-pâte-Malerei, erweiterte Unterglasurmalerei, Weichmalerei, Email-Verzierungen, Lüsterdekore, Craquelé, Spritz-techniken, Lithophanien, Segerporzellane, Seladon-Festrand.

GIBT ES DINGE, DIE HEUTE NICHT MEHR PRODUZIERT WERDEN KÖNNEN?

MD Die KPM hatte und hat auch aktuell ein experimentierfreudiges Labor. In diesem werden alte Techniken gepflegt und neue ausprobiert. Es gibt nichts, was nicht produziert werden könnte, allerdings ist es eine Frage des Marktes und der Kundennachfrage, ob etwas oder ob etwas nicht produziert wird.

HABEN SICH DIE FARBREZEPTE HEUTE SEIT DEM 19. JAHRHUNDERT SEHR VERÄNDERT?

MD Die Farbmischungen sind zum Teil immer noch identisch, allerdings mussten im letzten Jahrzehnt Schadstoffe, wie z. B. Blei oder Uran entfernt werden.

WAS FASZINIERT SIE AN DER ARBEIT IHRER VORGÄNGER BESONDERS?

MD Mit jedem Jahr, welche die KPM weiter produziert und neue Dinge entwickelt und entwirft, kommen ganz wunderbare Stücke und Dekore hinzu. Daran mitzuwirken und in die kunsthandwerkliche Geschichte des Hauses einzutauchen und in den Archiven zu stöbern und sich in unterschiedlichen Sammlungen umzusehen und inspirieren zu lassen, ist ein großes Glück und macht die Faszination aus.

WELCHES LOT AUS DER PREUSSEN-AUKTION IST IHR LIEBLINGSSTÜCK UND WARUM?

MD Die Nuptialvase gefällt mir ganz besonders, da sie eine klassische Eleganz besitzt und zugleich edel dekoriert ist.

WHAT NEW TECHNIQUES HAVE BEEN ADDED SINCE THEN?

MD Relief gold painting, artisan glazes, pâte-sur-pâte, new underglaze pigments, "weichmalerei", enamel appliqués, lustre décor, craquelure, spray painting techniques and decors, lithophanes, Seger porcelain, seladon borders.

ARE THERE THINGS THAT CAN NO LONGER BE PRODUCED TODAY?

MD KPM had, and still has, a laboratory where are a lot of experiments are carried out and where they work with old techniques and try out new ones. There is nothing that cannot be produced, but whether it is or not is always a question of the market and customer demand.

HAVE PIGMENT RECIPES CHANGED MUCH SINCE THE 19TH CENTURY?

MD Some of the pigment mixtures have remained exactly the same, but in the last decade, harmful ingredients such as lead and uranium have been removed.

WHAT FASCINATES YOU MOST ABOUT YOUR PREDECESSORS' WORKS?

MD With every year that KPM keeps producing, developing, and designing new things, they add wonderful pieces and décor. It brings me such joy to be a part of that, to immerse myself in the firm's artistic history, dig through the archives, see new collections and get inspired, that is where the fascination lies.

WHICH IS YOUR FAVOURITE LOT FROM THE PRUSSIAN AUCTION AND WHY?

MD I really like the nuptial vase, it has such classical elegance and at the same time such fine décor.



№351

Sitzende Orientalin

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung und Reliefvergoldung. Nicht identifiziertes Modell 3587. Auf einem flachen Rocaillespostament, vor sich eine ovale Aussparung, wohl für ein Gewürzgefäß oder ein Tintenfass. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Modellnummer 3587, eisenrotes %, Presszeichen ST. Kleine Randchips unten. H 21, B 22,7, T ca. 13 cm.

Berlin, KPM, Ende 19./Anfang 20. Jh.

€ 3 000 – 4 000





352

Seltener Tafelaufsatz mit zwei ägyptisierenden Frauenfiguren

Porzellan, farbiger Aufglasur- und erhabener Emaildekor mit Cabochons, Vergoldung mit Relief. Modell 6704. Schiffsrumpfförmiger Korpus, auf beiden Schmalseiten sitzende Frauenfiguren in ägyptisierender Mode, vielleicht auch die Allegorie Ägyptens und die Allegorie Europas. Fein

dekoriert mit erhabenen Blatt- und Blütenranken, auf allen vier Füßen Falter. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Modellnummer 6704, Jahresbuchstabe A, Kleiner Chip an einer Haube. H 21,5, B ca. 97cm.

Berlin, KPM, 1901, das Modell von Martin Fritzsche, September 1901.

Provenienz

Niedersächsische Privatsammlung.

Literatur

Erwähnt als „Tafelaufsatz Fritzsche“ bei von Treskow, Die Jugendstilporzellane der KPM, München 1971, S. 292.



A rare Berlin KPM porcelain centre-piece in the Egyptian taste

Model no. 6704. Formed as the hull of ship, at either prow two ladies in ancient Egyptian costume, possibly allegories of Egypt and Europe. Finely decorated throughout with flowers, foliage, and moths in relief. Blue sceptre mark, red imperial orb mark, model no. 6704, year letter A. A small chip to one headpiece. H 21.5, W ca. 97 cm.

1901, model by Martin Fritzsche, September 1901.

Provenance
Lower Saxon private collection.

€ 20 000 – 30 000





353

Jugendstilteller mit Blütenrelief

Porzellan, Auf- und Unterglasurdekor, bernsteinfarbene Emailcabochons, Reliefgold. Nicht identifiziertes Modell. Konzentrische seladonfarbene, himberrrote und nachtblaue Fondstreifen, darüber reliefierte Goldranken und stilisierte Blüten mit Cabochons. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, unterglasurblaues Malerzeichen, goldenes Malerzeichen 69., Jahresbuchstabe D, Presszeichen. Ø 24,1 cm.

Berlin, KPM, 1904.

€ 1 000 – 1 500

354

Deckelvase mit Prunusblüten-Dekor

Porzellan, Unterglasurfond in Dunkelblau, Grün und Apricot, gepinselter Golddekor. Modell 574, sog. Apothekerbüchse. Zugehöriger Deckel mit Pinienknauf. Die Wandung reichlich dekoriert mit goldkonturierten Prunusästen und -blüten in Reservetechnik. Um Hals und Fuß stilisierte Mäanderbänder. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe P, Ritzzeichen. Mit Deckel H 30 cm.

Berlin, KPM, 1915.

€ 2 500 – 3 000





355

Wandteller mit Kartäusernelken

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Spiegelfüllender Dekor in Weichmalerei. Um den Rand zwei Fondstreifen in unterschiedlichen Grüntönen mit Reliefgoldranken. Hinten signiert und datiert in Rot „C.Lenz. 03“, Blaumarke Zepter mit Schliffstrich, Jahresbuchstabe B, Pressnummer 2, Presszeichen M. Ø 29,5 cm.

Das Porzellan Berlin, KPM, 1902, der Dekor C. Lenz, 1903.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Ein zweites Exemplar aus der Sammlung Hassan Sabeth im Kat. Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 1763 – 2013, Petersberg 2013, Nr. 45.

€ 3 000 – 4 000

356

Teller mit spielenden Kindern

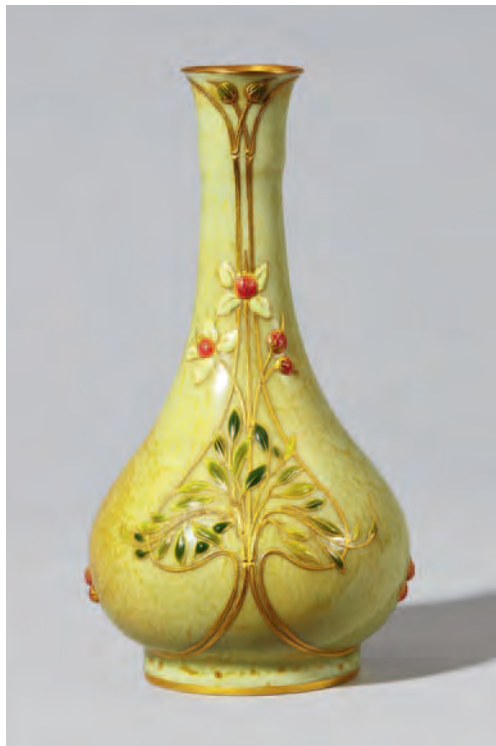
Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Reliefgold. Nicht identifiziertes Modell, flach. Um die Fahne umlaufender Maldekor: fünf spielende Kinder mit Tuchdraperien vor abendlichem Himmel. Blaumarke Zepter, Jahresbuchstabe K, Presszeichen M. Ø 26,5 cm.

Das Porzellan Berlin KPM, 1911, der Dekor Hausmaler.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000





357

357

Blumenvase mit Emailcabochons

Porzellan, Verlaufglasur in einem hellem Grünton mit ockerfarbenen Strukturen, Reliefemail in Weiß, Hellrot und mehreren Grüntönen, Reliefgold. Modell 5697. Dekoriert mit stilisierten Früchten, Blüten und Blättern im Relief. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, goldene 36.. und I für Frank Letzner, schwarze 2557., Jahresbuchstabe D, Modellnummer 5697. H 18,3 cm.

Berlin, KPM, 1904.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Die Modellnummer bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, S. 283.

Die Identifikation der Malernummern bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Petersberg 2013, S. 490 f.

€ 1 000 – 1 500

358

Bonbonnière mit Kornblumendekor

Porzellan, Verlaufglasur in einem hellem Grünton mit ockerfarbenen Strukturen, Reliefemail in Hellrot und Gelb, Reliefgold. Nicht identifiziertes Modell. Dose mit zugehörigem Deckel. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarze 2777, goldene 43. Unauffällige Risse in den Cabochons. Ø 9,6, H 8 cm.

Berlin, KPM, Anfang 20. Jh.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



358

359

359

Dose als Lotusblume

Porzellan, Unterglasurdekor in hellen Blautönen. Modell 7611. Blaumarke Zepter mit Schliffstrich, unterglasurblaues Signet TSB, geritzt M 15 und 16... H 7,3, Ø 10,5 cm.

Berlin, KPM, erstes Drittel 20. Jh, Modell und Dekor von Theodor Schmuz-Baudiss, Februar 1904.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, S. 303, Nr. 7611.

€ 800 – 1 200



360

Vase mit Orchideendekor

Porzellan, farbiger Aufglasur- und Reliefemaildekor, reliefierte Vergoldung. Modell 6971. Gefäß mit Randverzierung. Umlaufend fünf von oben herabhängende stilisierte Orchideenblüten. Blaumarke Zep-
ter, rote Reichsapfelmarke, goldene 59 für Paul Hermann Makowitz, Jahresbuchstabe B, Presszeichen J O, Modellnummer 6971, geritzt Lf Nr: 9395. H 34,8 cm.

Berlin, KPM, der Entwurf von Martin Fritzsche, Juni 1902.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, S. 295, Nr. 6971.

Die Identifikation der Malernummern bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Petersberg 2013, S. 490 f.

€ 2 000 – 3 000

361

Vase mit Geißblatt-Blütendekor

Porzellan, olivgrüne gewölkte Glasur, schlammfarbener Aufglasurfond, teils reliefierter Emaildekor in verschiedenen Rottönen, gold gehöht, Goldränderung. Modell 7049. Blumengefäß



mit verziertem Rand. Blaumarke Zep-
ter, rote Reichsapfelmarke, goldene 59 für Paul Hermann Makowitz, Modellnummer 7049, weitere Presszeichen (unleserlicher Jahresbuchstabe: B?). H 25,2 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Martin Fritzsche, August 1902.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Das Modell von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, S. 296, Nr. 7049.

Die Identifikation der Malernummern bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Petersberg 2013, S. 490 f.

€ 2 000 – 3 000



362

Vase mit Kristallglasur

Porzellan (Segerporzellan?), streifige Kupferoxidglasur in Grün-Aubergine-Tönen, irisierende Kristallbildung. Modell 6499, Blumengefäß. Blaumarke Zepter, geritzt 4993 und P II D. H 33,1 cm.

Berlin, KPM, um 1900.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Zwei Vasenmodelle mit ähnlicher Kristallglasur bei von Treskow, Die Jugendstilporzellane der KPM, München 1971, Nr. 10f.

Die Form abgebildet im Bestandskatalog des Bröhan-Museums, Kat. Porzellan, Vom Jugendstil zum Funktionalismus, Berlin 1993, S. 105, Nr. 45.

Zu der Entwicklung der Kristallglasuren in der von Hermann August Seger gegründeten Chemisch-Technische Versuchsanstalt s. Kat. Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 1763 – 2013, Petersberg 2013, Nr. 36.

€ 1 000 – 1 500

363

Kleine Blumenvase mit Kunstglasur

Segerporzellan, Kupferoxidglasur in Ochsenblutrot, partiell mit pflaumenblauen Schlieren, über elfenbeinfarbener Kristallglasur. Modell 5675. Blaumarke Zepter mit Sgr.P., geritzt 17939 und M. H 14,9 cm.

Berlin, KPM, um 1897.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, S. 282, Modellnummer 5675.

€ 500 – 800



364

Achtfach gekantete Doppelkürbisvase

Segeberporzellan, Kupferoxidglasur in Ochsenblutrot, partiell mit pflaumenblauen Schlieren über graustichiger Glasur. Nicht identifiziertes Modell. Blasse Blaumarke Zepter mit Sgr.P., Presszeichen S und oo. H 20,6 cm.

Berlin, KPM, um 1890.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



365

Balustervase mit Kunstglasur

Segeberporzellan, Überlaufglasur in Ochsenblut und Seladon. Nicht identifiziertes Modell. Blaumarke Zepter mit Sgr.P, darunter ein Schriffstrich, geritzt 3425. M. H 26,8 cm.

Berlin, KPM, um 1895.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Ein etwas kleineres Exemplar ohne Modellangabe bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, Nr. 4.

€ 1 000 – 1 500

367

Bedeutende Deckelvase mit Kunstglasur

Segerporzellan, Kupferoxidglasur in Ochsenblutrot mit pflaumenblauen und schwarzen Schlieren. Nicht identifiziertes Modell. Achtkantige, abgeflachte Balusterform nach Delfter Vorbild mit entsprechendem Haubendeckel und einem großen plastischen weißen Fo-Hund mit goldener Kugel als Knauf. Sorgfältig abgeschliffener Bodenrand. Blaumarke Zepter mit Sgr.P. Hund mit Kugel wieder angefügt, ein vertikaler Riss im Lippenrand. H 64,3 cm.

Berlin, KPM, um/nach 1882.

Zu Anfang der 1880er Jahre entwickelte der Chemiker Dr. Ernst Seger eine Ochsenblutglasur, die in der Optik den frühen chinesischen Porzellanen sehr nahekam. Der Trä-

ger war eine neue Masse, die in der Zusammensetzung einem Weichporzellan entsprach. Die KPM verwandte diese Glasur für außergewöhnliche, auch asiatisch beeinflusste aber in jedem Fall neue Gefäßformen, die das bisherige Repertoire bereicherten. Das internationale Interesse an den Ergebnissen aus der der KPM angegliederten Chemisch-Technischen Versuchs-Anstalt war sehr groß, nicht zuletzt deswegen, weil erstmals eine bedeutende Porzellanmanufaktur solche Experimente mitgetragen hat, produzierte und erfolgreich verkaufte.

Literatur

Eine ähnliche Deckelvase im Kat. Impulse, Hohenberg 1995, Abb. 251.

€ 3 000 – 4 000



366

Deckelvase mit Kunstglasur

Segerporzellan, porige Verlaufglasur in Ochsenblut- und Pflaumenblau. Nicht identifiziertes Modell. Zugehöriger Deckel. Um den Fuß wulstige Tropfenbildung. Blaumarke Zepter mit Sgr.P., geritzt M und 40. H 34 cm.

Berlin, KPM, um 1895, der Dekor von Hermann Seger.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000







368

Cachepot mit Kunstglasur

Seegerporzellan, ziegelroter und kobaltblauer Unterglasurfond, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Stark gebauchte Balusterform. Der Stand durch zwei wulstige Profilringe gestuft. Blaumarke Zepter mit Sgr.P., Presszeichen 49 P S. H 34, Ø ca. 40 cm.

Berlin, KPM, nach 1882.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Dasselbe Modell mit sang de boeuf-Glasur abgebildet bei Irene von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, Kat. Nr. 3.

€ 1 000 – 1 500



369

Spatz

Steinzeug, roter Scherben, poliert,
 Reste einer schwarzgrauen Patinierung.
 Auf der Plinthe graviert „Jos.
 Limburg“, Prägemarke CADINEN,
 639 und III. Schnabel bestoßen.
 H 9,2 cm.

Königliche Majolika Werkstätten
 Cadinen, nach 1904.

€ 800 – 1 000



370

Esel

Steinzeug, roter Scherben, poliert,
 Reste einer Patinierung. Prägemarke
 CADINEN, geritzt St 27. H 21,7,
 L ca. 24 cm.

Königliche Majolika Werkstätten
 Cadinen, nach 1904.

€ 1 500 – 2 000



371

Neun Teile Cadinen

Majolika, kobaltblaue und weiße
 Glasur, schwarzer Schlickerdecor.
 Vergoldung und Versilberung. Trichter-
 förmige und flache Schale, zwei
 Vasen, ein Aschenbecher mit FR, drei
 Untersetzer mit königlichen Mono-
 grammen, ein Walzenkrug. Präge-
 marke CADINEN, schwarze Malerzei-
 chen, verschiedene Modellnummern.
 Krakelé und Risse im Walzenkrug.
 Krug H 10,6, breite Schale Ø 21,4 cm.
 Majolika Werkstätten Cadinen, nach
 1928.

Literatur

Vgl. Wolf (Hg), Cadiner Majolika,
 Gengenbach 1988, S. 160, 164 f, 186,
 191.

€ 1 000 – 1 500



372

Madonna mit Kind

Majolika, glasiert in Weiß und Hellblau. Großes Relief, Baukeramik. Fast vollplastische Gestaltung der ganzfigurig sitzenden Madonna mit dem sitzenden Jesuskind auf ihrem Schoß, in der Art der florentiner Keramikerfamilie della Robbia. Prägemarken CADINEN. Unauffällige kleine Chips, ein Brandriss. H 79,5, B 55,5 cm.

Königliche Majolika Werkstätten Cadinen, nach 1904.

Provenienz
Niederländischer Privatbesitz.

Literatur
Ein zweites, allerdings fragmentarisch erhaltenes Exemplar befindet sich in der Sammlung des Ostpreußischen Landesmuseums Lüneburg.

A Cadinen majolica relief with the Virgin and child

Large relief designed for an architectural setting. The Madonna is depicted seated and holding the infant Christ in Her lap in the manner of the della Robbia family of ceramicists from Florence. Impressed mark CADINEN. With small inconspicuous chips, one firing crack.

Königliche Majolika Werkstätten Cadinen, after 1904.

*Provenance
Dutch private ownership.*

*Literature
A second fragmentary example is housed in the Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg.*

€ 8 000 – 12 000





373

374

375

376

373

Kniende Türkin mit Fruchtschale

Porzellan, farbiger Unterglasurdekor. Modell 9447. Hinten am Sockel gestempelt AMBERG. Blaumarke Zepter, Schliffstrich, unterglasurblaue Jubiläumsmarke, Jahresbuchstabe M, hellbraunes Malerzeichen, diverse Presszeichen. H 17,6 cm.

Berlin, KPM, das Porzellan 1912, der Dekor 1913, das Modell von Adolph Amberg, März 1910.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Das Modell bei von Treskow,
Die Jugendstil-Porzellane der KPM,
München 1971, Nr. 194.

€ 2 000 – 3 000

374

Ägypterin mit Reh

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 9445. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarze 140/377, Jahresbuchstabe K, Presszeichen O und Modellnummer. H 26 cm.

Berlin, KPM, 1910, das Modell von Adolph Amberg, März 1910.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Das Modell bei von Treskow,
Die Jugendstil-Porzellane der KPM,
München 1971, Nr. 204.

€ 1 500 – 2 000



377



378



379



380

375

Araber mit Dudelsack

Porzellan, Unter- und Aufglasurdekor in Braun- und Grautönen, Vergoldung. Modell 9624. Hinten am Sockel gestempelt AMBERG. Blaumarke Zepter, rote und unterglasurblaue Reichsapfelmarke, schwarze 140/411 und 52, Jahresbuchstabe L, geritzte Modellnummer. H 28,5 cm.

Berlin, KPM, 1911, das Modell von Adolph Amberg, Oktober 1910.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, Nr. 195.

€ 1 500 – 2 000

376

Der Bräutigam als römischer Krieger zu Pferd

Porzellan, farbiger Unterglasurdekor. Modell 9423. Hinten am Sockel gestempelt AMBERG. Blaumarke Zepter, unterglasurblaue Reichsapfelmarke, darunter ein Schliifstrich, schwarze 140/827 K., Jahresbuchstabe W, Modellnummer 9423, Presszeichen C. H 41 cm.

Berlin, KPM, 1922, das Modell von Adolph Amberg, Februar 1910.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, Nr. 189.

€ 1 000 – 1 500



380



374

377

Die Braut als Europa auf dem Stier

Porzellan, farbiger Unter- und Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 9366. Hinten am Sockel schwach gestempelt AMBERG. Blaue Zeptermarke, rote und grüne Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe Y, Modellnummer 9366, schwarze 140/939 und 63 Presszeichen C. H 40 cm.

Berlin, KPM, 1924, das Modell von Adolph Amberg, Dezember 1909.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, Nr. 190.

€ 1 000 – 1 500

378

Chinesin mit Papagei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 9446. Seitlich am Sockel gestempelt AMBERG. Blau-marke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarze 147/8/8at. H 26,7 cm.

Berlin, KPM, wohl 1920er Jahre, das Modell von Adolph Amberg, März 1910.

Literatur

Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, S. 320.

€ 500 – 800



378



373

379

Japanerin mit Mandoline

Porzellan, farbiger Unter- und Aufglasurdekor, Goldakzente. Modell 9221. Hinten am Sockel gestempelt „AMBERG.“ Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe M, schwarzes Kreuz, 140/339 und 5w., Modellnummer 9221, Presszeichen. H 27,8 cm.

Berlin, KPM, 1913, das Modell von Adolph Amberg, Juni 1909.

Literatur

Vgl. Treskow, Die Jugendstilporzellan der KPM, München 1971, Nr. 197.

€ 800 – 1 000

380

Japaner mit Fisch

Porzellan, farbiger Unter- und Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 9615. Hinten am Sockel gestempelt AMBERG. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, unterglasurblaue und eisenrote Jubiläumsmarke, Modellnummer 9615, purpurne 140/645.B, schwarze III, Jahresbuchstabe M, Presszeichen. Älterer Spannungsriss hinten durch den linken Oberarm. H 28 cm.

Berlin, KPM, 1913, das Modell von Adolph Amberg, Oktober 1910.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, Nr. 201.

€ 1 500 – 2 000

Ignatius Taschner

Kissingen 1871 – 1913 Mitterndorf

Allegorie der Landwirtschaft

Stark kupferhaltiger Bronzeguss, vergoldet. Vollplastische Gruppe aus Stier und darauf sitzendem Mädchen mit großer Traubendolde, vor ihr eine mit Trauben und Früchten geschmückte Ährengarbe. Auf der Plinthe links oben graviert „J. TASCHNER“, seitlich gestempelt „PRIESSMANN BAUER & CO MUNICH BAVARIA“. H 42,7 cm.

Ignatius Taschner, der Entwurf 1905, die Ausführung Kunstgießerei Prießmann Bauer & Co., München, um/nach 1909.

Die bedeutende allegorische Plastik von Ignatius Taschner war ursprünglich, 1909 von Prießmann, Bauer & Co. in München in Silber gefertigt, Teil des silbernen Tafelservices, das als Geschenk des preußisches Städtetages zur Hochzeit von Kronprinz Wilhelm mit Herzogin Cecilie zu Mecklenburg am 6. Juni 1905 übergeben werden sollte. Das Kronprinzen-Service umfasst 50 Gedecke, Terrinen, Platten, Schüsseln, mehrere große Tafelaufsätze, Leuchter und figürlichen Tafelschmuck, insgesamt 2694 Teile. An der Ausarbeitung waren neben Taschner viele andere Künstler beteiligt, wie z.B. August Gaul und Fritz Klimsch.

1914 war dieser Großauftrag endlich fertiggestellt. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges verhinderte die Aufstellung. Der Kronprinz verkaufte das Service 1928 an den Magistrat von Berlin. Ab 1932 wurde es den Museumsbesuchern im Obergeschoss des Berliner Schlosses auf einer festlich gedeckten Tafel vorgeführt. Heute befindet sich das Service

als Leihgabe des Landes Berlin im Schloss Charlottenburg.

Es ist anzunehmen, dass Prießmann, Bauer & Co. noch vor dem Tod von Ignatius Taschner 1913 den Guss dieser Bronzeplastik durchgeführt haben. Im Gegensatz zu dem Exemplar aus dem Kronprinzsilber steht die Gruppe nicht auf einem breiten reliefierten Postament sondern auf einer flachen Plinthe.

Literatur

Die Ausführung in Silber im Kat. Ignatius Taschner. Ein Künstlerleben zwischen Jugendstil und Neoklassizismus, München 1992, Abb. 329, S. 286 f.

S.a. Kat. Kronschatz und Silberkammer, Berlin-München 2010, Abb. 24 f., weitere Figuren aus dem Kronprinzsilber.

Ignatius Taschner

Kissingen 1871 – 1913 Mitterndorf

Allegory of Agriculture

Cast from bronze with high copper content and gilt. Depicting a girl seated on a bull holding a large bunch of grapes and with a bundle of grapes and fruit in front of her. Engraved to the upper left of the plinth „J. TASCHNER“, stamped to the side of the plinth „PRIESSMANN BAUER & CO MUNICH BAVARIA“.

Ignatius Taschner, designed in 1905, cast by Kunstgießerei Prießmann Bauer & Co., Munich, circa/after 1909.

This important allegorical figure by Ignatius Taschner was originally cast in silver by Prießmann, Bauer & Co. in Munich as part of a silver service presented to Crown Prince Wilhelm and Duchess Cecile zu Mecklenburg as a

wedding gift by the Prussian Städte-tag (association of towns and cities) on 6th June 1905. This crown prince service comprises of 50 place settings, tureens, platters, dishes, several large centrepieces, as well as candlesticks and figural table decorations, numbering 2,694 pieces in total. Numerous artists collaborated with Taschner on the completion of the service, including August Gaul and Fritz Klimsch.

The order was finally completed in 1914, but the outbreak of the First World War prevented its delivery. The crown prince sold it to the magistrate of Berlin in 1929. As of 1932 it was displayed to museum visitors on a richly laden table in the upper floor of Berlin Palace. Today, the service on loan from the state of Berlin to Charlottenburg Palace.

It is thought that Prießmann, Bauer & Co. produced this bronze model before Ignatius Taschner's death in 1913. Unlike the example in the crown prince's service, this group stands on a shallow, flat plinth and not on a broad base with ornamental relief.

Literature

The silver version in cat.: Ignatius Taschner. Ein Künstlerleben zwischen Jugendstil und Neoklassizismus, Munich 1992, illus. 329, p. 286 f.

Cf. cat.: Kronschatz und Silberkammer, Berlin-München 2010, illus. 24 f., for further figures from the crown prince's silver collection.

€ 8 000 – 10 000





382

August Kraus

Ruhort 1868 – 1934 Berlin

Liegender Löwe

Bronze feiner bronzefarbener Patina, weiß geädert, schwarzbrauner Marmor. Auf der mitgegossenen Plinthe mittig signiert und datiert 'A. KRAUS 98' sowie auf der linken Seite der Plinthe mit dem Gießerstempel „MP“ (ligiert) für Martin & Piltzing Berlin versehen. 48,8 x 15,5 x 21 cm (Marmorsockel 49,6, x 13,1 x 3,7 cm).

August Kraus, 1898.

August Kraus (1868 - 1934) begann bereits 1882 eine Lehre zum Steinbildhauer, die er mit dem Umzug der Familie nach Straßburg und später nach Baden Baden fortführte und zudem durch den Besuch einer Kunsthandwerkerschule sein Repertoire erweiterte. Nach dem Studium an der Berliner

Akademie der Künste wurde Kraus Meisterschüler im gefeierten Atelier von Reinhold Begas (1831 - 1911), wo er bis 1898 tätig war und im Schatten des erfolgreichen Bildhauers seinen Stil suchte zu entwickeln.

Das von Reinhold Begas entworfene monumentale Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal an der Berliner-Schloßfreiheit, vollendet 1897, zierten vier prächtige Löwenfiguren auf den Sockelvorsprüngen, deren Entwürfe von seinen beiden Meisterschülern August Gaul und August Kraus stammten. Die exotischen Tiere studierten und skizzierten die beiden Bildhauer im Berliner Zoo.

Kurz nach der Vollendung des Denkmals erhielt August Kraus 1897 als jüngster Bildhauer von Wilhelm II.

den Auftrag für eine Figurengruppe der Siegesallee im Tiergarten. Einige erhaltene Teile seiner Denkmalgruppe sind seit 2009 in der Zitadelle Spandau ausgestellt.

Bronze- und Steinskulpturen von August Kraus befinden in der Nationalgalerie, im Kolbe Museum und in der Berlinischen Galerie. Die Bronze-Skulpturen „Knabe mit Ziege“ stehen bis heute auf dem Savignyplatz in Charlottenburg sowie eine äußerst naturalistische, monumentale Löwen-Gruppe im Tierpark Friedrichsfelde.

Provenienz
Privatbesitz Berlin

€ 3 000 – 4 000

383

August Kraus

Ruhrort 1868 – 1934 Berlin

Tänzerin

Bronze, partiell minimal aufgelichtete dunkelbraune bis bronzefarbene Patina, schwarzer, weiß geädert Marmor. Auf der mitgegossenen Plinthe mittig signiert und datiert 'A. KRAUS 1932' sowie links monogrammiert 'AK' (ligiert). H 47,5 cm (Marmorsockel 14,2 x 12,5 x 3 cm).

August Kraus, 1932.

Provenienz

Privatbesitz Berlin

€ 4 000 – 6 000





384

Affengruppe

Porzellan, Unterglasurdekor in Grau- und Brauntönen. Modell 9360. Hinten am Sockel signiert A. Puchegger. Blaumarke Zepter, purpurnes 19211 140/307 und P.P., Rundstempel M15. H 25 cm.

Berlin, KPM, erstes Viertel 20. Jh., das Modell von Anton Puchegger, November 1909.

€ 800 – 1 000

385

Moderne Amazone

Porzellan, Unterglasurdekor in Braun-, Grün- und Grautönen. Modell 9316. Reiterin im Damensitz auf einem steigenden Schimmel. Hinten am Sockel gestempelt H. HUBATSCH 09. Blaumarke Zepter, Jahresbuchstabe K, Modellnummer 9316, schwarze 140/301, purpurne 821..., Presszeichen. Ein Ohr restauriert. H 44,1 cm.

Berlin, KPM, 1909/10, der Entwurf von Hermann Hubatsch, Oktober 1909.

Literatur

Vgl. Kat. Bröhan-Museum, Kunst und Design vom Jugendstil zum Funktionalismus, Berlin 1993, Nr. 168.

€ 1 000 – 1 500





386

Liegender Eisbär

Porzellan, Unterglasurdekor in Grau- und Rottönen. Modell 9394. Signiert am Vorderbein PUCHEGGER. Blau-
marke Zepter, darunter Schliffstrich, unterglasurblaue Reichsapfelmarke, schwarzes 000 140/331, Jahresbuch-
stabe Y, Presszeichen Dreieck. Kurze Brandrisse und Verunreinigung im Scherben. L 36 cm.

Berlin, KPM, 1925, das Modell von Anton Puchegger, Januar 1910.

Literatur

Das Modell abgebildet bei von Tres-
kow, Die Jugendstil-Porzellane der
KPM, München 1971, Nr. 222.

€ 1 500 – 2 000

387

Ceres-Tafelservice für sechs Personen

Porzellan, vergoldet. Modell 10062.
Bestehend aus:

Einer großen ovalen Platte, B 46,4 cm, Jahresbuchstabe W für 1922.

Einer kleinen ovalen Schüssel, B 25,3 cm, Jahresbuchstabe T für 1919.

Einer viereckigen Schüssel, H 9,6, Ø 28,3 cm, Jahresbuchstabe U für 1920.

Einer Deckelschüssel, H 11,8, B 26,3 cm, Jahresbuchstabe U für 1920.

Einer Sauciere mit Deckel, H 13,5, L ca. 23 cm, Jahresbuchstabe W für 1922.

Sechs Speisetellern, Ø 25,4 cm, fünf mit Jahresbuchstabe U für 1920 und Malerzeichen AS, einer mit Jahres-

buchstabe O und Eisernem Kreuz für 1914.

Sechs Suppentellern, Ø 25,7 cm, Jahresbuchstabe T für 1919 und sechs Desserttellern, Ø 21,8 cm, Jahresbuchstabe V für 1921. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, grünes Signet TSB, Jahresbuchstaben, Dekornummer 16/31.

Berlin, KPM, 1912 – 22, das Modell von Theodor Schmuz-Baudiss, April 1912.

Dieses Service wurde, wie aus dem Preisverzeichnis der KPM um 1914 hervorgeht, dessen Teil VIII ausschließlich das Ceres Service erhält, zunächst in drei Dekorvarianten hergestellt: „mit Ährenkante in Gold und Aufglasurfarben“, „ohne Ähren-

kante in Gold und Aufglasurfarben“ und „ohne Ährenkante in Unter- glasurfarben“. Die Manufaktur bot also das Ceres-Service sowohl mit Unter- glasur- wie mit im Scharfffeuer eingebrannten Aufglasurfarben an. Mit dieser in Berlin damals neuen Aufglasurtechnik folgte die KPM dem Beispiel der französischen Staatsmanufaktur Sèvres, die die Scharfffeuer-Aufglasurmalerei für die „pâte dure nouvelle“ bereits vor 1900 entwickelt hatte.

Literatur

Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, S. 326.

€ 12 000 – 14 000





A Berlin KPM porcelain dinner service for six persons

Model no. 10062. Comprising:

A large oval platter, W 46.4 cm, year letter W for 1922.

A small oval dish, W 25.3 cm, year letter T for 1919.

A square dish, H 9.6, D 28.3 cm, year letter U for 1920.

A dish and cover, H 11.8, W 26.3 cm, year letter U for 1920.

A sauce boat and cover, H 13.5, L ca. 23 cm, year letter W for 1922.

Six dinner plates, D 25.4 cm, five with year letter U for 1920 and painter's mark AS, one with year letter O and the iron cross for 1914.

Six soup bowls, D 25.7 cm, year letter T for 1919 and six dessert plates, D 21.8 cm, year letter V for 1921.

Blue sceptre mark, red imperial orb mark, green TSB signet, year letters, decor no. 16/31.

1912 - 22, model by Theodor Schmuz-Baudiss, April 1912.

According to KPM's price lists from around 1914, the VIII part of which contains only items from the Ceres service, the design was produced in three colour variations: One with gold wheat sheaf borders and over glaze colours, one without wheat sheaf borders in gold and over glaze colours,

and one without wheat sheaf borders in underglaze colours. This tells us that the manufactory offered the service with underglaze and over glaze decor. This new over glaze technique was borrowed from the Sèvres manufactory, who used grand feu decor for their „pâte dure nouvelle“ items even prior to 1900.

Literature

This model in: von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, Munich 1971, p. 326.



388

Osterei mit Paradiesvögeln

Porzellan, polychromer Emaildekor, Vergoldung, vergoldete Metallmontierung. Ohne Marke. H 6,5 cm.

Berlin, KPM, letztes Viertel 19. Jh.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Literatur

Ein Osterei mit ähnlichem Dekor abgebildet bei Köllmann/Jarchow, Bildband, München 1987, Nr. 658.

€ 800 – 1 000

389

Puppengeschirr mit Eisernem Kreuz

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Versilberung. Rundes Tablett, Kaffeekanne und Zuckerdose mit Deckeln, Milchkanne, rundes Tablett, zwei Tassen mit UT. Press- und Malerzeichen. Kanne H 7,1, Tablett Ø 12,6 cm.

Wohl Thüringen, 19. Jh.

Provenienz

Aus süddeutschem Adelsbesitz.

€ 500





390

Ceres-Kaffee- und Teeservice für sechs Personen

Porzellan, Vergoldung. Modell 10062.
Bestehend aus:

Einer Kaffeekanne mit Deckel,
H 24,5, nach 1960.

Einer Teekanne mit Deckel, H 16 cm,
nach 1960.

Sechs Kaffeetassen mit UT, zweite
Hälfte 20. Jh.

Sechs Teetassen mit UT, zweite Hälfte
20. Jh.

Sechs Dessertteller, Ø 22 cm, nach
1960.

Sechs flache Kuchenteller, Ø 20,5 cm,
nach 1960.

Einer durchbrochenen Confectschale
auf Fuß, H 12,6 cm, Jahresbuchstabe
O für 1914.

Einer ovalen Platte, B 33,3 cm,
Jahresbuchstabe P für 1915.

Einer runden Anrichteplatte,
Ø 25,5 cm, Jahresbuchstabe R für 1917.

Einer Zuckerdose mit Deckel,
H 12,5 cm, nach 1960.

Zwei Milchkännchen, H 9,4, 9,7 cm,
zweite Hälfte 20. Jh.

Einer Salière auf vier Füßen,
Ø 4,5 cm, Jahresbuchstabe N für
1913. Blaumarke Zepter, emailro-
te und unterglasurgrüne Reichs-

apfelmarke, grünes Signet TSB und
schwarzes Eisernes Kreuz (Eier-
bäcker, Confectschale, ovale Platte
und Speiseteller), diverse Malersig-
nets und Presszeichen.

Berlin, KPM, 1913/14 und später, das
Modell von Theo Schmuz-Baudiss,
April 1912.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Das Modell bei von Treskow,
Die Jugendstil-Porzellane der KPM,
München 1971, S. 326.

€ 4 000 – 6 000



391

Junger Löwe

Böttger-Steinzeug. Modell A 1050.
Vorne am Sockel gestempelt
„A.GAUL“, Pressmarke Schwerter,
sowie BÖTTGER STEINZEUG, Press-
nummer 59 und geritzt N 10. H 28,5,
B 40, T 32 cm.

Meissen, erste Hälfte 20. Jh., das
Modell von August Gaul, 1922.

Literatur

Das Bronze-Vorbild zu dem Löwen in
Böttgersteinzeug entstand wohl um
1917/18 und befindet sich im Mu-
seum der Bildenden Künste Leipzig,
publiziert bei Walther, Leipzig 1973,
unter Nr. 9, S. 45.

€ 1 500 – 2 000



Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelandenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGS sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietervorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausge-

schöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 25 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 400.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung).

Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Die Gebühr beträgt maximal € 12.500. Bei Zahlungen in bar über einem Betrag von EUR 10.000,00 ist Lempertz gemäß § 3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Barzahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von EUR 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Der Antrag auf Umschreibung einer Rechnung auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein,
öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Civil Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 GWG. **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted.

Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. **Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 25 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 400,000 (margin scheme).**

On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer's premium (regular scheme).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 UrhG), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. The maximum charge is € 12,500. For payments in cash which amount to EUR 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 of the German Money Laundry Act (

). This applies also to cases in which payments in cash of EUR 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. The request for an alteration of an auction invoice to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein,
sworn public auctioneer

Conditions de vente aux enchères

1. Kunsthaus Lempertz KG (appelée Lempertz dans la suite du texte) organise des ventes aux enchères publiques d'après le paragraphe 383, alinéa 3, phrase 1 du code civil allemand en tant que commissionnaire pour le compte de dépositaires, dont les noms ne seront pas cités. Les conditions des ventes aux enchères ont été rédigées dans plusieurs langues, la version allemande étant la version de référence.

2. Le commissaire-priseur se réserve le droit de réunir les numéros du catalogue, de les séparer, et s'il existe une raison particulière, de les offrir ou de les retirer en-dehors de leur ordre.

3. Tous les objets mis à la vente aux enchères peuvent être examinés et contrôlés avant celle-ci. Les indications présentes dans le catalogue ainsi que dans la présentation Internet correspondante, établies en conscience et sous réserve d'erreurs ou omissions de notre part, ne constituent pas des éléments des conditions stipulées dans le contrat. Ces indications dépendent des avancées de la science au moment de l'élaboration de ce catalogue. Elles ne constituent en aucun cas des garanties juridiques et sont fournies exclusivement à titre informatif. Il en va de même pour les descriptions de l'état des objets et autres renseignements fournis de façon orale ou par écrit. Les certificats ou déclarations des artistes, de leur succession ou de tout expert compétent ne sont considérés comme des objets du contrat que s'ils sont mentionnés expressément dans le texte du catalogue. L'état de conservation d'un objet n'est pas mentionné dans son ensemble dans le catalogue, de telle sorte que des indications manquantes ne peuvent constituer une caractéristique en tant que telle. Les objets sont d'occasion. Tous les objets étant vendus dans l'état où ils se trouvent au moment de leur adjudication.

4. Revendications pour cause de garantie sont exclus. Dans le cas de dérogations par rapport aux descriptions contenues dans les catalogues susceptibles d'anéantir ou de réduire d'une manière non négligeable la valeur ou la validité d'un objet et qui sont exposées d'une manière fondée en l'espace d'un an suivant la remise de l'objet, Lempertz s'engage toutefois à faire valoir ses droits par voie judiciaire à l'encontre du déposant. Le texte du catalogue en langue allemande fait foi. Dans le cas d'une mise à contribution du déposant couronnée de succès, Lempertz ne remboursera à l'acquéreur que la totalité du prix d'achat payé. En outre, Lempertz s'engage pendant une durée de trois ans au remboursement de la provision en cas d'inauthenticité établie.

5. Toutes prétentions à dommages-intérêts résultant d'un vice, d'une perte ou d'un endommagement de l'objet vendu aux enchères, pour quelque raison juridique que ce soit ou pour cause de dérogations par rapport aux indications contenues dans le catalogue ou de renseignements fournis d'une autre manière tout comme une violation des obligations de diligence §§ 41 ff. KGSG sont exclues dans la mesure où Lempertz n'ait ni agi avec préméditation ou par négligence grossière ni enfreint à des obligations essentielles du contrat. La responsabilité pour dommages de la violation de la vie, du corps ou de la santé ne sont pas affectées. Pour le reste, l'alinéa 4 est applicable.

6. Placement des enchères. Lempertz se réserve le droit d'admission dans une de ses ventes. En particulier lorsque l'identification du candidat acheteur ne peut pas être suffisamment bien établie en vertu de l'article 3 para. 1 GWG. **Enchères en présence de l'enchérisseur :** L'enchérisseur en salle se voit attribuer un numéro d'enchérisseur sur présentation de sa carte d'identité. Si l'enchérisseur n'est pas encore connu de Lempertz, son inscription doit se faire dans les 24 heures précédant la vente aux enchères, par écrit et sur présentation de ses informations bancaires actuelles. **Enchères en l'absence de l'enchérisseur :** des enchères peuvent également être placées par écrit, par téléphone ou par le biais d'Internet. Ces procurations doivent être présentées conformément à la réglementation 24 heures avant la vente aux enchères. L'objet doit y être nommé, ainsi que son numéro de lot et sa description. En cas d'ambiguïté, seul le numéro de lot indiqué sera pris en compte. Le donneur d'ordre doit signer lui-même la procuration. Les dispositions concernant le droit de rétraction et celui de retour de l'objet dans le cadre de ventes par correspondance (§ 312b-d du code civil allemand) ne s'appliquent pas ici. **Enchères par téléphone :** l'établissement de la ligne téléphonique ainsi que son maintien ne peuvent être garantis. Lors de la remise de son ordre, l'enchérisseur accepte que le déroulement de l'enchère puisse être enregistré. **Placement d'une enchère par le biais d'Internet :** ces enchères ne seront prises en compte par Lempertz que si l'enchérisseur s'est au préalable inscrit sur le portail Internet. Ces enchères seront traitées par Lempertz de la même façon que des enchères placées par écrit.

7. Déroulement de la vente aux enchères. L'adjudication a lieu lorsque trois appels sont restés sans réponse après la dernière offre. Le commissaire-priseur peut réserver l'adjudication ou la refuser s'il indique une raison valable, en particulier lorsque le candidat acheteur ne peut pas être bien identifié en vertu de l'article 3 para. 1 GWG. Si plusieurs personnes placent simultanément une enchère identique et que personne d'autre ne place d'enchère plus haute après trois appels successifs, le hasard décidera de la personne qui remportera l'enchère. Le commissaire-priseur peut reprendre l'objet adjugé et le remettre en vente si une enchère supérieure placée à temps lui a échappé par erreur et que l'enchérisseur a fait une réclamation immédiate ou que des doutes existent au sujet de l'adjudication (§ 2, alinéa 4 du règlement allemand sur les ventes aux enchères). Des enchères écrites ne seront placées par Lempertz que dans la

mesure nécessaire pour dépasser une autre enchère. Le commissaire-priseur ne peut enchérir pour le dépositaire que dans la limite convenue, sans afficher cette limite et indépendamment du placement ou non d'autres enchères. Si, malgré le placement d'enchères, aucune adjudication n'a lieu, le commissaire-priseur ne pourra être tenu responsable qu'en cas de faute intentionnelle ou de négligence grave. Vous trouverez de plus amples informations dans notre politique de confidentialité à l'adresse suivante www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. L'adjudication engage l'enchérisseur. Dans la mesure où une adjudication sous réserve a été prononcée, l'enchérisseur est lié à son enchère jusqu'à quatre semaines après la fin de la vente aux enchères ou après réception des informations dans le cas d'enchères par écrit, s'il ne se désiste pas immédiatement après la fin de la vente.

9. Dans le cadre de la vente aux enchères un agio de 25 % s'ajout au prix d'adjudication, ainsi qu'une TVA de 19 % calculée sur le agio si ce prix est inférieur à € 400.000; pour tout montant supérieur à € 400.000 la commission sera diminuée à 20 % (régime de la marge bénéficiaire).

Dans le cas des objets soumis au régime de la marge bénéficiaire et marqués par N des frais supplémentaires de 7% pour l'importation seront calculés.

Pour les position de catalogue caractérisée par R, un agio de 24% est prélevé sur le prix d'adjudication ce prix facture net (prix d'adjudication agio) est majoré de la T.V.A. légale de 7% pour les tableaux, graphiques originaux, sculptures et pièces de collection, et de 19 % pour les arts décoratifs appliqués (imposition régulière).

Sont exemptées de la T.V.A., les livraisons d'exportation dans des pays tiers (en dehors de l'UE) et – en indiquant le numéro de T.V.A. intracommunautaire – aussi à destination d'entreprises dans d'autres pays membres de l'UE. Si les participants à une vente aux enchères emmènent eux-mêmes les objets achetés aux enchères dans des pays tiers, la T.V.A. leur est remboursée dès que Lempertz se trouve en possession du certificat d'exportation et d'acheteur. Pour des œuvres originales dont l'auteur est décédé lorsque le décès de l'artiste remonte à moins de 70 ans. (§ 64 UrhG) ou est encore vivant, conformément à § 26 UrhG (loi sur la propriété littéraire et artistique) concernant l'indemnisation à percevoir sur le droit de suite s'élève à 1,8% du prix adjugé. L'indemnisation ne dépassera pas un montant maximale de € 12.500. Les factures établies pendant ou directement après la vente aux enchères d'œuvres d'art doivent faire l'objet d'une vérification, sous réserve d'erreur.

10. Les adjudicataires sont tenus de payer le prix final (prix d'adjudication plus agio + T.V.A.) directement après l'adjudication à Lempertz. Les virements bancaires se font uniquement en euro. Nous n'acceptons pas les chèques. Dans le cas d'un paiement en liquide s'élevant à un montant égal à € 10.000 ou supérieur à cela, Lempertz est obligé par le § 3 de la loi concernant le blanchiment d'argent de faire une copie de la carte d'identité de l'acheteur. Ceci est valable aussi dans le cas où plusieurs factures de l'acheteur s'élèvent à un montant total de € 10.000 ou plus. Tout demande de réécriture d'une facture à un autre nom de client que celui de l'enchérisseur doit se faire directement après la fin de la vente aux enchères. Lempertz effectue la réalisation de cette nouvelle facture. La description est établie sous réserve d'une identification précise (§ 1 para. 3 GWG) du candidat acheteur ou d'une personne reprise sur la facture.

11. Pour tout retard de paiement, des intérêts à hauteur de 1 % du prix brut seront calculés chaque mois. En cas de retard de paiement, Lempertz peut à son choix exiger l'exécution du contrat d'achat ou, après fixation d'un délai, exiger des dommages-intérêts au lieu d'un service fourni. Les dommages-intérêts pourront dans ce cas aussi être calculés de la sorte que la chose soit vendue une nouvelle fois aux enchères et que l'acheteur défaillant réponde du revenu moindre par rapport à la vente aux enchères précédentes et des frais pour une vente aux enchères répétée, y compris l'agio.

12. Les adjudicataires sont obligés de recevoir leur acquisition directement après la vente aux enchères. Le commissaire-priseur n'est responsable des objets vendus qu'en cas de préméditation ou de négligence grossière. Les objets achetés aux enchères ne seront toutefois livrés qu'après réception du paiement intégral. L'expédition a lieu exclusivement aux frais et aux risques de l'adjudicataire. Lempertz a le droit de mettre des objets non enlevés en entrepôt et de les assurer au nom et pour le compte de l'adjudicataire chez un commissionnaire de transport quatre semaines après la vente aux enchères. En cas de mise en entrepôt par Lempertz même, 1% du prix d'adjudication sera facturé par an pour les frais d'assurance et d'entreposage.

13. Le lieu d'exécution et le domicile de compétence – s'il peut être convenu – est Cologne. Le droit allemand est applicable. La loi pour la protection des biens culturels est applicable. Les prescriptions du CISG ne sont pas applicables. Au cas où l'une des clauses serait entièrement ou partiellement inefficace, la validité des dispositions restantes en demeure in affectée. En ce qui concerne la protection des données, nous nous référons à notre site web.

Henrik Hanstein,
commissaire-priseur désigné et assermenté

LEMPERTZ

1845

Aufträge für die Auktion 1150
Preußen Auktion, 16.5.2020

*Absentee Bid Form auction 1150
Prussian Sale, 16.5.2020*

Katalog Nr. <i>Lot</i>	Titel (Stichwort) <i>Title</i>	Gebot bis zu € <i>Bid price €</i>
------------------------	--------------------------------	-----------------------------------

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an. Schriftliche Gebote sollen einen Tag vor der Auktion vorliegen. Telefongebote sind erst ab € 1.000,- möglich.

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale. Written bids should be received by at latest the day before the auction. Telephone bidding is only possible for lots worth more than € 1.000,-.

Name *Name*

Adresse *Address*

Telefon *Telephone*

Fax

E-Mail

Evtl. Referenzen und Identifikation für Neukunden *References and identification may be required for new clients*

Datum *Date*

Unterschrift *Signature*

Poststr. 22 D-10178 Berlin
T +49.30.27876080 F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com www.lempertz.com
kunstgewerbe@lempertz.com

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

Versand an:

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthau Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com*

Lots to be packed and shipped to:

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

Date and signature

Mehrwertsteuer *VAT*

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. *VAT No.*
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export *Export*

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer erstellte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:

Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:

Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem † gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:

Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:

As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days.

If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked † are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted.

Signaturen und Marken *Signatures and marks*

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Photographie *Photography*

Helmut Buchen, Köln
Robert Oisin Cusack, Köln
Jan Epple, Köln

Druck *Print*

Kopp Druck und Medienservice

Gestaltung *Design*

kaedesign, Köln

Übersetzung *Translation*

Dawn Gibbs

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*

Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

London

William Laborde
T +44.7912.674917
london@lempertz.com

Zürich *Zurich*

Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
stolberg@lempertz.com

Wien *Vienna*

Antonia Wietz B.A.
T +43.66094587-48
wien@lempertz.com

Paris

Emilie Jolly M.A.
T +32.251405-86
jolly@lempertz.com

São Paulo

Martin Wurzmann
T +55.11.381658-92
saopaulo@lempertz.com

Filialen *Branches*



Berlin
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com



Brüssel *Brussels*
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com



München *Munich*
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Ansprechpartner Berlin *Contact*



Dr. Kilian Jay v. Seldeneck
T +49.30.2787608-18
k.seldeneck@lempertz.com



Irmgard Canty
T +49.30.2787608-11
canty@lempertz.com



Christine Goerlipp
T +49.30.2787608-10
goerlipp@lempertz.com

Katalogbearbeitung *Catalogue*



Dr. Ingrid Gilgenmann
Porzellan, Möbel
gilgenmann@lempertz.com



Karl Schoenefeld
Silber
schoenefeld@lempertz.com



Magdalena Reusch
Historismus, Jugendstil
reusch@lempertz.com



Dr. Mariana M. de Hanstein
Gemälde
m.hanstein@lempertz.com



Laura Weber
Gemälde
weber@lempertz.com



Friederike von Truchseß
Gold Dosen
truchsess@lempertz.com

W

Anspruch verbindet

KLAUS SIEGERS, VORSITZENDER DES
VORSTANDES DER WEBERBANK



Die Privatbank der Hauptstadt.

Weberbank

GEMÄLDE / ZEICHNUNGEN / SKULPTUREN 15. – 19. JH. 16. MAI 2020, KÖLN

BITTE FOLGEN SIE UNS AUF WWW.LEMPERTZ.COM
FÜR EVENTUELLE TERMINÄNDERUNGEN.



JAN MIJSENS DIE BEKRÄNZUNG DES MYRTILLO
ÖL AUF LEINWAND, 155 X 170 CM. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 80.000 – 90.000,-

LEMPERTZ
JUBILÄUMSAUKTIONEN

175 YEARS

MODERNE KUNST 28./29. MAI 2020, KÖLN

BITTE FOLGEN SIE UNS AUF WWW.LEMPERTZ.COM
FÜR EVENTUELLE TERMINÄNDERUNGEN.



AUGUST MACKE: BLUMENKASTEN MIT KAKTUS, 1912
ÖL AUF LEINWAND, 71,5 X 70,5 CM. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 220.000 - 250.000,-

LEMPERTZ
JUBILÄUMSAUKTIONEN

175 YEARS

ZEITGENÖSSISCHE KUNST PHOTOGRAPHIE 28./29. MAI 2020, KÖLN

BITTE FOLGEN SIE UNS AUF WWW.LEMPERTZ.COM
FÜR EVENTUELLE TERMINÄNDERUNGEN.



KARL OTTO GOETZ OHNE TITEL, 1954
MISCHTECHNIK AUF LEINWAND, 81 X 100 CM. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 40.000 - 50.000,-

LEMPERTZ
JUBILÄUMSAUKTIONEN

175 YEARS

ASIATISCHE KUNST JUNI 2020, KÖLN

BITTE FOLGEN SIE UNS AUF WWW.LEMPERTZ.COM
FÜR EVENTUELLE TERMINÄNDERUNGEN.

INRŌ MIT DEN DARSTELLUNGEN DES JURŌJIN UND DES GAMA SENNIN
MIT FEINEN EINLAGEN AUS KERAMIK UND PERLMUTT. SIGN. MIT KERAMIKSIEGEL. KAN, 19. JH. PROV.: EHEM. SAMMLUNG MICHAEL (1994-2013) AND HIROKO DEAN, LONDON;
PRIVATSAMMLUNG, PARIS. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 3.000 – 4.000,-



LEMPERTZ
JUBILÄUMSAUKTIONEN

175 YEARS

SAMMLUNG WOLFGANG NEIDHARDT HERBST 2020, KÖLN

BERLINER SCHREIBSCHRANK MIT ORGEL-SPIELWERK,
UM 1800. H 268, B 110,5, T 58 CM. AUS FÜRSTLICHEM BESITZ. - SAMMLUNG WOLFGANG NEIDHARDT. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 100.000 - 150.000,-



LEMPERTZ
JUBILÄUMSAUKTIONEN

175 YEARS



LEMPERTZ

1845